



TASCHENBUCH DER  
HEIMISCHEN FRÜHJAHRSBLUMEN

TASCHENBUCH  
DER HEIMISCHEN FRÜHJAHRSBLUMEN

FRITZ KOCH

TASCHENBUCH DER HEIMISCHEN  
FRÜHJAHRSSBLUMEN

Mit 48 farbigen und 24 schwarzweißen Bildtafeln von

Hedda Andrä-Geiler,

Otto Knöpfer

und

Elfriede Schiefers-Grüber

Fünfte, verbesserte Auflage

URANIA-VERLAG

Leipzig/Jena/Berlin

51 -70. Tausend

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1964 by U R A N I A - V E R L A G , Leipzig/Jena/Berlin

Verlag für populärwissenschaftliche Literatur

Lizenz Nr. 212-475/55/64 ES 18 G 2

Satz: Graphische Werkstätten Leipzig

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Karl-Marx-Werk, Pößneck

Printed in the German Democratic Republic

EVP 7,-

## EINLEITUNG

Tausende suchen vom Frühjahr bis zum Herbst Erholung in der Natur. Doch nur wenige haben heute noch einen Blick für die Blumen, die am Wegesrand, auf der Wiese oder im Wald stehen. Sie gehen achtlos an ihnen vorüber. Es ist auch schwierig, sie alle kennenzulernen; denn über 2000 höherentwickelte Pflanzenarten wachsen in Mitteleuropa außerhalb der Alpen. Mit diesen allen bekannt zu werden, kann natürlich nur Sache des Fachbotanikers sein.

In dem vorliegenden Bändchen fand nur eine bescheidene Auswahl unserer Blütenpflanzen Aufnahme. Es sind nur die Arten enthalten, die von März bis Mai blühen. Es sollten nicht nur die häufigsten Pflanzen erwähnt, sondern auch etwas von der Buntheit und Mannigfaltigkeit der Blumenwelt gezeigt werden. In den folgenden beiden Taschenbüchern der Sommerblumen I und II ist derselbe Gesichtspunkt maßgebend gewesen.

Bei den Abbildungen wurde Wert darauf gelegt, die Pflanzen nicht nur naturgetreu wiederzugeben, sondern ihre Schönheit dem Beschauer so nahezubringen, wie unsere Künstler Hedda Andrä-Geiler, Otto Knöpfer und Elfriede Schlefers-Grüber sie empfanden. Auch Schwarzweißtafeln wurden eingestreut, um die besonderen künstlerischen Möglichkeiten der Federzeichnung auszunutzen.

Die Taschenbücher sollen nicht nur wissenschaftliche Kenntnisse über unsere heimische Flora, zum Beispiel über die Entwicklung und ihre an den Standort angepaßten Eigenarten vermitteln, sondern auch die Aufnahmebereitschaft für die Schönheit der Pflanzen und die Freude an ihnen wecken. Dann wird der Naturfreund auch mehr zum Beobachten der Blumen angeregt.

Unsere heimischen Pflanzen haben sich nach den Naturgesetzen ohne Einwirkung des Menschen entwickelt. Die Umwelt, insbesondere Boden und Klima, schafft die Voraussetzungen für die Herausbildung der verschiedenen Pflanzenarten. Auch ihre Verbreitung ist an die unterschiedlichen Umweltbedingungen gebunden.

Als der Mensch in unserem Gebiet begann, sich die Natur mehr und mehr nutzbar zu machen, kam es auch zu großen Veränderungen in der Zusammensetzung der Pflanzen- und Tierwelt. Aus der Naturlandschaft entwickelte sich immer mehr unsere heutige Kulturlandschaft. Dadurch wurden viele früher stark verbreitete Pflanzen- und Tierarten beseitigt oder blieben nur an den Stellen erhalten, wo es eine Möglichkeit dazu gab, wie auf Wiesen und in Wäldern.

Die Teile der ursprünglichen Landschaft, die nicht oder nur wenig veränderten Bodenflächen und die heimische Pflanzen- und Tierwelt, will der Naturschutz für Anschauung, wissenschaftliche Forschung und Lehre

erhalten, soweit es unsere sich ständig entwickelnde Wirtschaft erlaubt. Die von der Ausrottung bedrohten und deshalb unter Schutz gestellten Pflanzen sollten also durchaus nicht nur um ihrer selbst willen, sondern für die Wissenschaft erhalten bleiben. Näheres über den Schutz der Natur ist in dem Gesetz zur Erhaltung und Pflege der heimatlichen Natur (Naturschutzgesetz) vom 4. August 1954 (Gesetzblatt Seite 695) enthalten. Danach gibt es eine kleine Zahl von Naturschutzgebieten, in denen der gegenwärtige Zustand nicht verändert oder beeinträchtigt werden darf. Alle Pflanzen, auch die nichtgeschützten, dürfen hier weder beschädigt noch aus der Erde genommen werden. Jede Verunreinigung, jedes Feueranzünden oder Zelten und sogar auch das Verlassen der Wege ist verboten. Die Naturschutzgebiete kann man als Freilandlaboratorien der wissenschaftlichen Grundlagenforschung bezeichnen. Zu ihnen zählen auch die Waldschutzgebiete, die der Forstwirtschaft zur Erforschung der Waldtypen dienen.

Neben den Naturschutzgebieten können nach dem Gesetz auch einzelne Gebilde der Natur, deren Erhaltung von großer naturwissenschaftlicher oder historischer Bedeutung ist, als Naturdenkmäler unter Schutz gestellt werden. Sie dürfen dann weder verändert noch beseitigt werden.

Dagegen können zu Landschaftsschutzgebieten Landschaften von nationaler Bedeutung oder von besonderer Eigenart und Schönheit erklärt werden, die geeignet sind, der werktätigen Bevölkerung als Erholungsgebiete und Wanderziele zu dienen. In ihnen erfolgt die land- und forstwirtschaftliche Nutzung wie bisher; sie sind aber gewissen Beschränkungen hinsichtlich der Bebauung und des Zeltens unterworfen.

Für unsere heimischen Pflanzen sorgt die auf Grund des Naturschutzgesetzes erlassene Anordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen vom 24. Juni 1955 (Gesetzblatt, Teil II, Seite 229). In den Blumentaschenbüchern ist zu jeder unter Naturschutz stehenden Art dieser besondere Schutz vermerkt. Von den geschützten Pflanzen darf man keinen einzigen Blütenstengel oder andere Teile abpflücken. Sie dürfen auch sonst nicht beschädigt oder gar ausgegraben werden, selbst nicht als Anschauungsmittel für die Schulen. Für sie ist natürlich auch Handel und Verkauf verboten.

Die Anordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen läßt für die heute noch häufigeren geschützten Pflanzen gewisse Ausnahmen zu. Für Schlüsselblumen, Leberblümchen und Maiglöckchen kann die Kreisnaturschutzverwaltung in Kreisen, in denen sie häufig vorkommen, einen Handstrauß erlauben. Handel und Verkauf bleiben aber auch dort verboten. Die Kreisnaturschutzverwaltung kann auch den für die Erfassung von Heilpflanzen zuständigen Betrieben das Sammeln einiger Arten, wenn sie im Kreisgebiet häufig vorkommen, gestatten, wie zum Beispiel von Echter und Hoher Schlüsselblume, von Leberblümchen und Maiglöckchen. Die in der Erde befindlichen Pflanzenteile dürfen aber auf keinen Fall entnommen werden.

Grundsätzlich sollte sich jeder Blumenfreund sagen: Ein Strauß erfreut nur kurze Zeit. Über die bunte Pracht der Wiesen und Wälder freuen sich Hunderte einen ganzen Sommer lang.

Die Bildtafeln des Taschenbuches enthalten häufig zwei Pflanzenarten.

Um nicht zu verwirren, zeigen sie dann Pflanzen des gleichen Standortes und ungefähr der gleichen Blütezeit. Es werden also nicht Acker- und Waldblumen und auch nicht Blumen des zeitigen mit solchen des späten Frühlings nebeneinandergestellt. Der Leser muß es deshalb in Kauf nehmen, daß dadurch die Zusammengehörigkeit nach dem Pflanzensystem nicht eingehalten werden konnte.

Die allgemeine Verbreitung der Arten ist in Anlehnung der Flora von Hegi angegeben.

Für die Angaben über die offizinellen Eigenschaften der Pflanzen ist der Verfasser Herrn Hans-Dieter Hermann in Erfurt zu Dank verpflichtet.

## ZUR SYSTEMATIK

Von den beiden großen Abteilungen des Pflanzenreichs, den Blütenpflanzen (*Phanerogamen*) und den Gefäß-Sporen-Pflanzen (*Kryptogamen*), enthält dieses Taschenbuch nur Vertreter der ersten Abteilung, d. h. Pflanzen mit wirklichen Blüten, die männliche Organe, Staubgefäße, und weibliche, Stempel, enthalten und Samen entwickeln. Man teilt die Blütenpflanzen (*Phanerogamen*) ein in Bedecktsamige (*Angiospermen*) und Nacktsamige (*Gymnospermen*), wobei die zweite Gruppe bei uns allein aus den Nadelhölzern besteht.

Die Bedecktsamigen (*Angiospermen*) werden nach dem natürlichen System gewöhnlich wiederum unterteilt in

### I. Einkeimblättrige Pflanzen (*Monocotyledonen*)

mit meist dreizähligen Blütenteilen, einem Keimling mit nur einem Keimblatt und parallelnervigen, sehr selten netznervigen Blättern;

### II. Zweikeimblättrige Pflanzen (*Dicotyledonen*),

deren Blütenteile 4- oder 5zählig oder miteinander verwachsen sind, deren Keimlinge meist zwei gegenständige Keimblätter, ganz selten gar kein Keimblatt haben, deren Blätter netz-, fieder- oder fingernervig, sehr selten parallelnervig sind.

Diese zwei großen Gruppen der ein- und zweikeimblättrigen Pflanzen werden wiederum unterteilt in Familien, die Familien in Gattungen, die Gattungen in Arten. Die deutschen Blumennamen sind leider nicht eindeutig. Die meisten Pflanzenarten haben in den verschiedenen Gegenden verschiedene Namen, und mit demselben Namen bezeichnet man in verschiedenen Gegenden verschiedene Pflanzen. Deshalb kann niemand, der etwas in die Kenntnis der Pflanzenwelt eindringen will, die wissenschaftlichen (lateinischen) Benennungen entbehren, die nicht nur die Pflanzenart eindeutig bezeichnen, sondern auch im Gegensatz zu vielen deutschen Namen die Zugehörigkeit der Art zu einer bestimmten Gattung dartun. Nach der Regel der lateinischen Sprache ist dabei, was die Übersichtlichkeit wesentlich erleichtert, der Name der Gattung (*genus*) vorangestellt, während das zweite Wort die Art (*species*) bezeichnet. Diese zweiteilige lateinische Benennung hat zuerst 1753 der schwedische Naturforscher Carl von Linné (1707–1778) den von ihm beschriebenen Tieren und Pflanzen gegeben und damit die wissenschaftliche Bezeichnungsweise eingeführt.

Hinter den Gattungs- und Artnamen schreibt man noch den abgekürzten Namen des Autors, der die betreffende Art zuerst beschrieben und ihr den lateinischen Namen gegeben hat.

Bei der Benennung der Pflanzenarten richtet sich das Taschenbuch nach der Exkursionsflora von Werner Rothmaler.

Auch für den Anfänger, wenn er mit einigem Ernst an die Sache herangeht, ist es nötig, daß er sich mit den Merkmalen einiger wichtiger Familien bekannt macht. Es sind das die Liliengewächse (*Liliaceae*), Knabenkrautgewächse (*Orchidaceae*), Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*), Kreuzblütler oder Kreuzblütengewächse (*Cruciferae* oder *Brassicaceae*), Schmetterlingsblütler oder Schmetterlingsblütengewächse (*Papilionaceae* oder *Fabaceae*), Doldengewächse (*Umbelliferae*), Lippenblütler oder Lippenblütengewächse (*Labiatae* oder *Lamiaceae*), Korbblütler oder Korbblütengewächse (*Compositae* oder *Asteraceae*).

Auf die Beigabe einer Bestimmungstabelle wurde absichtlich verzichtet. Eine solche Tabelle könnte sich im Rahmen dieses Bändchens nur auf die hier abgebildeten und beschriebenen Blumen beschränken und würde den Benutzer, der hier und da auch andere Pflanzen auf seinen Wanderungen findet, leicht irreführen. Es wird daher auf die im Literaturverzeichnis angeführten Bestimmungsbücher von Rothmaler, Wünsche, Krapelin und Schmeil-Fitschen an dieser Stelle noch einmal besonders hingewiesen. Die Tabellen der beiden letzteren sind für den Anfänger besonders geeignet.

Die in diesem Taschenbuch abgebildeten bzw. beschriebenen Pflanzen ordnen sich systematisch so, daß die Anordnung dabei im wesentlichen der „Flora Mitteleuropas“ von Gustav Hegi folgt.

## Abteilung BLÜTENPFLANZEN (*Phanerogamen*)

### Unterabteilung BEDECKTSAMIGE (*Angiospermen*)

#### Klasse EINKEIMBLÄTTRIGE PFLANZEN (*Monocotyledonen*)

##### Familie Arongewächse (*Araceae*)

Aronstab, <i>Arum maculatum</i> L.	67
Kalmus, <i>Ácorus cálamus</i> L.	67
Schlangenkraut, <i>Cállá palústris</i> L.	67

##### Familie Liliengewächse (*Liliaceae*)

Acker-Goldstern, <i>Gágea arvénsis</i> (Pers.) Dum.	19
Wiesen-Goldstern, <i>Gágea praténsis</i> (Pers.) Dum.	19
Wald-Goldstern, <i>Gágea lútea</i> (L.) Ker-Gawler	19
Bärenlauch, <i>Állium ursínium</i> L.	85
Zweiblättriger Blaustern, <i>Scilla bifólia</i> L.	19
Weinbergs-Traubenhyaazinthe, <i>Múscari racemósum</i> (L.) Mill.	22

Kleine Traubenhyazinthe, <i>Muscari botryoides</i> (L.) Mill.	22
Schattenblümchen, <i>Majanthemum bifolium</i> (L.) Schmidt	82
Gemeine Weißwurz, <i>Polygonatum officinale</i> All.	68
Vielblütige Weißwurz, <i>Polygonatum multiflorum</i> (L.) All.	68
Quirlblütige Weißwurz, <i>Polygonatum verticillatum</i> (L.) All.	68
Maiglöckchen, <i>Convallaria majalis</i> L.	82
Einbeere, <i>Páris quadrifolia</i> L.	97

#### Familie Amaryllisgewächse (*Amaryllidaceae*)

Schneeglöckchen, <i>Galánthus nivális</i> L.	16
Märzenbecher, <i>Leucójum vérrum</i> L.	16

#### Familie Knabenkrautgewächse (*Orchidaceae*)

Frauenschuh, <i>Cypripédium calceólus</i> L.	76
Fliegen-Ragwurz, <i>Óphrys insectifera</i> L. emend. Grubb.	73
Kleines Knabenkraut, <i>Órchis mório</i> L.	74
Purpur-Knabenkraut, <i>Órchis purpúrea</i> Huds.	74
Kuckucks-Knabenkraut, <i>Órchis máscula</i> L.	70
Blasses Knabenkraut, <i>Órchis pállens</i> L.	74
Geflecktes Knabenkraut, <i>Dactylórchis maculáta</i> (L.) Verm.	74
Breitblättriges Knabenkraut, <i>Dactylórchis latifolia</i> (L.) Rothm.	74
Holunder-Knabenkraut, <i>Dactylórchis sambúcina</i> (L.) Verm.	74
Große Händelwurz, <i>Gymnadénia conopséa</i> (L.) R. Br.	73
Weißer Waldhyazinthe, <i>Platanthéra bifolia</i> (L.) Rich.	70
Grünliche Waldhyazinthe, <i>Platanthéra chlorántha</i> (Cust.) Rchb.	70
Braunroter Sitter oder Strandvanille, <i>Epipáctis atrorúbens</i> (Hoffm.) Schult.	79
Weißer Sumpfwurz, <i>Epipáctis palústris</i> (Mill.) Crantz	79
Rotes Waldvöglein, <i>Cephalantéra rúbra</i> (L.) Rich.	79
Bleiches Waldvöglein, <i>Cephalantéra damasónium</i> (Mill.) Druce	79
Großes Zweiblatt, <i>Listera ováta</i> (L.) R. Br.	74
Vogel-Nestwurz, <i>Neóttia nidus-ávis</i> (L.) Rich.	139

#### Klasse ZWEIFEIMBLÄTTRIGE PFLANZEN (*Dicotyledonen*)

##### Familie Osterluzengewächse (*Aristolochiaceae*)

Haselwurz, <i>Ásarum europáeum</i> L.	25
Osterluzei, <i>Aristolóchia clematítis</i> L.	32

##### Familie Nelkengewächse (*Caryophyllaceae*)

Pechnelke, <i>Viscária vulgáris</i> Bernh.	94
Rote Nachtnelke, <i>Melándrium rúbrum</i> (Weigel) Garcke	91
Weißer Nachtnelke, <i>Melándrium álbum</i> (Mill.) Garcke	91
Vogel-Sternmiere, <i>Stellária média</i> (L.) Vill.	20

Großblütige Sternmiere, <i>Stellária holóstea</i> L.	97
Acker-Hornkraut, <i>Cerástium arvénse</i> L.	100
Spurre, <i>Holósteum umbellátum</i> L.	26

Familie H a h n e n f u ß g e w ä c h s e (*Ranunculáceae*)

Sumpfdotterblume, <i>Cáltha palústris</i> L.	34
Trollblume, <i>Tróllius europáeus</i> L.	112
Stinkende Nieswurz, <i>Helléborus fœtidus</i> L.	32
Schnee- oder Christrose, <i>Helléborus niger</i> L.	32
Grüne Nieswurz, <i>Helléborus viridis</i> L.	32
Christophskraut, <i>Actæa spicáta</i> L.	110
Gelbes Buschwindröschen, <i>Anemóne ranunculóides</i> L.	31
Weißes Buschwindröschen, <i>Anemóne nemorósa</i> L.	28
Berg- oder Wald-Windröschen, <i>Anemóne silvéstris</i> L.	109
Leberblümchen, <i>Hepática nobilis</i> Mill.	31
Echte Küchen- oder Kuhschelle, <i>Pulsatilla vulgáris</i> Mill.	40
Wiesen-Küchenschelle, <i>Pulsatilla praténsis</i> (L.) Mill.	43
Scharbockskraut, <i>Ficária verna</i> Huds.	46
Kriechender Hahnenfuß, <i>Ranúnculus répens</i> L.	106
Wolliger Hahnenfuß, <i>Ranúnculus lanuginósus</i> L.	104
Scharfer Hahnenfuß, <i>Ranúnculus ácer</i> L.	104
Goldschopf-Hahnenfuß, <i>Ranúnculus auricomus</i> L.	104
Frühlings-Adonisröschen, <i>Adónis vernális</i> L.	40
Sommer-Adonisröschen, <i>Adónis aestivális</i> L.	40

Familie M o h n g e w ä c h s e (*Papaveráceae*)

Schöllkraut, <i>Chelidónium május</i> L.	38
Hohler Lerchensporn, <i>Corydalis cáva</i> (L.) Schw. et K.	37
Finger-Lerchensporn, <i>Corydalis sólida</i> (L.) Sw.	37
Erdrauch, <i>Fumária officinális</i> L.	116

Familie K r e u z b l ü t l e r oder K r e u z b l ü t e n g e w ä c h s e  
(*Cruciferae* oder *Brassicáceae*)<sup>1</sup>

Pfeilkresse, <i>Cardária drába</i> (L.) Desv.	80
Knoblauchskraut, <i>Alliária officinális</i> Andrz.	86
Schuttrauke, Sophienkraut, <i>Descuráinia sóphia</i> (L.) Webb.	98
Wegerauke, <i>Sisymbrium officinále</i> (L.) Scop.	92
Färber-Waid, <i>Isotis tinctória</i> L.	122
Wiesen-Schaumkraut, <i>Cardámíne praténsis</i> L.	115
Bitteres Schaumkraut, <i>Cardámíne amára</i> L.	116
Hirtentäschel, <i>Capsélla búrsa-pastóris</i> (L.) Med.	44
Hungerblümchen, <i>Erópbila verna</i> (L.) Chevall.	26

<sup>1</sup> Keine andere Familie hat so viele Ackerunkräuter und Schuttpflanzen.

Familie Steinbrechgewächse (*Saxifragaceae*)

Knöllchen-Steinbrech, *Saxifraga granulata* L. 103

Familie Rosengewächse (*Rosaceae*)

Weißes Fingerkraut, *Potentilla alba* L. 127  
 Erdbeer-Fingerkraut, *Potentilla sterilis* (L.) Garcke 49  
 Frühlings-Fingerkraut, *Potentilla tabernaemontani* Aschers. 43  
 Wald-Erdbeere, *Fragaria vesca* L. 124  
 Zimt-Erdbeere, *Fragaria moschata* Duch. 124  
 Knack-Erdbeere, *Fragaria viridis* Duch. 124  
 Bach-Nelkenwurz, *Geum rivale* L. 121

Familie Schmetterlingsblütler oder Schmetterlingsblütengewächse (*Papilionaceae* oder *Fabaceae*)

Wundklee, *Anthyllis vulneraria* L. 130  
 Gemeiner Hornklee, *Lótus corniculatus* L. 133  
 Sumpf-Hornklee, *Lótus uliginosus* Schkuhr 133  
 Süßholz-Tragant oder Bärenschote, *Astragalus glycyphyllos* L. 134  
 Hufeisenklee, *Hippocrépis comosa* L. 133  
 Frühlings-Platterbse, *Láthyris vérnus* (L.) Bernh. 28

Familie Sauerkleegevächse (*Oxalidaceae*)

Wald-Sauerklee, *Oxalis acetosella* L. 124

Familie Storchschnabelgewächse (*Geraniaceae*)

Blutroter Storchschnabel, *Geranium sanguineum* L. 88  
 Reiherschnabel, *Erodium cicutarium* (L.) l'Her. 136

Familie Rautengewächse (*Rutaceae*)

Diptam, *Dictamnus albus* L. 118

Familie Kreuzblumengewächse (*Polygalaceae*)

Gemeine Kreuzblume, *Polygala vulgaris* L. 142  
 Schopfige Kreuzblume, *Polygala comosa* Schkuhr 142  
 Bittere Kreuzblume, *Polygala amara* L. 142

Familie Wolfsmilchgewächse (*Euphorbiaceae*)

Garten- oder Schutt-Bingelkraut, *Mercurialis annua* L. 56  
 Wald-Bingelkraut, *Mercurialis perennis* L. 56  
 Zypressen-Wolfsmilch, *Euphorbia cyparissias* L. 100

Familie Zistrosengewächse (*Cistáceae*)

Gelbes Sonnenröschen, <i>Heliánthemum nummulárium</i> (L.) Miller	142
--	-----

Familie Veilchengewächse (*Violáceae*)

Acker-Stiefmütterchen, <i>Viola tricolor</i> L.	136
Hunds-Veilchen, <i>Viola canina</i> L.	46
Sumpf-Veilchen, <i>Viola palústris</i> L.	49
Wunder-Veilchen, <i>Viola mirábilis</i> L.	127
Wald-Veilchen, <i>Viola reichenbachiana</i> Jordan ex Bor.	46
Hain-Veilchen, <i>Viola riviniána</i> Achb.	46
Rauhes Veilchen, <i>Viola hirta</i> L.	49
März- oder Wohlriechendes Veilchen, <i>Viola odoráta</i> L.	52

Familie Seidelbastgewächse (*Thymelaeáceae*)

Seidelbast oder Kellerhals, <i>Dáphne mezéereum</i> L.	58
--	----

Familie Doldengewächse (*Umbelliferae* oder *Ammiáceae*)

Wiesen-Kerbel, <i>Anthriscus silvéstris</i> (L.) Hoffm.	128
Kümmel, <i>Cárum cárvi</i> L.	128
Giersch, <i>Aegopódium podagrária</i> L.	140

Familie Heidekrautgewächse (*Ericáceae*)

Blau- oder Heidelbeere, <i>Vaccínium myrtillus</i> L.	145
Preisel- oder Kronsbeere, <i>Vaccínium vitis- idáea</i> L.	145

Familie Schlüsselblumengewächse (*Primuláceae*)

Hohe Schlüsselblume, <i>Primula elátior</i> (L.) Grufb.	55
Echte Schlüsselblume, <i>Primula véris</i> L.	52

Familie Hundsgiftgewächse (*Apocynáceae*)

Immergrün, <i>Vínca minor</i> L.	151
----------------------------------	-----

Familie Borretschgewächse (*Boragináceae*)

Rotblauer Steinsame, <i>Lithospérmum purpúreo-coerúleum</i> L.	88
Acker-Steinsame, <i>Lithospérmum arvénse</i> L.	88
Sumpf-Vergißmeinnicht, <i>Myosótis palústris</i> (L.) Nathh.	115
Wald- oder Garten-Vergißmeinnicht, <i>Myosótis silvática</i> (Ehrh.) Hoffm.	115
Schmalblättriges Lungenkraut, <i>Pulmonária angustifólia</i> L.	43
Echtes Lungenkraut, <i>Pulmonária officinális</i> L.	55

Familie Lippenblütler oder Lippenblütengewächse  
(*Labiatae* oder *Lamiaceae*)

Gundermann, <i>Glechóma hederácea</i> L.	106
Gold-Taubnessel, <i>Lámium galeóbdolon</i> (L.) Nathh.	151
Weiße Taubnessel, <i>Lámium álbum</i> L.	148
Gefleckte Taubnessel, Gefleckter Bienensaug, <i>Lámium maculátum</i> L.	148
Purpurrote Taubnessel, <i>Lámium purpúreum</i> L.	146
Stengelumfassende Taubnessel, <i>Lámium amplexicáule</i> L.	146
Wiesen-Salbei, <i>Sálvia praténsis</i> L.	154
Kriechender Günsel, <i>Ajúga réptans</i> L.	103
Behaarter Günsel, <i>Ajúga genevénsis</i> L.	103
Pyramiden-Günsel, <i>Ajúga pyramidális</i> L.	103

Familie Braunwurzgewächse (*Scrophulariaceae*)

Männertreu oder Gamander-Ehrenpreis, <i>Verónica chamáedrys</i> L.	94
Zottiger Klappertopf, <i>Rhinánthus gláber</i> Lamk.	130
Großer Klappertopf, <i>Rhinánthus serótinus</i> (Schönheit) Schinz et Thell.	130
Kleiner Klappertopf, <i>Rhinánthus minor</i> L.	130
Schuppenwurz, <i>Latbráëa squamária</i> L.	25

Familie Wegerichgewächse (*Plantaginaceae*)

Spitz-Wegerich, <i>Plantágo lanceoláta</i> L.	152
---	-----

Familie Röte- oder Labkrautgewächse (*Rubiaceae*)

Waldmeister, <i>Aspérula odoráta</i> L.	139
Wald-Labkraut, <i>Gálium silváticum</i> L.	140
Kreuz-Labkraut, <i>Gálium cruciáta</i> (L.) Scop.	154

Familie Glockenblumengewächse (*Campanulaceae*)

Rundblättrige Glockenblume, <i>Campánula rotundifólia</i> L.	157
--	-----

Familie Korbblütler oder Korbblütengewächse  
(*Compositae* oder *Asteraceae*)

Gänseblümchen, <i>Béllis perénnis</i> L.	64
Katzenpfötchen, <i>Antennária dióica</i> (L.) Gaertn.	157
Huflattich, <i>Tussilágo fárfara</i> L.	64
Rote Pestwurz, <i>Petasítes híbridus</i> (L.) Gaertn., Mey., Scherb.	61, 62
Gemeines Greis- oder Kreuzkraut, <i>Senécio vulgáris</i> L.	50
Löwenzahn oder Kuhblume, <i>Taráxacum officinále</i> Web.	158

## ARTBESCHREIBUNGEN UND ABBILDUNGEN

## SCHNEEGLÖCKCHEN

*Galanthus nivalis* L.

Höhe: 8–15 cm.

Blüte: Schneeweiß, duftend, einzeln. Von den 6 Blütenblättern sind die 3 inneren viel kürzer, tief ausgerandet und mit grünen Flecken versehen. Am Ende des Blütenstengels befinden sich zwei Hochblätter, die durch ein weißes Häutchen verbunden sind und aus denen der Stiel hervorkommt, an dem die nickende Blüte hängt. Die Hochblätter haben vorher die zuerst noch ganz kleine, aufrecht stehende Knospe eingehüllt, die in Form einer Spitze die Erdschicht durchbrach. In ihrem Schutze hatte die Knospe auch das Wachstum des Stengels mitgemacht, der dabei nicht selten ganz vom Schnee bedeckt wird. Erst zuletzt wird die Knospe dicker, sprengt die Hülle und hängt frei herab.

Blütezeit: Februar bis April.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd. Aus der Zwiebel wachsen zwei meist linealische, etwa  $\frac{1}{2}$ –1 cm breite, blaugrüne, bereifte Blätter. Die Fruchtkapsel liegt, ebenso wie die des Märzenbechers, schon vor der Reife auf der Erde, da der Blütenstengel schnell schlaff wird. Die Samen werden durch Ameisen verbreitet.

Standort: Haine, Gebüsche, Wiesen; wild nur in wenigen Gebieten, sonst in Gärten oder verwildert.

Allgemeine Verbreitung: Pyrenäen, Frankreich, Schweizer Jura, Italien, Jugoslawien, Ungarn, Karpaten, Balkan, Südwesten der UdSSR, Kleinasien.

## MÄRZENBECHER, KNOTENBLUME

*Leucójum vérnúm* L.

Höhe: 8–30 cm.

Blüte: Rahmweiß, duftend, einzeln oder seltener zu zweit, nickend. Die Blüte hat die Form einer Glocke, alle 6 Blütenblätter sind gleich lang und haben an den Spitzen gelbe oder grüne Tropfen. Hochblätter wie bei dem Schneeglöckchen.

Blütezeit: März, April.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd. Aus der Zwiebel wachsen 3–5 glänzende, gelblich dunkelgrüne, lanzettliche Blätter.

Standort: Wälder, Wiesen; zerstreut in Mittel- und Süddeutschland.

Allgemeine Verbreitung: Mittel- und Südeuropa.

Besonderes: Ist an vielen Stellen ausgerottet oder an Zahl sehr vermindert, daher unter Naturschutz: Nicht abpflücken oder gar ausgraben (siehe S. 6)!



*Schneeglöckchen (oben) – Märzenbecher (unten)*



*Wald-Goldstern (oben) – Zweiblättriger Blaustern (unten)*

## WALD-GOLDSTERN

*Gagea lutea* (L.) Ker-Gawler

**Höhe:** 10–30 cm.

**Blüte:** Die hellgelben, außen grünlichen Blüten stehen zu 1–7 als kleine Dolde am Ende des Blütenstengels, dicht darunter zwei meist kleine, am Rande spinnwebartige Stengelblätter.

**Blütezeit:** März bis Mai.

**Gestalt und Wachstum:** Die Pflanze ist ausdauernd. Die kleine Zwiebel treibt außer dem Blütenstengel ein lineal-lanzettliches, unten sehr verschmälertes, flaches, an der Spitze kappenförmig zusammengezogenes und spitzes, glänzend gelblichgrünes Blatt mit scharfem Kiel. Die Pflanze verwelkt wie andere Frühlingsblumen – Scharbockskraut, Schneeglöckchen usw. – bald nach der Blüte. Ganz junge Pflanzen, die oft zahlreich nebeneinander stehen, sehen wie junger Schnittlauch (*Allium schoenoprasum* L.) aus.

**Standort:** Wälder, Gebüsch, schattige Grasflächen; meist häufig.

**Allgemeine Verbreitung:** Europa, Kaukasus, Asien.

Sehr ähnlich sind der WIESEN-GOLDSTERN (*Gagea pratensis* (Pers.) Dum.) und der ACKER-GOLDSTERN (*Gagea arvensis* (Pers.) Dum.), beide mit linealischen Blättern, *G. arvensis* aber mit größeren Blüten und reicher Dolde.

## ZWEIBLÄTTRIGER BLAUSTERN

*Scilla bifolia* L.

**Höhe:** 10–20 cm.

**Blüte:** Der Blütenstand ist eine lockere Traube von 2–5 himmelblauen oder lilafarbigen Blüten.

**Blütezeit:** März, April.

**Gestalt und Wachstum:** Die ausdauernde Pflanze entspringt aus einer Zwiebel und hat 2, seltener 3 lineal-lanzettliche, weit abstehende Blätter.

**Standort:** In Wäldern; stellenweise in Mittel- und Süddeutschland, sehr selten in Norddeutschland.

**Allgemeine Verbreitung:** Süd- und Mitteleuropa, Kaukasus, Kleinasien.

**Besonderes:** Die Samen werden durch Ameisen verbreitet. In Naturschutzgebieten unter Naturschutz (siehe S. 6). Auch in den anderen Gegenden schutzbedürftig.

## VOGEL-STERNMIERE, MÄUSE- oder HÜHNERDARM

*Stellaria média* (L.) Vill.

**H ö h e:** Am Boden kriechend, aber an nährstoffreichen Standorten 20 und mehr Zentimeter hoch.

**Bl ü t e:** Die kleinen weißen Blüten haben weniger als  $\frac{1}{2}$  cm Durchmesser und sitzen an fadenförmigen Stielen, die aus vielen Blattachseln entspringen und sich nach dem Verblühen herabbiegen. Die tief zweiteiligen Blütenblätter sind meist ebenso lang wie der Kelch, mitunter etwas kürzer.

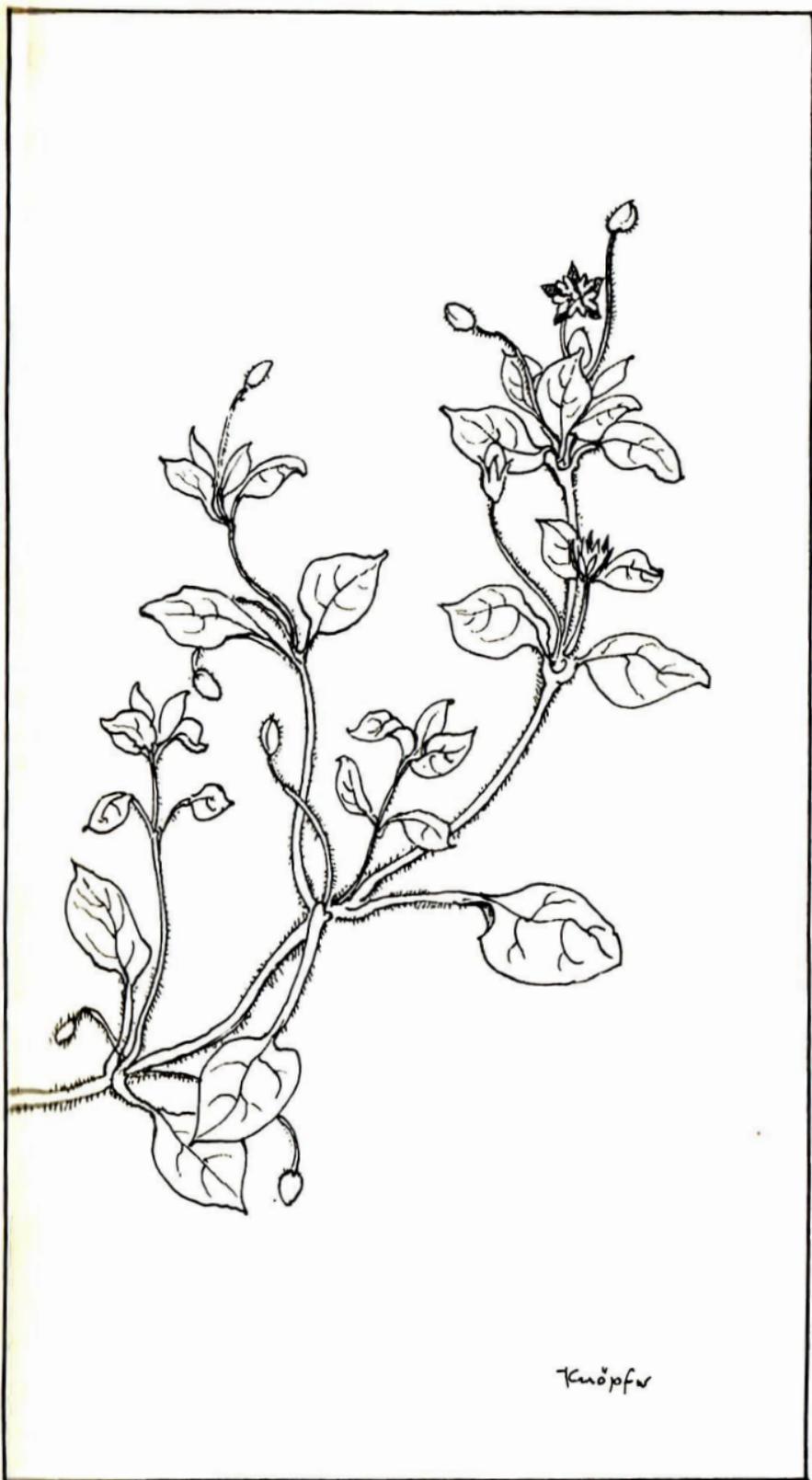
**Bl ü t e z e i t:** Das ganze Jahr, auch im Winter bei offenem Boden.

**G e s t a l t u n d W a c h s t u m:** Die Pflanze ist ein- oder zwei-, an geschützten Standorten auch mehrjährig. Der dünne, einzeilig behaarte, niederliegende oder aufsteigende, stark verzweigte Stengel wird 8 bis 60 cm lang. Die Blätter sind klein, eiförmig, die unteren gestielt, die oberen nicht.

**S t a n d o r t:** Die Vogelmiere ist auf bebautem und unbebautem Boden gemein.

**A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g:** Über die ganze Erde verbreitet.

**B e s o n d e r e s:** Beliebtes Grünfutter für Stubenvögel.



*Vogel-Sternmiere (Blüten weiß)*

## KLEINE TRAUBENHYAZINTHE, TRÄUBEL

*Muscari botryoides* (L.) Mill.

Höhe: 10–15 cm.

Blüte: Die himmelblauen, mit weißen Zähnen versehenen, fast kugeligen Blüten stehen am Ende des blattlosen Blütenstengels in einer ziemlich lockeren Traube, die walzenförmig an allen Stellen gleichen Durchmesser hat. Die Blüten sind etwas weiter voneinander entfernt als bei *M. racemósum*.

Blütezeit: April, Mai.

Gestalt und Wachstum: Die Zwiebel der ausdauernden Pflanze treibt zwei bis drei aufrechte, 3–8 mm breite, steife, meist etwas bläulich-grüne, breitlineale, rinnenförmige Blätter, die von der stumpfen Spitze nach unten schmaler werden und so lang sind wie der Blütschaft.

Standort: Wälder, Heidewiesen; selten.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa, Kleinasien.

## WEINBERGS-TRAUBENHYAZINTHE, WEINTRÄUBCHEN

*Muscari racemósum* (L.) Mill.

Höhe: 10–20 cm.

Blüte: Die duftenden, eiförmigen, mit weißen Zähnen versehenen Blüten sind dunkler blau als *M. botryoides* oder schmutzigtrübblau. Sie stehen in einer dichten, etwas pyramidenförmigen Traube am Ende des blattlosen Blütenstengels.

Blütezeit: April, Mai; meist etwas später als *M. botryoides*.

Gestalt und Wachstum: Die Zwiebel der ausdauernden Pflanze treibt drei bis sechs schmal linealische, fast stielrunde, spitze, oberseits gefurchte oder schmalrinnige Blätter, die zur Blütezeit schon etwas schlaff und zuletzt bogenförmig zurückgekrümmt sind.

Standort: Äcker, Weinberge; zerstreut.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa, Vorderasien, Nordafrika.

Besonderes: In Naturschutzgebieten unter Naturschutz (siehe S. 6). Auch in anderen Gebieten schutzbedürftig.



*Kleine Traubenhyazinthe (oben) – Weinbergs-Traubenhyazinthe (unten)*



*Schuppenwurz (oben) – Haselwurz (unten)*

## SCHUPPENWURZ

*Lathræa squamária* L.

**Höhe:** 15–30 cm.

**Blüte:** Die schmutzig hellpurpurnen oder seltener bleichweißen Blüten bilden eine dichte, endständige, einseitswendige, anfangs nickende Traube und sind von großen Deckblättern bedeckt. Die Oberlippe ist helmförmig.

**Blütezeit:** März bis Mai.

**Gestalt und Wachstum:** Die Schuppenwurz ist nach Gestalt und Wachstum eine der sonderbarsten Pflanzen. Sie hat keine Laubblätter, besitzt kein Blattgrün und ist neben der Sommerwurz (*Orobánche*, Bd. Sommerblumen I, S. 118) und der Kleeseide (*Cuscúta*, Bd. Sommerblumen II, S. 130) der einzige Ganzschmarotzer unserer Flora, d. h., sie bildet ihre Aufbaustoffe nicht mit Hilfe von Blättern, sondern entnimmt sie der Wirtspflanze, während die Halbschmarotzer Klappertopf (*Rhinántus*, Bd. Frühjahrsblumen, S. 130), Wachtelweizen (*Melampýrum*, Bd. Sommerblumen I, S. 145) und Augentrost (*Euphrásia*, Bd. Sommerblumen I, S. 139) ihre Aufbaustoffe zum Teil selbst mit ihren Blättern bereiten, zum Teil den Nachbarpflanzen durch Saugwurzeln entnehmen. Die Schuppenwurz wächst unterirdisch, ist ausdauernd und hat einen weitverzweigten, mit fleischigen, wachsfarbigem Schuppen besetzten Sproß, den man auch als Wurzelstock auffassen kann. Er besitzt zahlreiche Saugwurzeln, die die Wurzeln der Wirtspflanze dicht umschließen. Erst nach etwa 10 Jahren entsendet die Schuppenwurz im Frühjahr Blütentrauben über die Erde. Die unverästelten Blütenstengel sind mit Schuppen besetzt; sie erinnern an aufrechtstehende, tropische Schlangen.

**Standort:** Die Schuppenwurz schmarotzt im Unterholz feuchter Waldungen, auf den Wurzeln von Haseln und anderen Holzgewächsen. Stellenweise.

**Allgemeine Verbreitung:** Europa, gemäßigtes Asien bis zum Himalaja.

**Besonderes:** Die Bestäubung erfolgt durch Hummeln oder durch den Wind. Die Blütenstengel sterben ab, sobald der Wind den Samen ausgestreut hat.

## HASELWURZ

*Asarum europæum* L.

**Höhe:** 5–10 cm.

**Blüte:** Die kleine, dunkel braunrote, kurzgestielte, glockig dreizipfelige Blüte befindet sich am Ende der Sprosse dicht am Boden, oft unter trockenem Laub versteckt.

**Blütezeit:** April, Mai.

(Fortsetzung Seite 32)

## SPURRE

*Holosteum umbellatum* L.

Höhe: 5–20 cm.

Blüte: Die Blüten sind klein und weiß, sie bilden Dolden auf ziemlich langen Blütenstielen. Die Stiele biegen sich nach dem Verblühen um, richten sich dann aber wieder auf.

Blütezeit: März bis Mai.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist einjährig, Stiele und Blätter sind bläulichgrün. Die Stengel sind unverästelt und tragen zwei voneinander entfernte Blattpaare. Die oberen Blätter sind sitzend, eiförmig. Die Blätter am Grunde des Stengels länglich.

Standort: Äcker, Hügel; verbreitet.

Allgemeine Verbreitung: Europa, gemäßigtes Asien bis zum Himalaja, Nordafrika.

Besonderes: Die Spurre ist eines unserer unscheinbar blühenden Nelkengewächse.

## HUNGERBLÜMCHEN

*Erophila verna* (L.) Chevall.

Höhe: 2–10 cm.

Blüte: Die kleinen weißen Blüten haben gespaltene Blütenblätter und stehen auf aufrecht abstehenden Blütenstielen in kleinen Trauben am Ende der oft zahlreichen blattlosen Blütenstengel.

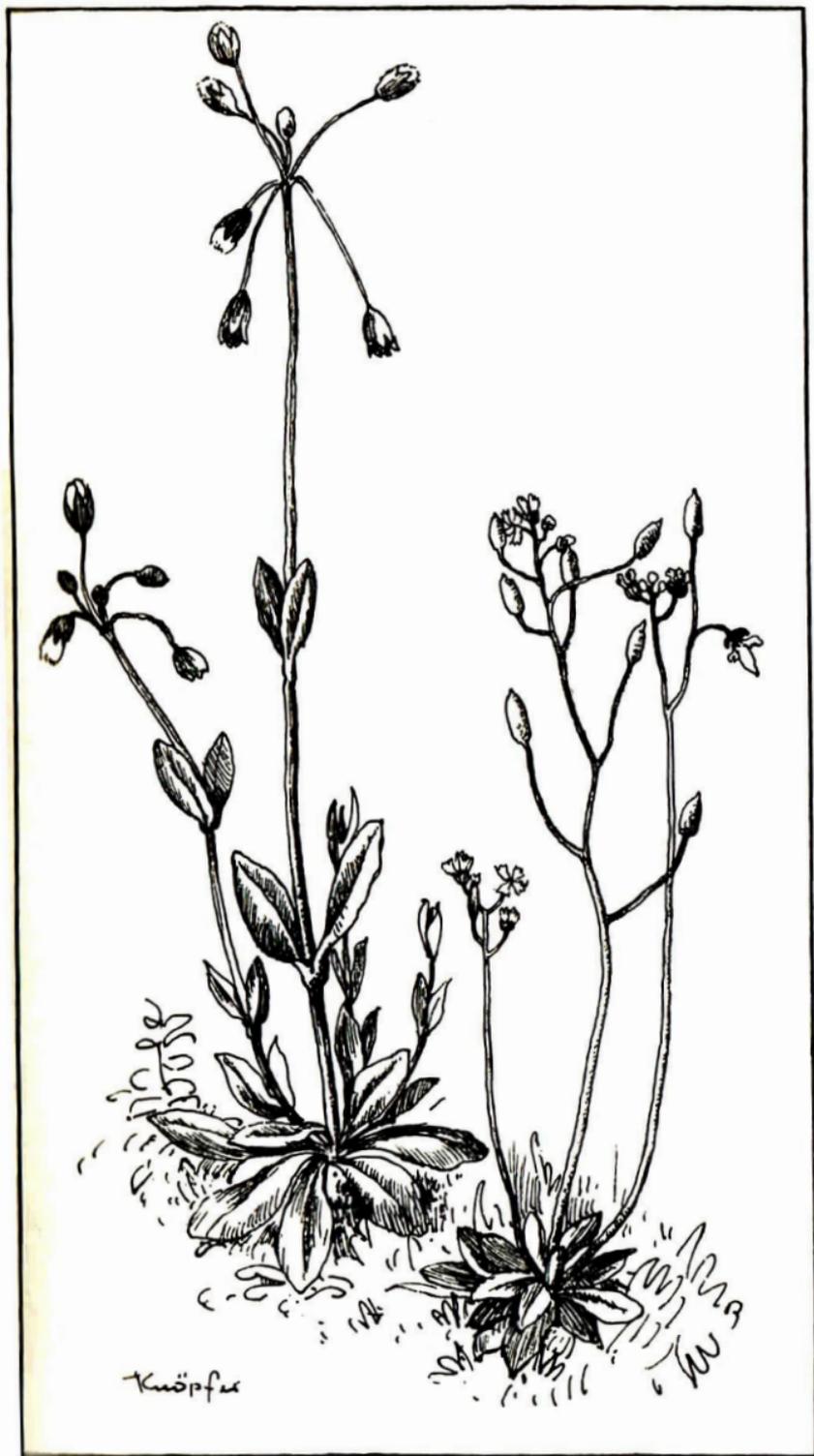
Blütezeit: März bis Mai.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ein- und zweijährig. Die lanzettlichen, spitzen, ganzrandigen oder gezähnten Blätter bilden eine grundständige Rosette.

Standort: Sonnige Anhöhen, Triften, Äcker; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Europa (auch nördliches), gemäßigtes Asien, Nordafrika.

Besonderes: Das Hungerblümchen ist einer der kleinsten Kreuzblütler, fällt jedoch, weil es auf dürrtigem Boden wächst, ebenso wie die Spurre als einer der ersten Frühlingsblüher auf.



*Spurre (links) – Hungerblümchen (rechts) – (Blüten weiß)*

## FRÜHLINGS-PLATTERBSE

*Láthyrus vérnus* (L.) Bernh.

H ö h e: 15–30 cm.

B l ü t e: Die ansehnlichen, zuerst purpurroten, dann blauen, zuletzt grünen Blüten wachsen in vier- bis sechsbütiger Traube aus den Achseln der oberen Stengelblätter.

B l ü t e z e i t: April, Mai.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernde Frühlings-Platterbse hat im Gegensatz zu manchen anderen Arten der Gattung keine Ranken. Die Pflanzen stehen oft zahlreich nebeneinander. Die Blätter sind zwei- bis drei-, selten vierpaarig mit einem kleinen Spitzchen am Ende.

S t a n d o r t: Schattige Laubwälder; nicht selten.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Im größten Teil Europas.

B e s o n d e r e s: Die Frühlings-Platterbse ist unser zeitigster Schmetterlingsblütler (siehe S. 163).

## WEISSES BUSCHWINDRÖSCHEN

*Anemóne nemorósa* L.

H ö h e: 8–20 cm.

B l ü t e: Die weiße, oft auch, besonders außen, heller oder dunkler rosa bis rote Blüte ist im Knospentadium nickend, später aufrecht und hat einen Durchmesser von 2 cm und mehr. Sie besteht aus sechs und mehr Blütenhüllblättern und steht einzeln am Ende des Stengels. Die Blüten haben keinen Nektar und sind bei Regenwetter und nachts geschlossen.

B l ü t e z e i t: März, April.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernde Pflanze hat einen waagrecht kriechenden Wurzelstock. In der oberen Hälfte des Stengels sitzen drei quirlständige, langgestielte, dreiteilige, eingeschnitten gesägte bis geteilte Hochblätter, darüber befindet sich der Blütenstiel.

S t a n d o r t: In Laubwäldern und Gebüschern, vielfach auch auf Wiesen; meist gemein.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Europa, Ostasien, Nordamerika.

B e s o n d e r e s: Giftverdächtig.



*Frühlings-Platterbse (links) – Weißes Buschwindröschen (rechts)*



*Gelbes Buschwindröschen (oben) – Leberblümchen (unten)*

## GELBES BUSCHWINDRÖSCHEN

*Anemone ranunculoides* L.

**Höhe:** 8–15 cm.

**Blüte:** Die dottergelben Blüten sind kleiner als beim Weißen Buschwindröschen (S. 28) und stehen einzeln oder zu zweit am Ende des mit drei Hochblättern besetzten Stengels. Sie bestehen meist aus 5 Blütenhüllblättern.

**Blütezeit:** März, April; meist etwas später beginnend als das Weiße Buschwindröschen.

**Gestalt und Wachstum:** Die ausdauernde Pflanze ist der des Weißen Buschwindröschens sehr ähnlich, die drei Hochblätter sind jedoch etwas kleiner und kürzer gestielt.

**Standort:** Wälder, Gebüsche, Wiesen, besonders auf Kalk und Lehm; nicht so verbreitet wie das Weiße Buschwindröschen.

**Allgemeine Verbreitung:** Fast in ganz Europa; in Asien z. B. im Kaukasus.

**Besonderes:** Gilt als giftverdächtig.

## LEBERBLÜMCHEN, MÄRZENBLÜMCHEN

*Hepatica nobilis* Mill.

**Höhe:** 8–15 cm.

**Blüte:** Die himmelblauen bis lila, seltener rosa oder dunkelroten, noch seltener weißen Blüten stehen einzeln an den meist zahlreichen rötlichen, grundständigen Blütenstengeln. Die Blütenhüllblätter wachsen allmählich bis zu einem Durchmesser vom 2 cm. Dicht unter der Blüte sitzen am Blütenstengel drei kelchartige Hochblätter. Die Blüten sind ohne Nektar und schließen sich nachts oder bei Regenwetter. Als Pollensucher kommen Bienen und Käfer zur Blüte.

**Blütezeit:** März (selten früher), April.

**Gestalt und Wachstum:** Die Pflanze ist ausdauernd. Von den zuletzt lederartigen, oben dunkelgrünen, unten violetten, dreilappigen Blättern (daher Leberblümchen) überwintern meist einige. Die neuen Blätter erscheinen erst während und nach der Blütezeit und sind zuerst seidigfilzig behaart.

**Standort:** In Laubwäldern und Gebüschen; verbreitet, aber in manchen Gegenden ganz fehlend.

**Allgemeine Verbreitung:** Fast ganz Europa, Ostasien bis Korea und Japan, Nordamerika.

**Besonderes:** Die Früchte werden durch Ameisen verbreitet. Das Leberblümchen steht unter Naturschutz (siehe S. 6).

## STINKENDE NIESWURZ

*Helléborus foetidus* L.

Höhe: 30–50 cm.

Blüte: Die glockenförmigen (in unserer Abbildung meist noch im Knospenzustand befindlichen) Blüten sind hellgrün mit rötlichem Rand, haben einen Durchmesser von über 1 cm und hängen an meist reich verästelten Zweigen.

Blütezeit: März, April.

Gestalt und Wachstum: Die lederartigen Blätter sind fußförmig geteilt. Bemerkenswert ist der Übergang von unteren geteilten Blättern über die hellgrünen, an der Spitze meist noch dreispaltigen Hochblätter zu den Blütenhüllblättern, die, genau genommen, Kelchblätter sind. Die Blütenblätter sind in kleine Nektarbehälter verwandelt.

Standort: Lichte Wälder, steinige Hänge im südwestlichen und mittleren Deutschland, nur auf Kalk.

Allgemeine Verbreitung: West- und Südosteuropa.

Besonderes: Giftig! Die Samen werden durch Ameisen verschleppt. Zur gleichen Gattung gehört die als Gartenpflanze bekannte weiße SCHNEE- oder CHRISTROSE (*Helléborus niger* L.), die oft schon im Winter oder auch schon im Spätherbst blüht, und die dieser ähnliche, in Süd- und Mitteldeutschland jedoch selten vorkommende GRÜNE NIESWURZ (*Helléborus viridis* L.).

Zu Haselwurz (Seite 25):

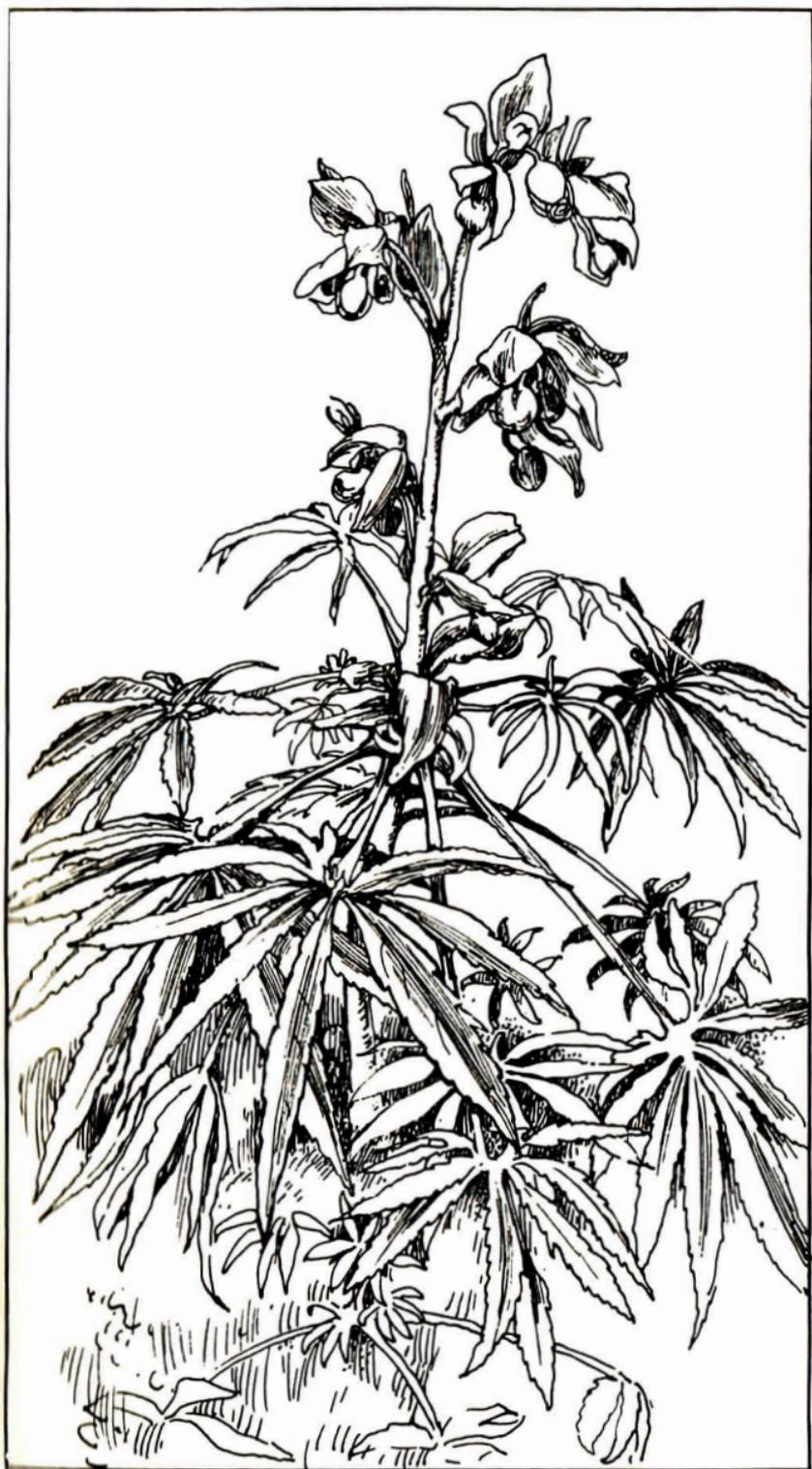
Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde, kriechende, ästige, fast einen Rasen bildende Pflanze riecht stark pfefferartig. Die nierenförmigen Blätter sind ledrig, langgestielt, oberseits dunkelgrün, auf der Unterseite rötlich und bleiben das ganze Jahr über grün, wie die ebenfalls ledrigen, aber dreilappigen Blätter des Leberblümchens, die mit ihnen nicht verwechselt werden dürfen.

Standort: Laubwälder, Gebüsche; stellenweise häufig, besonders auf Kalk.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa, Kleinasien, Asien.

Besonderes: Aus dem zerriebenen Wurzelstock zusammen mit Maiglöckchenblüten und Roßkastanienmehl wird der Schneeberger Schnupftabak bereitet.

Verwandt ist die später blühende OSTERLUZEI (*Aristolóchia clematítis* L., Bd. Sommerblumen I, S. 44) mit gelben, röhrenförmigen Blüten.



*Stinkende Nieswurz (sehr verkleinert, Blüten hellgrün)*

## SUMPFDOTTERBLUME

*Caltha palustris* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die dottergelben, glänzenden Blüten haben einen Durchmesser von 2–4 cm und stehen einzeln auf endständigen oder aus den oberen Blattachseln entspringenden Blütenstielen.

Blütezeit: März bis Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Sumpfpflanze hat runde, herz- oder nierenförmige, klein gekerbte, saftige, glänzende grüne Blätter, die sie schon vor der Blüte leicht kenntlich machen.

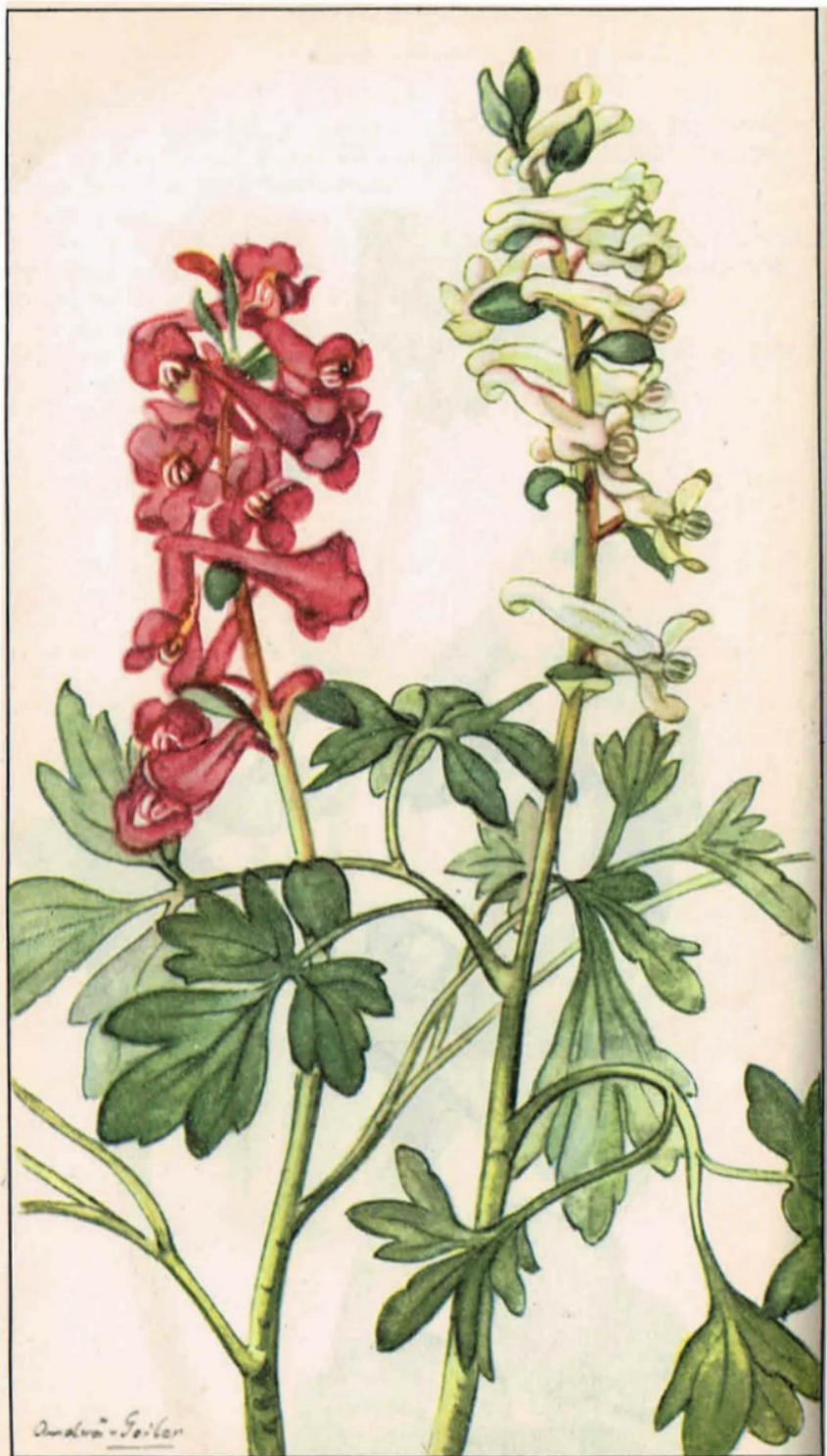
Standort: An sumpfigen Stellen.

Allgemeine Verbreitung: Europa (auch nördliches), gemäßigtes und nördliches Asien (auch arktisches), Nordamerika.

Besonderes: Giftverdächtig.



*Sumpsdotterblume*



*Hobler Lerchensporn*

## HOHLER LERCHENSPORN

*Corydalis cava* (L.) Schw. et K.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die trüb oder leuchtend purpurnen, auch rosa oder weißen Blüten sind in einer endständigen, aufrechten, vielblütigen Traube an langem Stiel über den Blättern angeordnet.

Blütezeit: April, Mai.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze entspringt einer hohlen Knolle. Der Stengel hat am unteren Ende keine Schuppe. Die Deckblätter der Blüten sind ganzrandig. Die saftigen, kahlen, doppelt dreispaltigen, langgestielten Blätter stehen wechselständig am Stengel und sind oberseits lebhaft grün, unterseits graugrün.

Standort: Wälder, Gebüsche; in Mittel- und Süddeutschland meist häufig, oft ganze Flächen bedeckend; in Nordwestdeutschland sehr selten.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa.

Besonderes: Die Bestäubung erfolgt durch eine Pelzbienenart mit 2 cm langem Rüssel. Kurzrüsselige Hummeln bohren den Sporn an, um zum Nektar zu gelangen. Nach der Fruchtreife sterben (ebenso wie beim Scharbockskraut *Ficaria verna* Huds., S. 44) die oberirdischen Teile der Pflanze ab, so daß im Sommer von der Pflanze nichts mehr zu sehen ist. Die Samen werden durch Ameisen verbreitet.

Der ähnliche FINGER-LERCHENSPORN (*Corydalis solida* (L.) Sw.) mit nicht hohler Knolle, einer Schuppe am unteren Stengelende, gefiederten Deckblättchen und trüb purpurnen Blüten ist in Mittel- und Süddeutschland meist selten.

In Süd- und Mitteleuropa, westlichem und nördlichem Asien allgemein verbreitet.

## SCHÖLLKRAUT

*Chelidonium majus* L.

**H ö h e:** 30–100 cm.

**Bl ü t e:** Die ansehnlich großen, gelben Blüten stehen an langen Blütenstielen in kleinen Dolden in den Achseln der Blätter.

**Bl ü t e z e i t:** April bis Herbst.

**G e s t a l t u n g u n d W a c h s t u m:** Die Pflanze ist ausdauernd, z. T. schon im Winter und im zeitigen Frühjahr grün und dadurch auffallend. Die ästigen Stengel sind zerstreut abstehend behaart, die Blätter bläulich bereift, fiederspaltig, mit rundlichen, buchtigen oder gezähnten Zipfeln. Aus allen Pflanzenteilen fließt bei Verwundung ein orangefarbener Saft.

**S t a n d o r t:** Zäune, schattige Abhänge, Schutt; gemein.

**A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g:** Europa, Mittelmeergebiet, gemäßigtes bis subarktisches Asien.

**B e s o n d e r e s:** Giftig. Der frische Milchsafte wird vom Volke zum Beizen von Warzen verwendet. Das im Mai gesammelte Kraut wird gegen Darm- und Leberleiden gebraucht. Der Gebrauch darf jedoch nur auf ärztliche Anordnung erfolgen.



*Schöllkraut (Blüten gelb)*

## FRÜHLINGS-ADONISRÖSCHEN

*Adonis vernalis* L.

**Höhe und Blüte:** Der erste blühende Stengel ist so kurz, daß die schöne, im Durchmesser bis etwa 8 cm große, zitronengelbe Blüte fast auf dem kahlen Erdboden zu liegen scheint. Später werden die Blütenstengel höher und treiben auch zum Teil blühende Seitenzweige. Außerdem erscheinen nichtblühende Stengel, so daß die Pflanze, an die Pfingstrose (*Paeonia*) erinnernd, zuletzt einen ganzen Busch von 30–60 cm Höhe bildet.

**Blütezeit:** April, Mai.

**Gestalt und Wachstum:** Die Pflanze ist ausdauernd, die Stengelblätter sind doppelt oder mehrfach gefiedert.

**Standort:** Sonnige Anhöhen, lichte Wälder, Heidewiesen, meist auf Kalkboden, aber auch auf Sand; sehr zerstreut.

**Allgemeine Verbreitung:** Südost- und Mitteleuropa, selten in Südwesteuropa.

**Besonderes:** Das Adonisröschen steht unter Naturschutz (siehe S. 6). Das Kraut wird von der Naturschutzverwaltung für pharmazeutische Zwecke – als Herzmittel, ähnlich *Digitalis* – freigegeben.

Zur gleichen Gattung gehört das SOMMER-ADONISRÖSCHEN, auch TEUFELSAUGE genannt (*Adonis aestivális* L., Bd. Sommerblumen I, S. 31), das im Frühsommer mit strohgelben oder auch roten, viel kleineren Blüten in Getreidefeldern blüht.

## ECHTE KUH- oder KÜCHENSHELLE

*Pulsatilla vulgaris* Mill.

**Höhe und Blüte:** Die ersten Blüten haben zunächst noch ganz kurze Stiele und sind klein, etwa 5 cm hoch. Die Blüten werden erst später größer. Auch die Stengel wachsen später bis zu einer Höhe von 10–15 cm. Der Stengel mit den Früchten erreicht 20–30 cm Höhe. Die Blüte ist heller oder dunkler violett, glockenförmig, zuerst weniger, später sowie in der Sonne mehr geöffnet, manchmal nickend. Die Blütenhüllblätter sind außen behaart, etwa 4–5 cm lang, doppelt so lang wie die Staubblätter.

**Blütezeit:** März, April.

**Gestalt und Wachstum:** Die Pflanze ist ausdauernd. Die dreifach gefiederten, mit schmalen, lineal-lanzettlichen Zipfeln versehenen Blätter erscheinen nach der Blüte. Die Hochblatthülle, in der Jugend wie der Blütenstengel stark behaart, hat lineale Zipfel. Der Fruchtstand bildet mit seinen langen Schweifen ein Köpfchen wie ein Staubwedel.

**Standort:** Wie *Adonis vernalis*.

**Allgemeine Verbreitung:** West-, Nord- und Mitteleuropa.

**Besonderes:** Alle Arten der Gattung *Pulsatilla* sind giftig. Sie stehen unter Naturschutz (siehe S. 6).

Eine ähnliche Art ist die in Norddeutschland häufigere WIESEN-KÜCHENSHELLE (*Pulsatilla pratensis* (L.) Mill.) mit kleinen, hängenden, schwarzvioletten Blüten.



*Frühlings-Adonisröschen (oben) – Gemeine Kutschelle (unten)*



*Schmalblättriges Lungenkraut (oben) – Frühlings-Fingerkraut (unten)*

## SCHMALBLÄTTRIGES LUNGENKRAUT

*Pulmonaria angustifolia* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die zuerst roten, dann tiefazurblauen Blüten stehen in einer Traube am Ende des beblätterten Blütenstengels.

Blütezeit: April, Mai.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze ist vom Echten Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis* L., S. 55) durch die tiefblauen Blüten und die oft ziemlich langen, schmalen, nach oben stehenden Stengelblätter leicht zu unterscheiden. Die Stengel sind mit vielen Borsten und wenigen Drüsen besetzt und verwelken nach der Fruchtreife. Die erst nach dem Verblühen erscheinenden grundständigen, den ganzen Sommer überdauernden Blätter sind etwa achtmal länger als breit, lineal oder länglich lanzettlich und mit gleichlangen Borsten striegelhaarig besetzt.

Standort: Haine, lichte Wälder; zerstreut, besonders in Mittel- und Süddeutschland.

Allgemeine Verbreitung: West- und Mitteleuropa, Kaukasus.

## FRÜHLINGS-FINGERKRAUT

*Potentilla tabernaemontani* Aschers.

Höhe: 3–5 cm.

Blüte: Die goldgelben Blüten mit ausgerandeten Blütenblättern stehen zu mehreren an kleinen Blütenstengeln am Ende der blühenden Stämmchen. Nachts und bei schlechtem Wetter sind sie geschlossen.

Blütezeit: März bis Mai.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze bildet mit den nach allen Seiten kriechenden, oft auch wurzelnden, beblätterten, niederliegenden Stämmchen nicht selten einen dichten Rasen. Die Grundblätter sind 5- bis 7zählig.

Standort: Trockene Orte, Waldränder, Raine; verbreitet.

Allgemeine Verbreitung: Europa, Asien.

## HIRTENTÄSCHEL

*Capsella bursa-pastoris* (L.) Med.

Höhe: 10–40 cm.

Blüte: Die kleinen weißen Blüten stehen nach dem Aufblühen zuerst in einer kleinen Dolde; später entwickelt sich eine langgestreckte, lockere Traube am Ende des beblätterten Stengels und der Seitentriebe; der blühende Teil bleibt aber auch dann sehr kurz.

Blütezeit: Von März an fast das ganze Jahr.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ein- oder zweijährig. Die grundständigen, schrotsägeförmig fiederspaltigen Blätter stehen in einer Rosette; die obersten Blätter sind ungeteilt.

Standort: Äcker, Wege, Schutt; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Als Kulturbegleiter über die ganze Erde verbreitet, mit Ausnahme von Polynesien.

Besonderes: Das Hirtentäschel wird als Unkraut in Gärten oft lästig. Das blühende, von Mai bis September gesammelte Kraut ist eine wichtige Droge.

Zu Scharbockskraut (*Ficaria verna* Huds.) auf Seite 46:

Besonderes: Die kleinen Brutknöllchen haben zur Sage vom Getreidereggen Anlaß gegeben. Die Pflanze vermehrt sich durch sie und bildet kaum Samen aus. Im Gegensatz zu anderen Hahnenfußgewächsen hat sie kaum Schärfe, die jungen Blätter werden als Frühlingssalat gegessen. Besser als an Schneeglöckchen und Buschwindröschen kann man am Scharbockskraut beobachten, wie kurz die Zeit ist, die unseren Frühlingsblumen, so lange die unbelaubten Bäume und Büsche das Licht noch durchlassen, für Werden und Vergehen der oberirdischen Teile bleibt. Bald nach der Blütezeit bedecken fahle, welkende Blätter den Boden, wo wenige Wochen vorher zuerst dichte Blätterrasen glänzten, aus denen dann die goldgelben Sterne leuchteten.



*Hirtentäschel (verkleinert, Blüten weiß)*

## SCHARBOCKSKRAUT

*Ficaria verna* Huds.

Höhe: Niederliegende, am Ende aufsteigende Stengel, bis 15 cm lang und länger.

Blüte: Einzelne, glänzende, aufrechtstehende, goldgelbe Sterne von etwa 2 cm Durchmesser an langen Stielen in den Achseln der oberen Blätter. (Die oberste Blüte unserer Abbildung ist im Verblühen schon etwas heller und mit welkenden Blütenblättern).

Blütezeit: März, April.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze ist frischgrün, kahl, saftig, glänzend. Die unteren Blätter sind langgestielt, nieren- oder herzförmig, meist gekerbt, die oberen kleiner. In den Blattachseln sitzen oft weiße, längliche Brutknöllchen, die abfallen und sich zu einer neuen Pflanze entwickeln. Das Scharbockskraut heißt auch Feigwurz nach den keuligen kleinen Knollen neben den dünnen Faserwurzeln.

Standort: Feuchte, schattige Orte unter Gebüsch, in Wäldern; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Europa, Westasien.

Fortsetzung Seite 44

## WALD-VEILCHEN

*Viola reichenbachiana* Jordan ex Bor.

Höhe: 5–15 cm.

Blüte: Violett mit gleichfarbigem Sporn, geruchlos. Die Blütenstiele entspringen aus den Achseln der Stengelblätter.

Blütezeit: April, Mai.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd mit niederliegendem oder aufstrebendem Stengel, die Blätter sind herzförmig oder fast nierenförmig.

Standort: Wälder; häufig.

Allgemeine Verbreitung: Im größten Teil Europas, durch das gemäßigste Asien bis Japan.

Ähnliche Arten sind: das HAIN-VEILCHEN (*Viola riviniana* Rchb.), ebenfalls geruchlos, dem Waldveilchen sehr ähnlich, mit hellblauvioletter, meist etwas größerer Blüte und dickem, gelblichweißem Sporn; auch an ähnlichen Standorten. – Das HUNDS-VEILCHEN (*Viola canina* L.) hat einen beblätterten Stengel ohne grundständige Blattrosette; die Blätter sind deutlich länger als breit, am Grund leicht herzförmig. Die Blüten sind geruchlos, gesättigtblau mit leuchtend gelblichweißem Sporn. Es steht auf Wiesen, fehlt aber in vielen Gegenden, da es nie auf Kalk vorkommt. Dort wird die auf Kalkboden häufigste Veilchenart, das RAUHE VEILCHEN (*Viola hirta* L., S. 49), fälschlicherweise „Hundsveilchen“ genannt.

Besonderes: Die Samen aller Veilchenarten werden durch Ameisen verbreitet.



*Scharbockskraut (oben) – Wald-Veilchen (unten)*



*Raubes Veilchen (oben) – Erdbeer-Fingerkraut (unten)*

## RAUHES VEILCHEN

*Viola hirta* L.

Höhe: 8–10 cm.

Blüte: Lila, meist heller als die des Wohlriechenden Veilchens, manchmal auch gesprenkelt, geruchlos, einzeln an sehr zahlreichen Blütenstengeln, die in der Mitte zwei ganz kleine gegenständige, schuppenartige Blättchen tragen.

Blütezeit: März, April; die Blütezeit beginnt meist etwas früher als die des Märzveilchens (S. 52).

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat keine Ausläufer und ist „stengellos“ wie die des Märzveilchens, d. h., Blätter und Blüten stehen nicht an einem Stengel, sondern treten einzeln aus dem Wurzelstock hervor. Die Blätter sind länglich herz-eiförmig und wie die Blattstiele abstechend rauhaarig.

Standort: Raine, Gebüsche, Wiesen; stellenweise. In vielen Gegenden die häufigste Veilchenart.

Allgemeine Verbreitung: Im größten Teil Europas, durch das gemäßigte Asien bis zum Altai.

Besonderes: Das Rauhe Veilchen wird, wie schon S. 46 erwähnt, in den Gegenden, wo das eigentliche HUNDS-VEILCHEN (*Viola canina* L., S. 46) fehlt, fälschlicherweise auch „Hundsveilchen“ genannt.

Die Blüten des SUMPFF-VEILCHENS (*Viola palustris* L.) sind sehr blaßlila, die Blätter nieren- bis herzförmig, stumpf, kahl und gelblichgrün. Die Pflanze hat dünne Ausläufer. Höhe: 8–15 cm; Blütezeit: Mai, Juni; Standort: Im Sumpfsmoos der Moore und auf moorigen Wiesen.

## ERDBEER-FINGERKRAUT

*Potentilla stérilis* (L.) Garcke

Höhe: 5–10 cm.

Blüte: Ein bis zwei kleine weiße Blüten stehen an dünnen Blütenstengeln, die in der Mitte ein kleines, den Grundblättern ähnliches Blättchen tragen. Die Blüten sind nicht viel länger als der Kelch und kleiner als die der Erdbeere; die Blumenblätter ausgerandet.

Blütezeit: März bis Mai.

Gestalt und Wachstum: Das ungeübte Auge verwechselt die ausdauernde Pflanze leicht mit der Erdbeere. Die Stämmchen sind niederliegend und oft wurzelnd. Die einzelnen Blättchen der dreizähligen Blätter sind fast rundlich, aber an der Basis keilförmig und da ganzrandig. Im übrigen sind sie (wie bei der Erdbeere) tief und spitz gezähnt, aber mit auffällig langen Wimpern. Der Endzahn eines jeden Blättchens ist kleiner als alle übrigen. Das Blattende erscheint deshalb in Verbindung mit der rundlichen Blattform stumpfer als beim Erdbeerblatt.

Standort: Wälder, Lichtungen, Gebüsch; zerstreut.

Allgemeine Verbreitung: Südwest-, West- und Mitteleuropa.

## GEMEINES GREIS- oder KREUZKRAUT

*Senecio vulgaris* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die kleinen Blütenköpfchen des Korbblütlers (S. 163) setzen sich aus vielen kleinen Röhrenblüten zusammen, auch die äußeren haben meist keine Zungen- (Strahlen-) Blüten.

Blütezeit: März bis Oktober.

Gestalt und Wachstum: Die ein- oder zweijährige Pflanze ist kahl oder hat spinnwebig-wollige, fiederspaltige Blätter.

Standort: Äcker, Schutt; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Ganz Europa, Nord- und Mittel-asien bis Tibet, Nordafrika.



Knöpfar

*Gemeines Greiskraut (Blüten gelb)*

## ECHTE SCHLÜSSELBLUME

*Primula véris* L.

H ö h e: 15–30 cm.

Bl ü t e: Die wohlriechenden, dunkelgelben Blüten haben fünf orangerote Flecken am Schlund und stehen in meist reichblütiger Dolde am Ende des blattlosen Blütenstengels. Die Blumenkrone, d. h. der Saum der Röhre, ist glockig vertieft.

Bl ü t e z e i t: April, Mai.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Sehr ähnlich der Hohen Schlüsselblume (*Primula elátior* (L.) Gruft; S. 55). Die Farbe der Blätter ist auf unserer Abbildung aus technischen Gründen heller gehalten als in der Natur.

S t a n d o r t: Wiesen, Raine, Wälder; meist häufig, in Norddeutschland sehr selten.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Europa durch ganz Vorder- und Zentralasien bis Oberlauf des Amurs.

B e s o n d e r e s: *P. véris* und *P. elátior* stehen unter Naturschutz (S. 6).

## MÄRZ- oder WOHLRIECHENDES VEILCHEN

*Viola odoráta* L.

H ö h e: 5–15 cm.

Bl ü t e: Die wohlriechenden, dunkelvioletten, selten weißen Blüten werden einzeln von Blütenstielen getragen, die in der Mitte zwei sehr kleine Blättchen haben, und sind meist unfruchtbar. Im August erscheint eine zweite Art fruchtbarer Blüten mit kleinen, bleichen Blumenblättern, die kürzer als der Kelch sind, sich nicht öffnen und durch Selbstbestäubung Samen bilden.

Bl ü t e z e i t: März, April und August.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernde Pflanze treibt wurzelnde Ausläufer und ist stengellos, d. h., Blätter und Blüten stehen nicht an einem Stengel, sondern treten selbständig aus dem Wurzelstock hervor. Die Blätter sind rundlich, herz- oder nierenförmig und vergrößern sich sehr nach der Blütezeit.

S t a n d o r t: Waldränder, Wiesen, Zäune; häufig.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Nach Hegi ursprünglich wohl nur im Mittelmeergebiet.

B e s o n d e r e s: Veilchenwurzeln werden neuerdings in großen Mengen als officinelle Droge gebraucht.



*Echte Schlüsselblume (oben) – März-Veilchen (unten)*



*Echtes Lungenkraut (links) – Hobe (Wald-) Schlüsselblume (Mitte)*

## ECHTES LUNGENKRAUT

*Pulmonaria officinalis* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die zuerst roten, dann violetten, zuletzt blauen Blüten stehen in einfacher oder gespaltener Traube am Ende des beblätterten Stengels. Sie fallen leicht aus.

Blütezeit: März, April.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd. Die im oberen Teil mit Borsten, Drüsen und weichen Haaren besetzten Stengel tragen ei-lanzettförmige, auf der Oberseite raue Blätter. Die großen, herz-eiförmigen, rauhen, bis zum Herbst sichtbaren Sommerblätter (Bd. Sommerblumen II, S. 68) kommen erst nach der Blüte zum Vorschein und haben wie auch die übrigen Blätter oft weiße Flecken. Die Blütenstengel sterben nach der Fruchtreife ab.

Standort: Schattige Laubwälder; zerstreut.

Allgemeine Verbreitung: Im größten Teil Europas östlich bis zum Kaukasus.

Besonderes: Die von Mai bis Juli samt den Stielen gepflückten Sommerblätter werden volkstümlich als Droge gegen Lungenleiden verwendet.

## HOHE oder WALD-SCHLÜSSELBLUME

*Primula elatior* (L.) Gruf.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die schwefelgelben meist geruchlosen Blüten stehen in meist reichblütiger Dolde am blattlosen Blütenstengel. Die Blumenkrone, d. h. der Saum der Röhre, ist flach ausgebreitet, am Schlund dunkler gelb.

Blütezeit: März, April.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd, z. T. auch zweijährig. Die grundständigen Blätter stehen in einer Rosette. Sie sind länglich in den Blattstiel herablaufend, runzlig, wellig gekerbt; die Rückseiten sind, ebenso wie der Blütenstengel, kurzhaarig.

Standort: Feuchte Wiesen und Wälder; meist nicht selten.

Allgemeine Verbreitung: Durch ganz Mitteleuropa östlich bis zum Kaukasus und nach Asien.

Besonderes: Die Pflanze steht unter Naturschutz (siehe S. 6). Zur Anpflanzung in Gärten wurden viele Kulturformen in verschiedenen Farben gezüchtet.

## WALD-BINGELKRAUT

*Mercurialis perennis* L.

Beschreibung siehe Seite 56.

## WALD-BINGELKRAUT

*Mercurialis perennis* L.

Die farbige Abbildung auf Seite 54 zeigt eine ganz junge Pflanze, wie man sie zur Blütezeit der Leberblümchen und Buschwindröschen findet, mit Knospen und noch geschlossenen Blättern. Später sehen die zu voller Größe entwickelten Pflanzen kleinen Palmbäumchen ähnlich.

H ö h e: 15–30 cm.

B l ü t e: Die kleinen Blüten haben nur einen Kelch, keine Blumenkrone und wachsen aus den oberen Blattachseln. Die männlichen sind gelbgrün und stehen in langen Ähren, wobei aber die einzelnen Blüten weit voneinander entfernt sind; die weiblichen sind grün und wachsen einzeln an langen Stielen.

B l ü t e z e i t: April, Mai.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Das ausdauernde Bingelkraut ist zweihäusig, d. h., die Pflanzen haben entweder nur männliche oder nur weibliche Blütenorgane. Es entsendet kriechende Ausläufer, so daß größere Horste entstehen, und zwar gewöhnlich Gruppen männlicher und nicht weit entfernt solche weiblicher Pflanzen. Die gestielten, länglich-eirunden Blätter stehen gegenständig übereinander und sind oben und unten am kleinsten, in der Mitte am größten.

S t a n d o r t: Laubwälder; häufig.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Europa bis zum Kaukasus und bis Vorderasien.

B e s o n d e r e s: Die Pflanze ist giftig. Wie auch der Sauerklee (S. 124), so verträgt das Bingelkraut den tiefsten Schatten und bleibt bis zum Herbst grün. Die ganz junge Pflanze sieht mit ihren geschlossenen Blättern anders aus (siehe S. 54). Obwohl sie zuerst kaum 5 cm hoch ist, fällt sie zur Blütezeit der Buschwindröschen und Leberblümchen, in deren Nachbarschaft sie oft steht, vielen Waldbesuchern durch ihr frisches Grün und ihre deutlichen Knospen auf.

Das ähnliche GARTEN- oder SCHUTT-BINGELKRAUT (*Mercurialis annua* L.) ist auch zweihäusig, aber einjährig und hat einen verästelten Stengel; die weiblichen Blüten sind kurzstielig, fast sitzend. Die giftige Pflanze wächst auf Schutt und ist in Gärten ein lästiges Unkraut; zerstreut, in manchen Gegenden häufig.



*Wald-Bingelkraut*

## SEIDELBAST oder KELLERHALS

*Daphne mezereum* L.

Höhe: 15–150 cm.

Blüte: Die stark und angenehm duftenden rosalila Blüten erscheinen zahlreich an den Seiten der kleinen Stämmchen und Äste vor Entfaltung der Blätter, so daß sie im Frühjahr im Walde besonders auffallen.

Blütezeit: März.

Gestalt und Wachstum: Der Seidelbast ist ein ausdauernder, verästelter Halbstrauch. Die lanzettlichen, glänzenden grünen Blätter zeigen sich erst gegen Ende der Blütezeit an den Spitzen der Zweige und entwickeln sich vollständig nach der Blüte. Die Früchte sind auffallende, korallenrote Beeren.

Standort: Wälder; zerstreut, z. B. in Norddeutschland fehlend.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, Kaukasus, gemäßigtes Asien bis zum Altai.

Besonderes: Giftig. An vielen Orten schon sehr selten geworden, steht unter Naturschutz (S. 6).

Kellerhals aus dem Mittelhochdeutschen Queller = quälen, also Quälhals (Giftigkeit).



Seidelbast



*Andr. - Seiss*

*Rote Pestwurz*

## ROTE PESTWURZ

*Petasites hybridus* (L.) Gaertn., Mey., Scherb.

H ö h e des Blütenstengels: 15–45 cm.

B l ü t e: Die purpurnen Blüten bilden eine anfangs gedrängte, später sehr verlängerte Blüentraube. Am Anfang der Blütezeit stehen die entfernt an Hyazinthen erinnernden Blütenstengel dicht nebeneinander. Nach dem Verblühen strecken sich die Stengel weit in die Höhe.

B l ü t e z e i t: März, April.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernde Pflanze ist entweder zweigeschlechtlich oder weiblich und hat einen kriechenden Wurzelstock. Über die Blätter, welche erst nach den Blüten erscheinen, siehe Seite 62.

S t a n d o r t: Nasse Ufer, feuchte Wiesen; nicht selten.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Ganz Europa, West- und Nordasien.

## ROTE PESTWURZ

*Petasites hybridus* (L.) Gaertn., Mey., Scherb.

H ö h e der Blattstengel: 50 cm bis 1 m.

Bl ü t e und Bl ü t e z e i t: siehe S. 61.

G e s t a l t und W a c h s t u m: Die herzförmigen, ungleich gezähnten, unterseits dünn wollig behaarten Blätter entwickeln sich erst nach den Blüten. Sie sind wohl die größten ungeteilten Blätter unserer heimischen Pflanzenwelt und bilden meist einen dichten Blätterwald.

S t a n d o r t: Nasse Ufer, feuchte Wiesen; nicht selten.

Knöpfung



*Rote Pestwurz-Blätter (sehr verkleinert)*

## HUFLATTICH, SONNENTÜRCHEN

*Tussilago farfara* L.

Höhe: 10–15 cm.

Blüte: Die goldgelben Blüten stehen einzeln an schuppigen, grünlichen oder rötlichen Stengeln.

Blütezeit: Februar bis April.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze treibt einen Büschel von Blütenstengeln und später, nach den Blüten, eine Anzahl von großen, herzförmigen, eckig gezähnten, unterseits weißfilzigen Blättern, ähnlich, aber kleiner, niedriger und anders gezähnt als die der naheverwandten Pestwurz (*Petasites hybridus* (L.) Gaertn., Mey., Scherb., S. 62). Durch die vielen Ausläufer entsteht oft ein ausgedehnter Blätterwald.

Standort: Gräben, feuchte Äcker, Wegränder; gern auf Ton, Lehm und Kalk.

Allgemeine Verbreitung: Ganz Europa, West- und Nordasien, Gebirge Nordafrikas.

Besonderes: Lästiges, schwer zu vertreibendes Unkraut. Die von Februar bis April gepflückten Blütenkörbchen sowie die von Mai bis Juli gesammelten Blätter sind eine gegen Husten (der lateinische Name heißt „Hustenvertreiber“) und Verschleimung außerordentlich wichtige Droge. Sie sind Hauptbestandteile des officinellen Brusttees.

## GÄNSEBLÜMCHEN, MASSLIEBCHEN

*Bellis perennis* L.

Höhe: 5–15 cm.

Blüte: Die weißen, oft etwas rötlich angehauchten Blüten stehen einzeln an zahlreichen blattlosen Stengeln.

Blütezeit: Fast das ganze Jahr.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze ist kriechend und treibt ausläuferartige Triebe. Die grundständigen Blätter sind verkehrt ei- bis spatelförmig. Das Gänseblümchen ist meist die erste Blume des Frühjahrs; und doch denkt man an sie kaum, wenn man sich Frühlingsblumen vergegenwärtigt, weil man darunter zunächst diejenigen versteht, die nur im Frühling blühen. Das Gänseblümchen ist aber auch eine der letzten Blumen des Herbstes, und es blüht sogar im Winter an geschützten Stellen. Unser Bild zeigt es noch ganz niedrig im zeitigen Frühjahr.

Standort: Grasplätze, Wiesen; meist gemein.

Allgemeine Verbreitung: Ganz Europa, Kleinasien.

Besonderes: Die von April bis September gezupften Blütenköpfchen sind in der Volksheilkunde eine wichtige Droge gegen Husten und Verschleimung sowie gegen Rheumatismus und Wassersucht.



*Huflattich (oben) – Gänseblümchen (unten)*



*Aronstab*

## ARONSTAB

*Arum maculatum* L.

Höhe: 15–60 cm.

Blüte: Die Blüte, auf blattlosem Stengel, besteht aus einer großen, gelbgrünen, innen oft bräunlichen Blütenscheide, die einen meist braunroten Kolben umgibt. Der untere Teil der Blütenscheide bildet einen Kessel; den Eingang zu ihm verschließen schräg nach unten gerichtete Borsten, die am Kolben sitzen. Darunter folgen männliche und zuunterst weibliche Blüten. Im Innern der Hülle herrscht eine um 16 °C höhere Temperatur als außen. Die ganze Blüte ist eine Kesselfalle! Kleine Fliegen, die von einem starken, für uns unangenehmen Geruch angelockt werden, kriechen in Menge in die Blütenscheide, können aber erst dann heraus, wenn nach der Befruchtung die Borsten am Kolben schlaff geworden sind, wenn Fliegen von anderen Blüten den Blütenstaub mitgebracht haben.

Blütezeit: Mai.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze entspringt aus einer Knolle. Die Blätter sind langgestielt, breit pfeilförmig und haben nicht selten dunkelbraune Flecken. Die großen, scharlachroten Beeren stehen dicht gedrängt am Blütenstengel.

Standort: Schattige Laubwälder; sehr zerstreut.

Besonderes: Die Pflanze ist giftig. Das von Juni bis August samt dem Wurzelstock gesammelte Kraut ist ein Bestandteil mancher Niespulver. Die Droge reizt zum Brechen und sollte nur auf ärztliche Anweisung angewendet werden.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa.

Zur gleichen Familie der Arongewächse (*Araceen*), die vor allem in den Tropen viele Vertreter hat, gehören in Deutschland nur noch zwei Arten: 1. das gleichfalls giftige, von Mai bis Juli blühende SCHLANGENKRAUT, auch DRACHENWURZ genannt (*Calla palustris* L.), Höhe: 15–50 cm; Blüte auf blattlosem Stengel in Form eines grünen Kolbens, der von einer flachen, offenen, außen grünen, innen weißen Blütenscheide umgeben wird; Blätter herzförmig; Standort: an sumpfigen Orten; sehr zerstreut. 2. der KALMUS (*Acorus calamus* L.), der an Ufern und sumpfigen Stellen wächst und von Juni bis Juli blüht, mit einem grünen Kolben, der seitlich aus dem blattähnlichen Stengel entspringt. Die Blätter ähneln denen der Wasserschwertlilie (*Iris pseudacorus* L., Bd. Sommerblumen I, S. 19).

## VIELBLÜTIGE WEISSWURZ

*Polygonatum multiflorum* (L.) All.

Höhe: 30–60 cm.

Blüte: Die kleinen weißen, am Ende mit grünen Spitzen versehenen, eng zylindrischen Blüten hängen in drei- bis fünfblütigen Trauben in den Achseln der halb die Stengel umfassenden, eiförmigen bis elliptischen, etwas derben Blätter.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat einen waagrecht kriechenden Wurzelstock. Der wenigstens bis zur Mitte stielrunde Stengel ist im unteren Teil aufrecht, oben gebogen. Die Beerenfrüchte sind schwarzblau.

Standort: Etwas feuchte, schattige Laubwälder, Gebüsche; gern auf Kalk.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, gemäßigtes Asien, Nordamerika.

Die GEMEINE WEISSWURZ oder der SALOMONSSIEGEL (*Polygonatum officinale* (L.) All.), die Springwurz der Sagen, ist meist wesentlich niedriger, 15–50 cm hoch, mit kantigem Stengel und nur je ein bis zwei größeren, etwas bauchigen Blüten. Blütezeit: Mai, Juni. Standort: Trockene Wälder und Abhänge.

Die QUIRLBLÜTIGE WEISSWURZ (*Polygonatum verticillatum* (L.) All.) ist ausdauernd, mit kantigem, aufrechtem Stengel, 30–60 cm hoch. Die Blütenstiele sind zwei- bis drei- und mehrblütig, die Blätter quirlständig, spitz, so daß die Stengel eine gewisse Ähnlichkeit mit denen der Feuerlilie (*Lilium bulbiferum* L.) haben. Standort: Schattige Wälder, besonders im Gebirge, Bergwiesen in Mittel- und Süddeutschland; zerstreut. Die Beeren beider Arten sind schwarzblau, die der letzteren zuerst rot.

Besondere: Alle Arten *Polygonatum* sind giftig.



*Vielblütige Weißwurz (sehr verkleinert, Blüten weiß)*

## GRÜNliche WALDHYZINthe

*Platanthéra chlorántha* (Cust.) Rchb.

Höhe: 25–50 cm.

Blüte: Die zahlreichen, nicht oder schwach duftenden Blüten, in lockerer Ähre geordnet, sind gelblich- oder grünlichweiß mit grünlichem und fast keulenförmigem Sporn. Die Lippe ist ungeteilt, grünlich bis gelblich. Die Staubbeutelächer sind oben genähert, unten auseinandergehend.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat zwei ungeteilte Knollen. Die zwei glänzenden, breiten, gegenständigen Blätter sind länglich bis eiförmig.

Standort: Wälder, Gebüsche; zerstreut.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa; Asien, z. B. Kaukasus.

Besondere: Die Waldhyazinthe ist eine Nachtfalterblume. Beim Einstecken des Rüssels in den Sporn stoßen die Falter mit dem Kopf so an die beiden Staubbeutelächer, daß die Staubkölbchen am Kopf haften bleiben und auf die Narbe der nächsten Blüte übertragen werden.

Ebenfalls in Wäldern wächst die fast gleiche, etwas später blühende WEISSE WALDHYZINthe (*Platanthéra bifolia* (L.) Rich.) mit spitzem, nicht verdicktem, ganz weißem Sporn und gleichlaufenden Staubbeutelächern. Es sind auch Nachtfalterblumen. Beide Arten stehen wie alle Orchideen unter Naturschutz (siehe S. 6).

## STATTliches oder KUCKUCKS-KNABENKRAUT

*Órchis máscula* L.

Höhe: 20–60 cm.

Blüte: Die heller- oder dunkler purpurnen Blüten bilden eine lockere, mehr oder weniger lange Ähre auf einem Stengel, der nur einige kurze, scheidige Blätter hat. Die zwei seitlichen äußeren Blütenblätter sind abstehend oder zurückgeschlagen, die drei oberen schließen sich helmartig zusammen, der Sporn ist waagrecht oder aufwärts gerichtet. Die Lippe ist tief dreispaltig mit breiten, gezähnten Abschnitten. Die Deckblätter der Blüten sind etwa so lang wie der Fruchtknoten.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd. Aus der zwei rundlichen Knollen entwickeln sich längliche, frischgrüne, manchmal (wenigstens im unteren Teil) dunkelrot punktierte Blätter, von denen das oberste grundständig den Stengel umhüllt.

Standort: Wälder, Wiesen; gern auf Kalk.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa, Kaukasus, Vorderasien, Nordafrika.

Weitere Knabenkrautarten siehe Seite 74.



*Grünliche Waldhyazinthe (links) – Kuckucks-Knabenkraut (rechts)*



*Fliegenorchis* (links) – *Große Händelwurz* (rechts)

## FLIEGEN-RAGWURZ, „FLIEGENORCHIS“

*Ópbrys insectifera* L. emend. Grufb.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die Lippen der in einer lockeren Ähre angeordneten Blüten sind länglich, dunkelpurpurrot, sammetartig, mit einem grauen Fleck in der Mitte. Die seitlichen, inneren, rötlichen oder braunen Blütenblätter sind linealisch und stehen schräg aufwärts wie die Fühler eines Insekts.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat zwei Knollen; der Stengel ist gelblichgrün, die Blätter graugrün.

Standort: Trockene Kalkhänge; zerstreut in Mittel- und Süddeutschland, sehr selten in Norddeutschland.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa.

Besonderes: Steht wie alle Orchideen unter Naturschutz (siehe S. 6).

## GROSSE HÄNDELWURZ, JOHANNISHÄNDCHEN

*Gymnadenia conopsea* (L.) R. Br.

Höhe: 30–60 cm.

Blüte: Die starkkriechenden, rötlichvioletten bis fleischfarbenen Blüten mit langem, fadenförmigem Sporn bilden eine langgestreckte Ähre.

Blütezeit: Juni, Juli.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat zwei handförmige, flache Knollen. Der Stengel ist reich mit schmalen, spitzen, gelblichgrünen Blättern besetzt, die nicht bis zur Blütenähre reichen.

Standort: Berghänge, Wiesen, meist auf Kalk; zerstreut. Oft an ähnlichen Stellen wie die Fliegen-Ragwurz.

Allgemeine Verbreitung: Europa, Kaukasus, Kleinasien.

Besonderes: Steht wie alle Orchideen unter Naturschutz (siehe S. 6).

## GROSSES ZWEIBLATT

*Listera ovata* (L.) R. Br.

Höhe: 30–50 cm.

Blüte: Die grünen oder gelbgrünen Blüten stehen in langgestreckter, lockerer Traube. Die Blütenlippe ist tief zweispaltig.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat einen kriechenden Wurzelstock und am Stengel zwei einander gegenüberstehende, eiförmige Blätter.

Standort: Wälder, Gebüsche, feuchte, quellige Wiesen; häufig.

Allgemeine Verbreitung: Europa, Kaukasus. Fehlt im hohen Norden.

Besonderes: Steht wie alle Orchideen unter Naturschutz (siehe S. 6).

Weitere Knabenkrautarten (Fortsetzung von Seite 70):

Das KLEINE KNABENKRAUT (*Órchis mório* L.), auf Wiesen, meist wenig höher als 15 cm, mit purpurroten, oben helmartig geschlossenen Blüten mit grünen Adern; das HOLUNDER-KNABENKRAUT (*Dactylórchis sambúicina* (L.) Verm.), hellgelb oder auch purpurrot, vor allem auf Gebirgswiesen; das BLASSE KNABENKRAUT (*Órchis pállens* L.) mit blaßgelben Blüten, im Wald. Noch auffälliger an Höhe und Größe der Blüten und Blütenähre als *O. máscula* ist das PURPUR-KNABENKRAUT (*Órchis purpúrea* Huds.) mit braunrotem Helm und rotpunktierte Lippe. Etwas später blüht das GEFLECKTE KNABENKRAUT (*Dactylórchis maculáta* (L.) Verm.). Die hellrosalila Blüten mit purpurroten Punkten und Flecken stehen in ziemlich gedrungener Ähre. Die unteren und mittleren Deckblättchen in der Blütenähre sind zum Unterschied von dem sonst ähnlichen BREITBLÄTTRIGEN KNABENKRAUT (*Dactylórchis latifólia* (L.) Rothm.), das auch oft gefleckte Blätter hat, kürzer als die Blüten. Das oberste Stengelblatt steht bei *D. latifólia* dicht unter der Blütenähre, während es bei *D. maculáta* weit von ihr entfernt ist.

Besonderes: Alle Orchideen stehen unter Naturschutz (siehe S. 6).



Großes Zweiblatt (verkleinert, Blüten grün)

## FRAUENSCHUH

*Cypripedium calceolus* L.

Höhe: 20–40 cm.

Blüte: Schuh (das ist die Lippe) zitronengelb, die anderen vier Blütenblätter braun; von diesen steht eines nach oben, zwei stehen an den Seiten; das untere ist aus zweien zusammengewachsen, daher mit zwei Zipfeln. Blüten einzeln oder zu zweit, nickend, duftend.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Pflanze mit ausdauerndem Wurzelstock, Stengel mit breit elliptischen Blättern.

Standort: Laubwälder, buschige Hänge; gern auf Kalk. Zerstreut in Mittel- und Süddeutschland, selten in Norddeutschland.

Allgemeine Verbreitung: Mittel- und Nordeuropa, Kaukasus, gemäßigtes Asien.

Besondere: Der Frauenschuh besitzt eine „Kesselfangblüte“. Kleine Insekten fallen in den Schuh und können ihn infolge der umgebogenen Ränder nur so verlassen, daß sie sich vorher mit dem Blütenstaub einpudern. Der Frauenschuh ist wohl die eigenartigste, an tropische Formen erinnernde Blume der deutschen Flora. Weil er an vielen Stellen schon ausgerottet wurde, steht er heute wie alle Orchideen unter Naturschutz (siehe S. 6).



*Frauenschuh*



*Bleiches Waldvöglein (links) – Braunroter Sitter (rechts)*

## BLEICHES WALDVÖGLEIN

*Cephalanthéra damasónium* (Mill.) Druce

H ö h e: 20–50 cm.

Bl ü t e: Wenige große, gelblichweiße Blüten sitzen, jede mit kleinen Deckblättchen, in kurzer Ähre am Ende des beblätterten Stengels.

Bl ü t e z e i t: Mai, Juni.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die Pflanze ist ausdauernd, mit kriechendem Wurzelstock. Die Blätter ähneln etwas denen des Frauenschuhs, sie sind eiförmig oder ei-lanzettlich.

S t a n d o r t: Laubwälder, gern auf Kalk; zerstreut.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Süd- und Mitteleuropa, Kaukasus, Kleinasien.

Ähnlich dem Bleichen, aber seltener, ist das ROTE WALDVÖGLEIN (*Cephalanthéra rúbra* (L.) Rich.) mit purpurroten, offenen Blüten und lanzettlichen, dunkelgrünen Blättern.

B e s o n d e r e s: Alle Arten der Gattung *Cephalanthera* stehen unter Naturschutz (siehe S. 6).

## BRAUNROTER SITTER, STRANDVANILLE

*Epipáctis atrorúbens* (Hoffm.) Schult.

H ö h e: 30–60 cm.

Bl ü t e: Die Blüten stehen in lockerer, verlängerter, einseitwendiger Traube. Sie und oft die ganze Pflanze sind dunkelpurpurrot und duften nach Vanille. Die Lippe ist herzförmig.

Bl ü t e z e i t: Mai, Juni.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die Pflanze hat einen ausdauernden Wurzelstock; die Blätter sind länglich eiförmig.

S t a n d o r t: Lichte Wälder, trockene Hänge; gern auf Kalk.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Europa, Kaukasus, Nordiran.

Eine andere Art der Gattung, die WEISSE SUMPFWURZ (*Epipáctis palústris* (Mill.) Crantz) mit weißer Lippe wächst in Sümpfen.

B e s o n d e r e s: Alle Arten der Gattung *Epipactis* stehen unter Naturschutz (siehe S. 6).

## PFEILKRESSE

*Cardaria drába* (L.) Desv.

H ö h e: 30–50 cm.

Bl ü t e: Die weißen Blüten stehen in verästelten Trauben am Ende der beblätterten Stengel.

Bl ü t e z e i t: Mai, Juni.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernden Pflanzen stehen oft in Massen nebeneinander. Die Stengel sind ziemlich dicht mit den länglichen, geschweift-gezähnten Blättern besetzt, die nach oben hin kleiner werden.

S t a n d o r t: Weg- und Ackerränder, Schutt; gemein, aber meist, wie auch andere Pflanzen der Schuttplätze, kaum beachtet. Hat sich erst in den letzten Jahrzehnten stark verbreitet.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Mittelmeergebiet, Mitteleuropa bis westliches Asien.



*Pfeilkresse (Blüten weiß)*

## MAIGLÖCKCHEN

*Convallaria majalis* L.

Höhe: 10–20 cm.

Blüte: Die wohlriechenden weißen Blüten hängen als Glöckchen in einer einseitwendigen Traube.

Blütezeit: Mai.

Gestalt und Wachstum: Der ausdauernde Wurzelstock verzweigt sich kriechend. Zu jedem Blütenstiel gehören zwei elliptische, frischgrüne, oft (wenigstens später) durch einen wachsartigen Überzug auf der Oberseite bläulichgrüne Blätter.

Standort: Wälder, Bergwiesen; häufig.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, gemäßigtes Asien, Nordamerika.

Besonderes: Das Maiglöckchen ist giftig und steht unter Naturschutz (siehe S. 6). Die Früchte, leuchtend rote Beeren, sind sehr auffallend, aber selten, da viele Blumen abgepflückt werden. Die getrockneten Blüten werden, mit Roßkastanienmehl und dem zerriebenen Wurzelstock der Haselwurz (*Asarum europaeum* L.) zum Schneeberger Schnupftabak verarbeitet. Die im Mai gesammelten Blüten sowie die vom Mai bis Juli gesammelten Blätter werden als Droge nur auf ärztliche Verschreibung bei Herzleiden angewendet.

## SCHATTENBLÜMCHEN

*Majanthemum bifolium* (L.) Schmidt

Höhe: 8–15 cm.

Blüte: Die duftenden, sehr zierlichen, weißen Blüten bilden eine kleine Traube. Die Blütenhülle ist vierteilig (die Blütenblätter hängen am Grunde etwas zusammen!), sternförmig.

Blütezeit: Mai, Juni; später als das Maiglöckchen.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze kriecht weit am Boden hin. Sie treibt Blütenstengel mit zwei Blättern und außerdem gestielte, grundständige Blätter, selten Stengel mit 2 Blättern ohne Blüte. Die Früchte sind kugelförmig, zuerst grün, dann mit rötlichen Punkten besetzt, zuletzt rot.

Standort: Wälder, Bergwiesen; häufig.

Allgemeine Verbreitung: Nördliche gemäßigte Zone. Eine der am weitesten verbreiteten Pflanzen.



*Maiglöckchen (links) – Schattenblümchen (rechts)*



Andr.-Seiler

*Bärenlauch*

## BÄRENLAUCH

*Allium ursinum* L.

H ö h e: 15–30 cm.

Bl ü t e: Meist viele weiße Blüten mit spitzen Blütenblättern stehen in einer Dolde auf blattlosem Stengel.

Bl ü t e z e i t: Mai.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die Pflanze ist ausdauernd, die Zwiebel sehr schlank, länglich. Die grundständigen Blätter, meist zwei, sind gestielt, breit lanzettlich, am Rande etwas wellig, saftig, glänzend grasgrün. Oft bedecken die Blätter und die weithin leuchtenden weißen Blüten ganze Flächen des Waldbodens.

S t a n d o r t: Schattige, feuchte Laubwälder; zerstreut, aber an den Standorten oft in großer Menge.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Europa, Kaukasus, Kleinasien, gemäßigtes Asien.

B e s o n d e r e s: Der Bärenlauch fällt durch seinen starken Knoblauchgeruch, der oft schon von weitem wahrnehmbar ist, unangenehm auf. Die Blätter sterben nach der Blütezeit ab.

## KNOBLAUCHSKRAUT, KNOBLAUCHSRAUKE

*Alliaria officinalis* Andrz.

H ö h e: 25–100 cm.

B l ü t e: Die weißen Blüten stehen in ziemlich langer Traube am Ende des beblätterten Stengels und der Seitentriebe, jedoch ist der blühende Teil sehr kurz.

B l ü t e z e i t: Mai, Juni.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die zweijährige Pflanze treibt im Herbst des ersten Jahres einige Blätter, im zweiten Jahr wächst der beblätterte Stengel. Die Blätter sind ungeteilt, die unteren nierenförmig, grob gekerbt, die oberen herzförmig, spitz gezähnt. Die ganze Pflanze riecht stark nach Knoblauch.

S t a n d o r t: Gebüsch, schattige Orte, meist häufig.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Fast ganz Europa, Kaukasus, Vorderasien bis Himalaja, Nordafrika.



*Knoblauchs kraut (sehr verkleinert, Blüten weiß)*

## ROTBLAUER STEINSAME

*Lithospermum purpureo-coeruleum* L.

Höhe: 20–60 cm, die kriechenden Ranken noch länger.

Blüte: Die großen, auffallenden, zuerst roten, dann tiefazurblauen Blüten stehen in Büscheln, die an der Spitze der Triebe aus den Blattachseln herauswachsen.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze, die sich oft stark ausbreitet, hat kriechende, rankenartige, nichtblühende und außerdem aufrechte blühende, verästelte Stengel. Sie sind dicht mit lanzettlichen, spitzen, rauhaarigen Blättern besetzt. Die reifen, steinharten Samen gleichen länglichen, glänzend weißen Perlen.

Standort: Laubwälder, zwischen Gebüsch; gern auf Kalk, besonders in Mitteldeutschland; zerstreut.

Allgemeine Verbreitung: Europa, Kleinasien, Westasien.

Als Ackerunkraut kommt nicht selten der ACKER-STEINSAME (*Lithospermum arvense* L.) mit weißen Blüten vor.

## BLUTROTER STORCHSCHNABEL

*Geranium sanguineum* L.

Höhe: 15–50 cm.

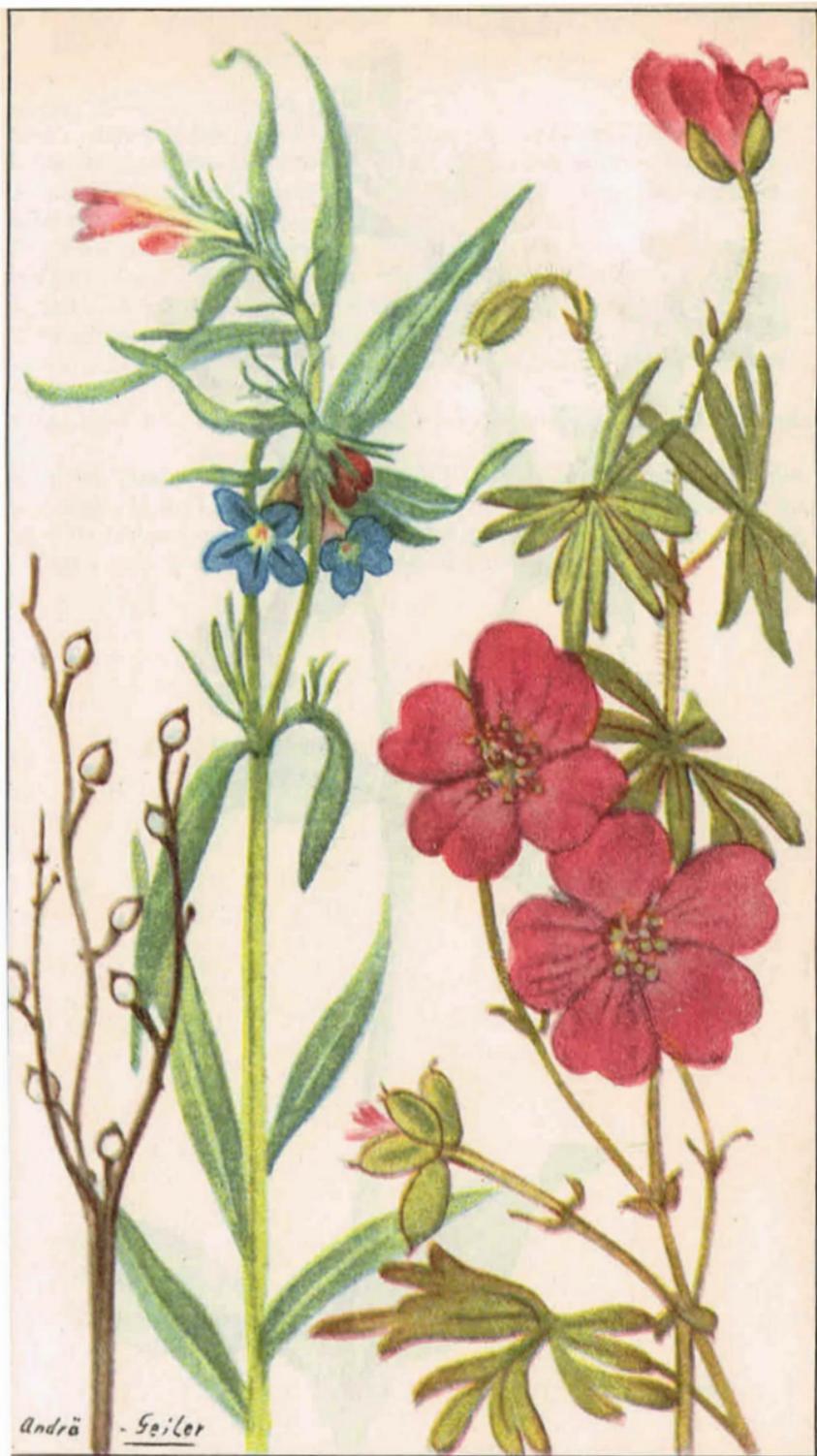
Blüte: Die großen purpurroten Blüten wachsen einzeln oder zu zweit aus den Achseln der oberen Blätter.

Blütezeit: Juni bis Herbst.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze treibt viele Stengel nebeneinander. Die abstehend behaarten Stengel sind vom Boden an mit tief fünf- bis siebenteiligen, oberseits dunkelgrünen, unterseits bläulichgrünen Blättern besetzt, die sich später oft an sonnigen Orten blutrot färben.

Standort: Lichte Buschwälder, sonnige Hügel, gern auf Kalk, besonders in Mittel- und Süddeutschland; zerstreut.

Allgemeine Verbreitung: Im größten Teil Europas, Kaukasus, Vorderasien.



*Rotblauer Steinsame (links) – Blutroter Storchschnabel (rechts)*



*Rote Nachtnelke*

## ROTE NACHTNELKE

*Meléndrium rúbrum* (Weigel) Garcke

H ö h e: 30–60 cm und höher.

B l ü t e: Die Art hat geruchlose, zweihäusige, große, hell purpurrote Blüten. Sie stehen in einer Art Traube am Ende des beblätterten Stengels. Die Blütenblätter sind tief gespalten. Im Gegensatz zu dem Gattungsnamen Nachtnelke blüht diese Art nur am Tage.

B l ü t e z e i t: April bis August.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die Pflanze ist zwei- bis mehrjährig. Der stark verästelte Stengel ist dicht weich behaart. Die unteren Blätter sind länglich eiförmig, die oberen länglich, sitzend, alle kurz zugespitzt.

S t a n d o r t: Feuchte Laubwälder, Gebüsche, Ufer, Wiesen; ziemlich häufig.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Europa, gemäßigtes Asien, Nordafrika.

Der Roten Nachtnelke ähnlich ist die WEISSE NACHTNELKE (*Meléndrium álbum* (Mill.) Garcke). Die Blüten sind weiß, sehr selten fleischrot. Sie sind wohlriechend und öffnen sich am Abend. Die Pflanze findet sich häufig an Wegen und Waldrändern. Blütezeit: Mai bis Herbst.

## WEGERAUKE

*Sisymbrium officinale* (L.) Scop.

Höhe: 30–50 cm.

Blüte: Wenige gelbe Blüten stehen jeweils am obersten Ende der langen Traube.

Blütezeit: Mai bis Herbst.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist einjährig. Die dunkelgrünen Blätter sind schrotsägeförmig gezähnt und fiederspaltig.

Standort: Wege, Schutt; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Ganz Europa, gemäßigtes Asien bis China und Japan.



*Wegeraunke (meist größer, Blüten gelb)*

## GAMANDER-EHRENPREIS, MÄNNERTREU

*Verónica chamædrys* L.

H ö h e: 15–30 cm.

B l ü t e: Die meist lebhaft hellblauen, seltener hellvioletten Blüten haben dunklere Adern und stehen meist in zwei gegenüberstehenden Trauben in den Achseln der Blätter im oberen Teil des Stengels und fallen wie bei anderen Ehrenpreisarten leicht ab.

B l ü t e z e i t: April bis Juni.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernde Pflanze bedeckt mit ihren zahlreichen, meist nur zweizeilig behaarten Stengeln oft eine ganze Fläche. Die fast sitzenden Blätter sind eiförmig, gekerbt-gesägt.

S t a n d o r t: Wiesen, Triften, Wälder; gemein.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Ganz Europa mit Ausnahme des äußersten Nordens und Südens, West- und Nordasien.

B e s o n d e r e s: Andere blaublühende, rasenbildende Blumen des Frühlings sind Gundermann (*Glechóma hederácea* L., S. 106) und Kriechender Günsel (*Ajúga réptans* L., S. 103).

## PECHNELKE

*Viscária vulgáris* Bernh.

H ö h e: 15–50 cm.

B l ü t e: Die großen, hellpurpurroten oder rosa Blüten haben einen Durchmesser von etwa 2 cm. Sie stehen in lockeren Rispen am Ende des unten wenig beblätterten Stengels. Die Blütenblätter sind ungeteilt.

B l ü t e z e i t: Mai, Juni.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernde, rasenbildende Pflanze ist durch ihre Blüten sehr auffallend. Die Stengel sind kahl, oberwärts unter den Gelenken braunrot und klebrig, die Blätter lanzettlich, kahl.

S t a n d o r t: Trockene Wiesen, Abhänge; nicht auf Kalk.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Kaukasus, westliches gemäßigtes Asien.

B e s o n d e r e s: Die Pechnelke ist eine häufige Zierpflanze in Gärten, besonders mit gefüllten Blüten.



*Männertreu [Ehrenpreis] (links) – Pechnelke (rechts)*



*Einbeere (links) – Großblütige Sternmiere (rechts)*

## EINBEERE

*Páris quadrifólia* L.

H ö h e: 15–30 cm.

Bl ü t e: Die einzige grüne Blüte mit gelben Staubfäden steht an der Spitze des Stengels; von den zweimal vier Perigonblättern sind die äußeren hellgrün, die inneren schmaler, gelblichgrün. Der blauschwarze Fruchtknoten entwickelt sich zu einer giftigen Beere von 1 cm Durchmesser.

Bl ü t e z e i t: Mai.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernde Pflanze hat oben am Stengel vier waagrecht abstehende Blätter.

S t a n d o r t: Schattige Wälder, Gebüsche; zerstreut.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Fast ganz Europa, Kleinasien, gemäßigtes Asien.

B e s o n d e r e s: Giftig.

## GROSSBLÜTIGE STERNMIERE

*Stellária bolóstea* L.

H ö h e: 15–30 cm.

Bl ü t e: Die zarten, weißen, im Durchmesser 2–3 cm großen Blüten stehen ebensträußig auf langen Blütenstielen. Die Blütenblätter sind tief zweispaltig.

Bl ü t e z e i t: April, Mai.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernde Großblütige Sternmiere, die schon vor der Blüte hohe, blaugrüne, lockere Rasen bildet, ist mit ihren zuerst oft nur einzelnen, später vielen großen, weißen Blüten eine der auffälligsten Pflanzen des Frühlings. Die vierkantigen, aufsteigenden Stengel sind so zart und gebrechlich, daß sie sich allein nicht aufrecht halten können, sondern sich aneinander oder an andere Pflanzen lehnen müssen. Die sitzenden, waagrecht abstehenden Blätter sind lanzettlich lang zugespitzt.

S t a n d o r t: Trockene Laubwälder, Gebüsche; häufig.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Fast ganz Europa, Vorderasien, Nordafrika.

## SOPHIENKRAUT, SCHUTTRAUKE

*Descuráinia sóphia* (L.) Webb.

H ö h e: 25–100 cm.

Bl ü t e: Die sehr kleinen gelben Blüten, deren Blütenblättchen kürzer sind als der Kelch, stehen in langgestreckter Traube mit kurzem, blühendem Ende am Ende der Stengel.

Bl ü t e z e i t: Mai bis Herbst.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die einjährige Pflanze hat hellgrüne, dreifach gefiederte, mit schmalen Fiederchen versehene Blätter, die zu den zierlichsten Blättern der deutschen Flora gehören.

S t a n d o r t: Sandfelder, Wege, Schutt; meist gemein.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Ganz Europa, Asien bis zum Osten, Grönland, Nordafrika.



*Schuttrauke (Blüten gelb)*

## ZYPRESSEN-WOLFSMILCH

*Euphórbia cyparissias* L.

H ö h e: 15–30 cm.

Bl ü t e: Die Hüllblätter sind zunächst gelb, werden später grün und auch rot.

Bl ü t e z e i t: April, Mai und später.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernde, herdenweise auftretende Pflanze enthält einen weißen Milchsaft. Die Blätter sind schmal linealisch. Die Stengel treiben später unter der Blütendolde Seitensprosse.

S t a n d o r t: Triften, Wegränder; meist häufig, in Norddeutschland seltener.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Ganz Mittel- und Südeuropa, gemäßigtes Asien bis zum Baikalsee.

## ACKER-HORNKRAUT

*Cerástium arvense* L.

H ö h e: 10–30 cm.

Bl ü t e: Die weißen Blüten mit einem Durchmesser bis zu 2 cm sind in 7- bis 15blütiger Trugdolde angeordnet; zuerst blühen oft nur einzelne Blüten.

Bl ü t e z e i t: April, Mai und später.

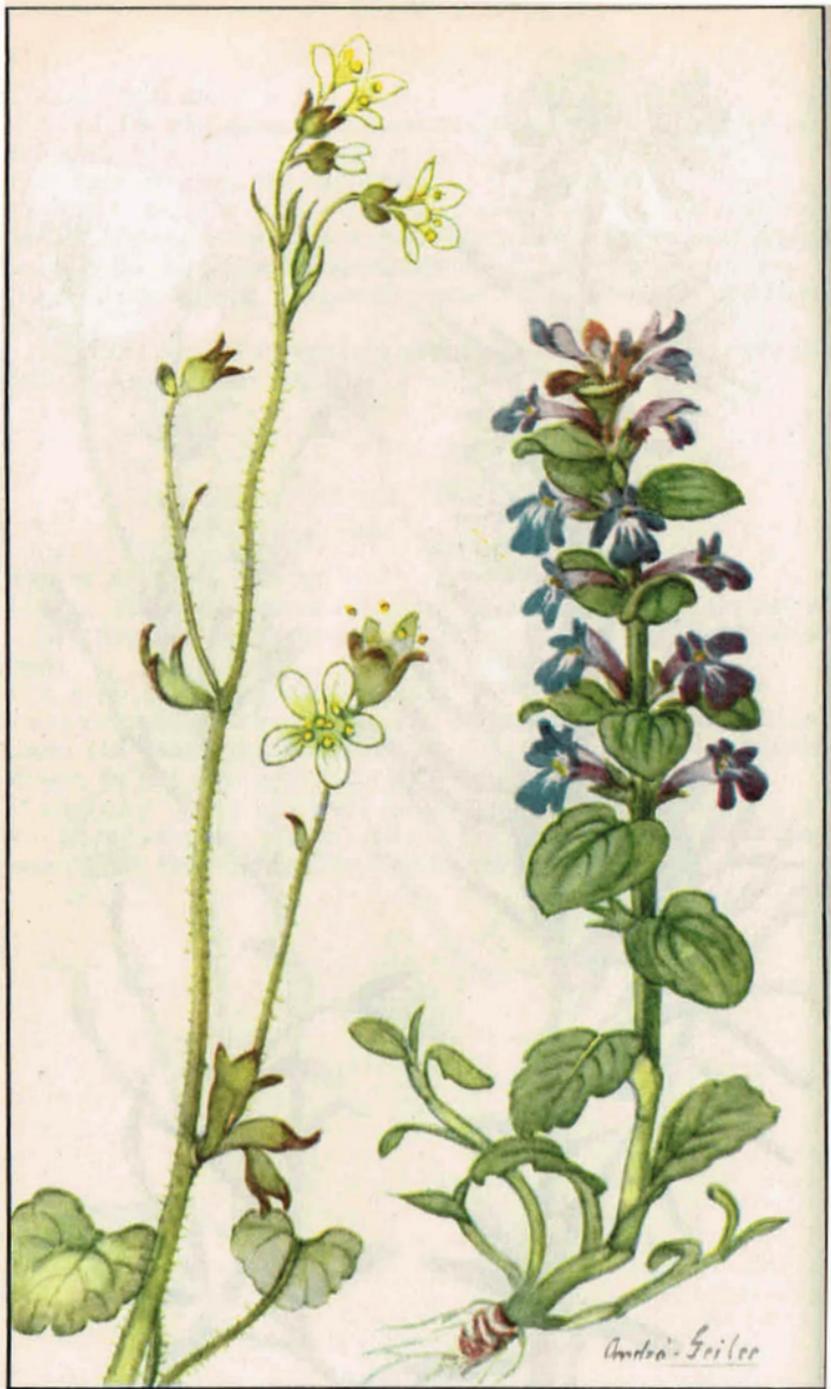
G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernde Pflanze bildet dichte Rasen. Die lanzettlichen Blätter ebenso wie die am Boden kriechenden Stengel, die sich erst kurz vor der Blüte aufrichten, sind behaart.

S t a n d o r t: Trockene Wiesen, Raine, Brachfelder; sehr häufig.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Fast ganz Europa, gemäßigtes Asien, Nord- und Mittelamerika, Nordafrika.



*Zypressen-Wolfsmilch (links) – Acker-Hornkraut (rechts)*



*Knöllchen-Steinbrech (links) – Kriechender Günsel (rechts)*

## KNÖLLCHEN-STEINBRECH

*Saxifraga granulata* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die ansehnlichen weißen Blüten stehen in einer Traube am Ende des Stengels und einzeln an Seitentrieben darunter.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat am Wurzelstock, dicht unter dem Stengelansatz einige kugelige Knöllchen. Die fleischigen, nierenförmigen, lappigen, gekerbten, gestielten Grundblätter stehen in einer Rosette, die oberen sind drei- bis fünfspaltig. Der Stengel ist oberwärts mit drüsigen Haaren besetzt.

Standort: Wiesen, Waldränder; häufig, aber nicht auf Kalk.

Allgemeine Verbreitung: Verbreitet durch ganz Mitteleuropa.

Besonderes: Das blühende Kraut ist officinell.

## KRIECHENDER GÜNSEL

*Ajuga reptans* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die blauen, selten fleischroten Blüten stehen an kurzen Stielen in Scheinquirlen in den Achseln von ungeteilten Deckblättern.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die fast völlig kahle, manchmal spärlich behaarte Pflanze ist ausdauernd, mit kriechenden und wurzelnden Ausläufern. Oft stehen viele der vierkantigen Blütenstengel nahe beieinander. Die grundständigen Blätter sind groß, langgestielt, länglich, in den Blattstiel verschmälert und auch noch zur Blütezeit vorhanden.

Standort: Wiesen, Raine, Wälder; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, Vorderasien, Nordafrika.

Der ähnliche BEHAARTE GÜNSEL (*Ajuga genevensis* L.) hat kornblumenblaue Blüten und keine Ausläufer. Die ganze Pflanze ist dicht behaart. Grundblätter sind zur Blütezeit nicht mehr vorhanden, die unteren Deckblätter dreilappig, die oberen schmaler und kürzer. Standort: Trockene Wälder, Raine; verbreitet. – Der PYRAMIDEN-GÜNSEL (*Ajuga pyramidalis* L.) hat hellblaue kleine Blüten und keine Ausläufer. Zur Blütezeit stehen Stengelblätter und Blüten dicht übereinander; die eiförmigen Deckblätter sind ausgeschweift gekerbt, die oberen doppelt so lang wie die Scheinquirle. Standort: Lichte Wälder; zerstreut.

Besonderes: Weitere blaublühende, rasenbildende Pflanzen des Frühlings sind Gundermann (*Glechoma hederacea* L., S. 106) und Männertreu (*Veronica chamaedrys* L., S. 94).

## SCHARFER HAHNENFUSS, „BUTTERBLUME“

*Ranunculus ácer* L.

H ö h e: 30–100 cm.

Bl ü t e: Die goldgelben, glänzenden Blüten haben einen Durchmesser von etwa 2 cm und stehen meist zu mehreren am Ende des beblätterten Stengels. Die Blütenstiele sind rund, nicht gefurcht, zum Unterschied von anderen Arten, z. B. dem Kriechenden Hahnenfuß (*Ranunculus repens* L.; S. 106).

Bl ü t e z e i t: Mai bis Herbst.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die Pflanze ist ausdauernd. Die grundständigen Blätter sind handförmig fünfteilig, grobzählig, nicht selten mit einem schwarzen Fleck; die unteren Stengelblätter sind ähnlich, werden aber nach oben hin einfacher; die obersten sind sitzend dreiteilig mit linealen Zipfeln. Die ganze Pflanze ist mit angedrückten, schwachen und weichen Haaren besetzt.

S t a n d o r t: Auf nicht zu trockenen Wiesen und auch in grasigen Wäldern; gemein.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Europa, Nord- und Südasien, Nordamerika, Kapland, Nordafrika, Äthiopien.

B e s o n d e r e s: Viele Wiesen sind durch die „Butterblumen“, die hoch über dem noch niedrigen Gras stehen, im Frühjahr ein blühender gelber Teppich.

Gleichzeitig mit dem Scharfen Hahnenfuß (*Ranunculus ácer* L.) und dem Kriechenden Hahnenfuß (*Ranunculus repens* L.) blühen in Wiesen und Wäldern noch andere Hahnenfußarten, z. B. auf Wiesen von April bis Mai der GOLDSCHOPF-HAHNENFUSS (*Ranunculus auricomus* L.). Die Blütenblätter der viel kleineren Blüten sind bei ihm oft verkümmert oder fehlen ganz; er hat mehrgestaltige, nierenförmige Grundblätter. – Auffällig ist der robuste, 30–100 cm hohe WOLLIGE HAHNENFUSS (*Ranunculus lanuginosus* L.) mit großen Blüten von 2,5 cm und mehr Durchmesser. Der Stengel ist meist verzweigt und vielblütig. Blütezeit: Mai bis Juli. Die grundständigen und die unteren Stengelblätter haben eine breite Fläche, sind dabei aber doch fünfspaltig. Er wächst in schattigen, feuchten Wäldern und ist verbreitet.



*Scharfer Habnenfuß (sehr verkleinert, Blüten goldgelb)*

## KRIECHENDER HAHNENFUSS

*Ranunculus repens* L.

**Länge des Stengels:** 15–50 cm. Der Stengel ist aufsteigend oder bildet, besonders auf feuchtem Boden, kriechende Ausläufer, die Wurzeln und auch wieder Zweige treiben.

**Blüte:** Die goldgelben, glänzenden Blüten stehen zu mehreren auf mehr oder weniger langen, gefurchten Stielen am oberen Ende der Stengel und haben einen Durchmesser von 2–3 cm.

**Blütezeit:** Mai bis Herbst.

**Gestalt und Wachstum:** Die ausdauernde Pflanze hat dreiteilige Blätter, auch die drei Teilblättchen sind meist dreiteilig. Die Blätter sind eingeschnitten gezähnt, die oberen kleiner und einfacher, die obersten bestehen oft nur aus drei sitzenden, lanzettlichen Blättchen.

**Standort:** Wiesen, Gräben, Gebüsche, Wege, Gärten; gemein.

**Allgemeine Verbreitung:** Europa, Kaukasus, gemäßigtes Asien bis Kamtschatka, Nordafrika.

**Besonderes:** In Gärten ist der Kriechende Hahnenfuß ein lästiges Unkraut, das sich leicht ausbreitet, oft in die Wurzelstöcke der Kulturpflanzen hineinwächst und dann besonders schwer zu entfernen ist.

## GUNDERMANN, GUNDELREBE

*Glechóma hederácea* L.

**Länge des Stengels:** 15–60 cm.

**Blüte:** Die hellvioletten Blüten wachsen in Scheinquirlen aus den Achseln der oberen Stengelblätter.

**Blütezeit:** März bis Mai.

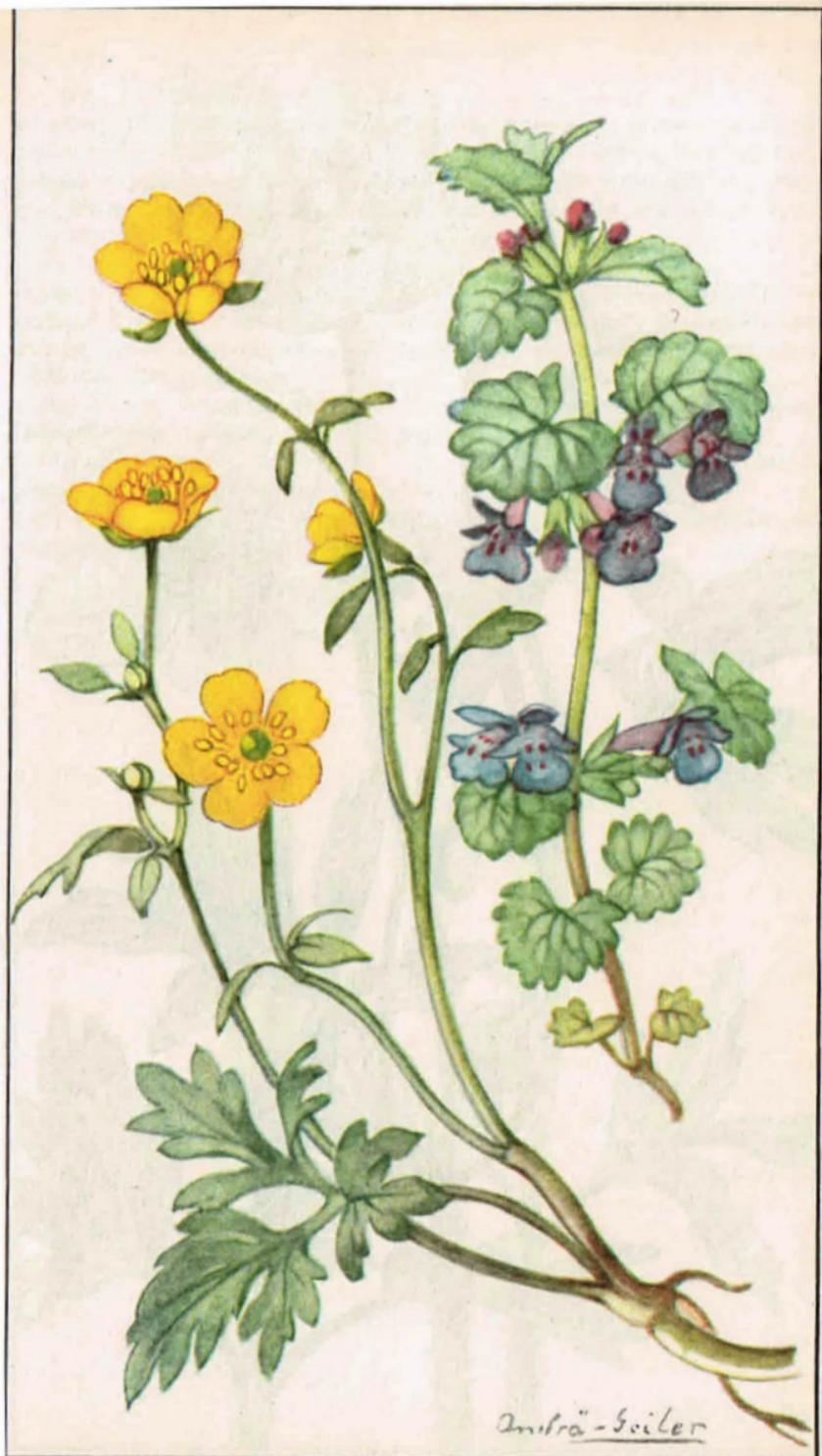
**Gestalt und Wachstum:** Die Pflanze ist ausdauernd, kriechend und an den Knoten wurzelnd. Die zahlreichen vierkantigen, spannenhohen Stengel sind mit wenigen Paaren herz- bis nierenförmiger, gekerbter Blätter besetzt. Die ganze Pflanze ist mit kurzen, feinen Haaren bedeckt und duftet angenehm.

**Standort:** Etwas feuchte Plätze in Wäldern und Gebüschen, auch auf feuchten Äckern; gemein.

**Allgemeine Verbreitung:** Im größten Teil von Europa und dem gemäßigten Asien bis Japan.

**Besonderes:** Das von Mai bis Juli gesammelte Kraut wird in der Volksheilkunde gegen Verschleimung und als appetitanregendes Mittel gebraucht.

Andere blaublühende, rasenbildende Pflanzen des Frühlings sind Kriechender Günsel (*Ajúga reptans* L., S. 103) und Männertreu (*Verónica chamædrys* L., S. 94).



*Kriechender Habnenfuß (links) – Gundermann (rechts)*



*Berg- oder Wald-Windröschen*

## BERG-, WALD- oder GROSSES WINDRÖSCHEN

*Anemone silvestris* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die bis zu 7 cm im Durchmesser großen, milchweißen Blüten stehen meist einzeln, seltener zu zweit am Ende des hohen, mit drei dreiteiligen Hochblättern besetzten Blütenstengels. Die Unterseite der meist fünf Blütenhüllblätter ist mit seidigen Haaren bedeckt und hat oft einen rötlichen Anflug.

Blütezeit: April bis Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernden Pflanzen bedecken oft größere Flächen. Die drei- bis fünfteiligen, behaarten, grundständigen Blätter haben rautenförmige, eingeschnittene Zipfel. Stengel und Blattstiele sind zottig behaart.

Standort: Sonnige Anhöhen, lichte Wälder, Gebüsche, Wegränder, Heiden; meist auf Kalk, aber auch auf Sand; zerstreut.

Allgemeine Verbreitung: Stellenweise in Süd- und Mitteleuropa, Kaukasus, Asien bis Kamtschatka.

Besonderes: Das Bergwindröschen ist eine Charakterpflanze der pontischen Flora; sie steht unter Naturschutz (siehe S. 6).

## CHRISTOPHSKRAUT

*Actaea spicata* L.

Höhe: 40–60 cm.

Blüte: Die Blüten stehen in kleinen Trauben. Die gelblichweißen Blütenhüllblätter fallen bald ab, so daß man von den Blüten meist nur noch die zahlreichen gelblichweißen Staubfäden sieht. Auffallender sind später die rundlich eiförmigen, zuerst grünen, später glänzend schwarzen, an gebrannte Kaffeebohnen erinnernden Beerenfrüchte.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd. Die grundständigen und die Stengelblätter sind langgestielt, dreizählig, doppelt gefiedert. Die Pflanze erinnert, abgesehen von den ganz anderen Blüten und Früchten, nach Wuchs und Blättern sehr an den Geißbart (*Aruncus silvester* Kostel., Bd. Sommerblumen II, S. 38).

Standort: Schattige Wälder; verbreitet, aber nicht überall vorkommend.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, gemäßigtes und arktisches Asien bis China.

Besonderes: Die Pflanze ist giftig.

Knöpfen



*Christophskraut (sehr verkleinert, mit Früchten)*

## TROLLBLUME

*Trollius europaeus* L.

**H ö h e:** 30–50 cm.

**Bl ü t e:** Die zitronen- bis dottergelbe, im Durchmesser bis zu 3 cm große Blüte steht meist einzeln am Ende des beblätterten Stengels. Die zehn bis fünfzehn breiten Blütenhüllblätter schließen die Blüte zu einer flachgedrückten Kugel zusammen und geben ihr das Aussehen einer gefüllten Blüte, während im Innern die fünf bis zehn sehr schmalen Blütenblätter liegen.

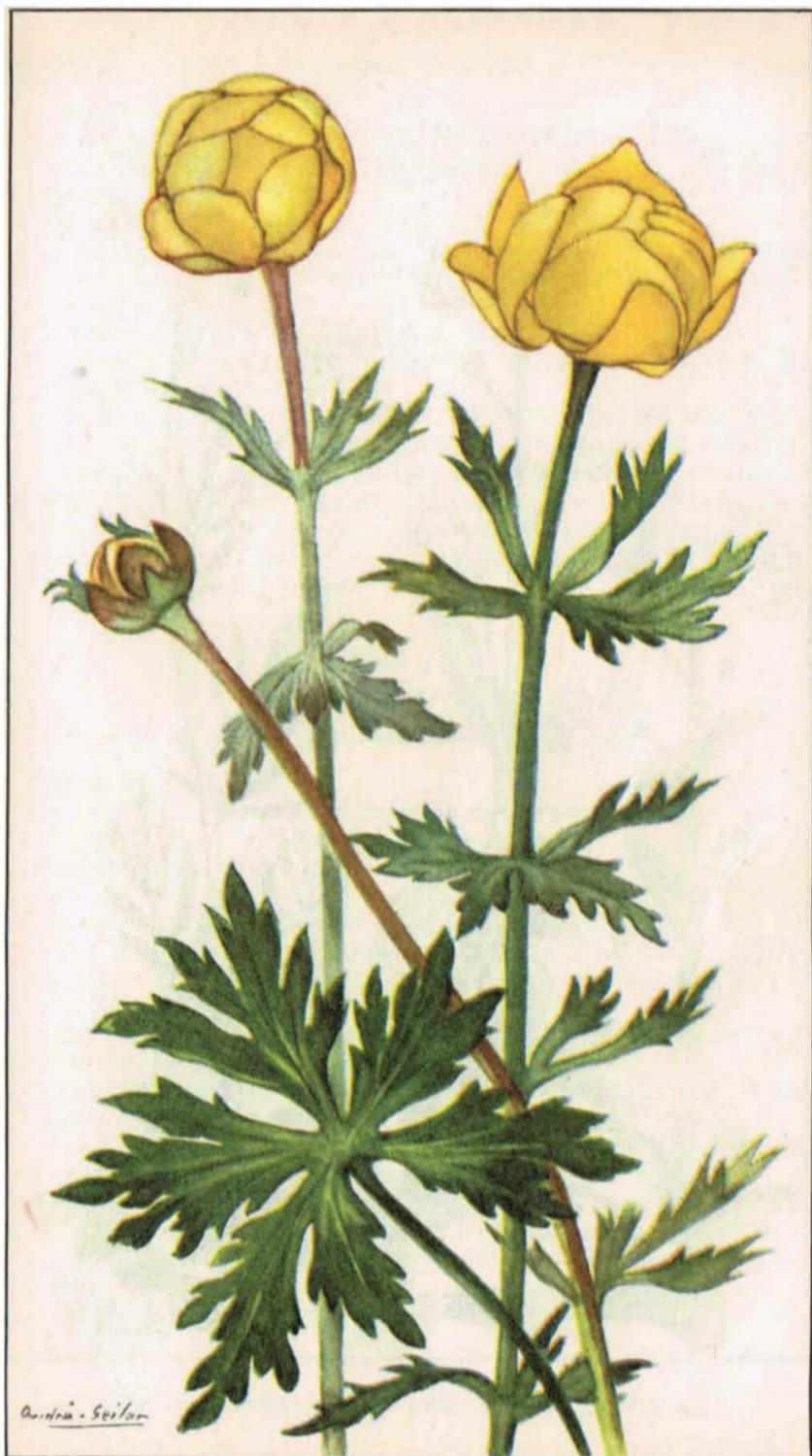
**Bl ü t e z e i t:** Mai, Juni; einzelne Blüten nochmals im Herbst.

**G e s t a l t u n d W a c h s t u m:** Die ausdauernde Pflanze hat dunkelgrüne, fünf- bis siebenteilige Blätter mit rautenförmigen Zipfeln. Die grundständigen Blätter, die zu einem Seitentrieb für das nächste Jahr gehören, sind bei einiger Übung vor der Blüte im niedrigen Gras leicht zu erkennen.

**S t a n d o r t:** Auf feuchten Wiesen; zerstreut.

**A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g:** Fast ganz Europa, Kaukasus, arktisches Nordamerika.

**B e s o n d e r e s:** Die Pflanze ist giftig; sie steht unter Naturschutz (siehe S. 6). Die Blumen sind ein schon von weitem auffallender Schmuck feuchter Wiesen. Die Trollblume ist durch die an vielen Orten vorgenommene Trockenlegung selten geworden und verliert immer mehr Standorte.



*Trollblume*



*Sumpf-Vergißmeinnicht (links) – Wiesen-Schaumkraut (rechts)*

## SUMPF-VERGISSMEINNICHT

*Myosotis palustris* (L.) Nathh.

Höhe: 15–50 cm.

Blüte: Die zuerst rosa, dann hell- bis himmelblauen Blüten mit gelber Mitte stehen in einer reichen, zweispaltigen Traube am Ende der beblätterten Stengel.

Blütezeit: Mai bis August und länger.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat einen kriechenden Wurzelstock. Die Stengel sind kantig, die Blätter länglich lanzettlich und fast kahl.

Standort: Wiesen, Gräben, Wälder; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Fast über die ganze nördliche Erdhalbkugel verbreitet.

Das ähnliche WALD- oder GARTEN-VERGISSMEINNICHT (*Myosotis silvatica* (Ehrh.) Hoffm.) hat abstehend behaarte Kelche und etwas dunklere Blüten auch in der wilden und der früher in Gärten allein verbreiteten hellblauen Form, während neuerdings in Gärten die dunkelhimmelblauen Blüten der Alpenform bevorzugt werden. Im Frühjahr blühen außerdem mehrere, nicht leicht unterscheidbare kleinblütige Vergißmeinnicht-Arten auf kargem Boden und Feldern.

## WIESEN-SCHAUMKRAUT

*Cardamine pratensis* L.

Höhe: 20–30 cm.

Blüte: Die blaßrosa Blüten stehen in einer meist einzelnen Traube am Ende des beblätterten Blütenstengels; manchmal wachsen noch einige aus den Achseln der obersten Blätter.

Blütezeit: April, Mai.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd. Die in einer Rosette stehenden, unpaarig gefiederten Grundblätter haben rundliche, ausgeschweifte, die ganz anderen, ebenfalls gefiederten Stengelblätter linealische Blättchen.

Standort: Wiesen, feuchte Wälder; gemein, so daß man ganze weiße, ins Lilarötliche spielende Wiesenflächen bewundern kann.

Allgemeine Verbreitung: Europa, nördliches Asien bis Kamtschatka, Nordamerika.

Besonderes: Oft findet man an der Pflanze den Kuckucksspeichel, mit dem die Larve der Schaumzikade verhüllt ist.

Das ähnliche BITTERE SCHAUMKRAUT (*Cardamine amara* L.) hat keine Blattrosette. Die Stengelblätter sind mit eirund-länglichen Blättchen gefiedert, die Endblättchen größer. Die Blüten sind weiß mit violetten Staubbeuteln.

Standort: An quelligen Orten; seltener.

## ERDRAUCH

*Fumária officinális* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die purpurroten Blüten stehen in lockeren Trauben, die oft Blüten und Früchte gleichzeitig tragen, am Ende der beblätterten Stengel und Seitentriebe.

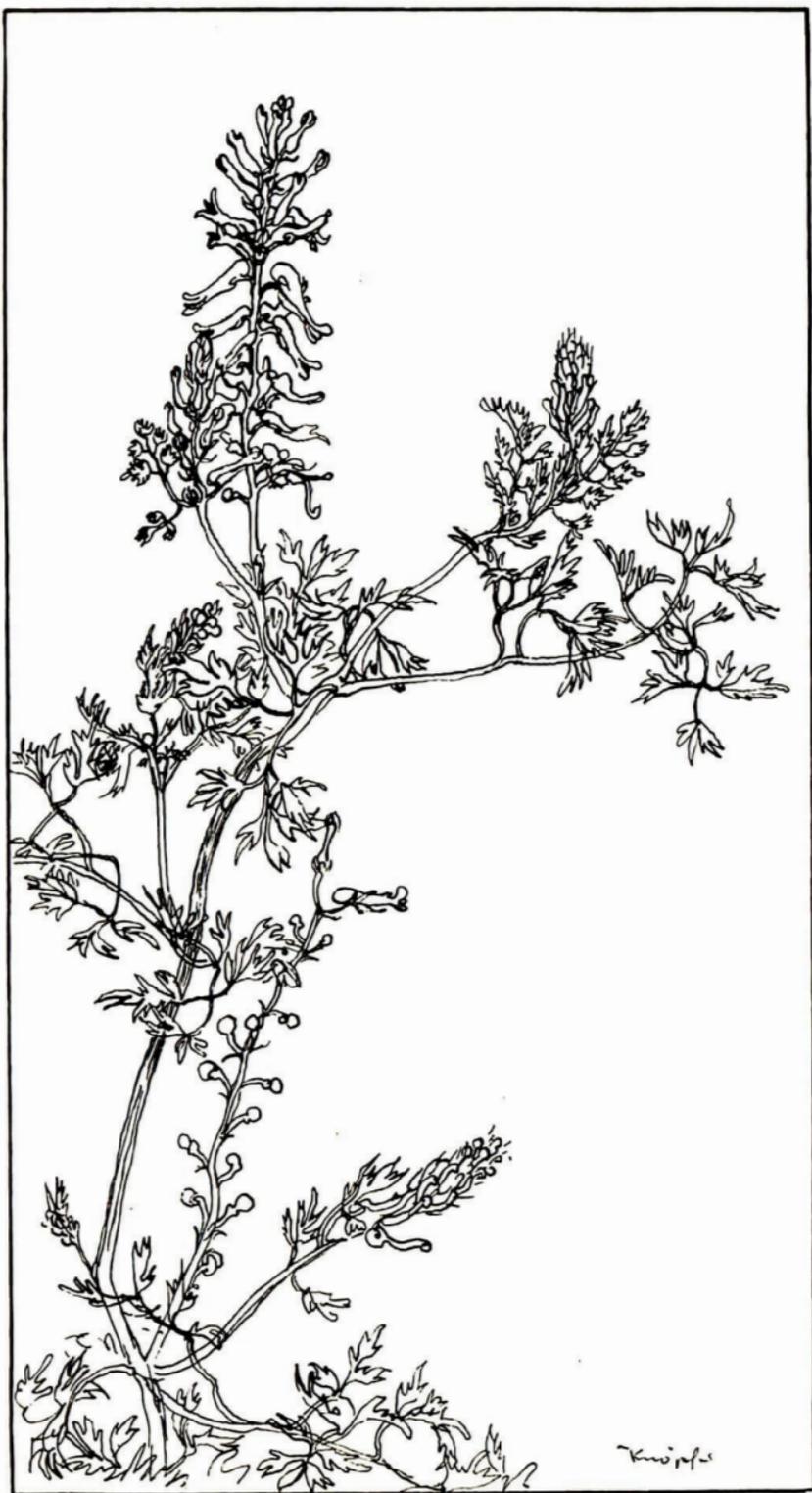
Blütezeit: Mai bis Herbst.

Gestalt und Wachstum: Die einjährige Pflanze ist bläulichgrün. Die Blätter sind zwei- bis dreifach fiederteilig mit kleinen, schmalen, länglichen und linealischen Teilen, die Früchte kugelig.

Standort: Äcker, Schutt, als Unkraut im Gartenland; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Europa, gemäßigtes Asien, Nordamerika.

Besonderes: Das blühende, von Mai bis September gesammelte Kraut wird in der Heilkunde als Blutreinigungsmittel verwandt.



*Erdranch (Blüten purpurrot)*

## DIPTAM

*Dictamnus albus* L.

H ö h e: 50–100 cm.

Bl ü t e n: Traubenförmig angeordnete rosa Blüten mit purpurnen Adern.

Bl ü t e z e i t: Mai bis Juli.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die ausdauernden Pflanzen stehen oft in großer Zahl nebeneinander, die Blätter sind eschenähnlich, unpaarig gefiedert, Blütenstengel, Blütenstiele und Kelch mit langen Drüsenhaaren besetzt; die Fruchtkapsel ist von eigenartiger Gestalt.

S t a n d o r t: Sonnige, auch felsige Hänge, lichte Gebüsche und Wälder, kalkliebend; zerstreut, fast nur in Mittel- und Süddeutschland.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Südliches und gemäßigtes Europa, gemäßigtes Asien bis China.

B e s o n d e r e s: Der Diptam steht unter Naturschutz (siehe S. 6). – Blüten und Fruchtstände duften stark zimtähnlich. Die Drüsen sondern ein ätherisches Öl in solcher Menge ab, daß man die Fruchtstände an schwülen, windstillen Abenden zur Entzündung bringen kann. Diptam ist seit langer Zeit eine der beliebtesten Gartenpflanzen. Den Artnamen *albus*, d. h. weiß, für den Diptam wählte Linné nach dem Apothekernamen für die früher offizinelle weiße Wurzel.



*Diptam*



*Bach-Nelkenwurz*

## BACH-NELKENWURZ, NONNENHÜTCHEN

*Geum rivale* L.

Höhe: 15–60 cm.

Blüte: Die nickenden gelben Blüten mit rotbraunen Blütenhüllblättern stehen, einzeln oder bis zu fünf zusammen, gestielt am Ende des verästelten, beblätterten Stengels. Der Kelch steht nach dem Verblühen aufrecht.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd. Die Grundblätter sind langgestielt, unterbrochen gefiedert, sehr veränderlich in Zahl, Form und Zahnung der Fiedern, die Endfiedern gewöhnlich sehr groß, rundlich herz- oder keilförmig, mehr oder weniger dreilappig. Die kleinen Früchte des Fruchtköpfchens haben am Ende einen Haken.

Standort: Sumpfige Wiesen, Gräben, moorige Waldlichtungen; zerstreut.

Allgemeine Verbreitung: Gemäßigtes Europa, Asien, Nordamerika.

## FÄRBER-WAID

*Isatis tinctoria* L.

**H ö h e:** 25–100 cm.

**Bl ü t e:** Die goldgelben Blüten stehen in zahlreichen Trauben am Ende des reichbeblätterten Stengels und seiner Seitentriebe. Die unteren Trauben sind länger gestielt, daher wirkt die blühende Pflanze wie ein Strauß.

**Bl ü t e z e i t:** Mai, Juni.

**G e s t a l t u n d W a c h s t u m:** Die Pflanze ist zweijährig und hat einen robusten, unterwärts blattreichen Stengel. Die Grundblätter sind groß, verkehrt eiförmig, länglich, am Grunde in einen langen Stiel verschmälert, die oberen Stengelblätter länglich-lanzettlich, mit pfeilförmigem Grunde stengelumfassend. Die Früchte sind lang gestielt, länglich keilförmig, die ganze Pflanze kahl und blaugrün.

**S t a n d o r t:** An Abhängen und Wegen, Bahndämmen; zerstreut.

**A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g:** Einheimisch wohl nur im südosteuropäisch-westasiatischen, vielleicht auch im nordafrikanischen Steppengebiet.

**B e s o n d e r e s:** Aus den Blättern gewinnt man nach der Gärung und entsprechender Behandlung eine blaue Farbe, die den Indigo an Schönheit übertrifft, ihm aber an Haltbarkeit nachsteht. Der Reichtum vieler mittelalterlicher Städte beruhte auf dem Handel mit dem in der Umgebung angebauten Waid. Der Waid wurde vom Indigo und dieser von den Anilinfarben verdrängt.



*Färber-Waid (die Pflanze sehr verkleinert, Blüten gelb)*

## WALD-SAUERKLEE

*Oxalis acetosella* L.

Höhe: 8–15 cm.

Blüte: Die weiße Blüte hat purpurrote Adern und einen gelben Fleck am Grunde der Blütenblätter. Die einblütigen blattlosen Blütenstengel sind länger als die grundständigen Blätter.

Blütezeit: April, Mai.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde, zarte Pflanze hat einen kriechenden Wurzelstock und bleibt auch im schattigsten Wald bis zum Herbst grün. Die dreiteiligen, kleeähnlichen Blätter schmecken säuerlich.

Standort: Schattige Wälder; verbreitet.

Allgemeine Verbreitung: Europa, Kaukasus, Asien bis Japan, Nordamerika, Nordafrika.

## WALD-ERDBEERE

*Fragaria vesca* L.

Höhe: 8–15 cm.

Blüte: Die ansehnlichen, weißen Blüten stehen mit kleinen Stielchen an meist mehrblütigen, aufrechten Stengeln, die an der Teilung kleine Nebenblättchen tragen. Die Blütenblätter sind größer als beim Erdbeer-Fingerkraut (*Potentilla stérilis* (L.) Garcke, S. 49) mit abgerundetem, nicht ausgerandetem Ende.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze treibt Ausläufer, an denen sich neue Pflanzen entwickeln, so daß ein einziger Erdbeerstock bald einen ganzen Bodenfleck mit dichtstehenden Pflanzen bedeckt. Die Teilblättchen der dreizähligen Blätter erscheinen weniger stumpf als die des Erdbeer-Fingerkrauts.

Standort: Wälder, Hecken; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Fast im ganzen gemäßigten Europa und Asien.

Besonderes: Die jungen Blätter werden als Haustee getrocknet.

Ähnliche Arten sind die größere ZIMT-ERDBEERE (*Fragaria moschata* Duch.), Standort: stellenweise in Wäldern, und die KNACK-ERDBEERE oder PRESSLING (*Fragaria viridis* Duch.) mit härteren, reif süßeren und anders schmeckenden Früchten. Zerstreut auf Kalkbergen und sonnigen Hügeln vorkommend.



Wald-Sauerklee (oben) – Wald-Erdbeere (unten)



*Wunder-Veilchen (oben) – Weißes Fingerkraut (unten)*

## WUNDER-VEILCHEN

*Viola mirabilis* L.

**H ö h e:** Im Frühling 8–10 cm.

**Bl ü t e:** Die ersten helllila-farbenen Blüten duften fast stärker als die des Märzveilchens (S. 52) und treten mit ihren Stielen wie die in dichter Rosette stehenden ersten Blätter aus dem ausdauernden Wurzelstock hervor.

**Bl ü t e z e i t:** April, Mai; etwas später als *Viola odorata* und *hirta*.

**G e s t a l t u n d W a c h s t u m:** Die ausdauernde Pflanze ähnelt dem Märzveilchen (*Viola odorata* L.), ist aber in allen Teilen größer und ohne Ausläufer. Die ersten Blätter sind hellgrün, zunächst kurz gestielt, jung tütenförmig zusammengerollt, später breit herzförmig, unten fast nierenförmig. Im Frühjahr sind die Blüten sehr zahlreich. Erst nach der vollständigen Entwicklung der Rosettenblätter entwickelt sich ein 10–15 cm hoher Stengel. (Daher der Name „Wunder“-Veilchen!) An diesem Stengel erscheinen zwei bis vier kleinere, kurzgestielte Blätter, davon einige am oberen Ende neben ebenso kurzgestielten Blüten, die scheinbar gar keine, in Wirklichkeit aber meist ganz kleine Blütenblätter haben und stets Samen bilden.

**S t a n d o r t:** Wälder, Gebüsch; zerstreut.

**A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g:** Gemäßigtes Europa und Asien bis Japan.

## WEISSES FINGERKRAUT

*Potentilla álba* L.

**H ö h e:** 8–25 cm.

**Bl ü t e:** Die weißen, im Durchmesser etwa 1½ cm großen Blüten haben gelbe Staubbeutel und stehen einzeln oder bis zu fünf zusammen am Ende der sehr dünnen Stengel, die aus den Achseln einiger kleiner Blättchen herauswachsen. Die Blütenblätter sind ausgerandet.

**Bl ü t e z e i t:** Mai, Juni.

**G e s t a l t u n d W a c h s t u m:** Die ausdauernde Pflanze mit kriechendem Sproß hat zahlreiche, langgestielte, große, die Blüten überragende fünfzählige Grundblätter. Die Teilblättchen sind länglich lanzettlich, oberseits grün und kahl, unterseits dicht mit seidig glänzenden, angedrückten Haaren besetzt.

**S t a n d o r t:** Lichte Buschwälder, trockene Waldränder; zerstreut.

**A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g:** Mitteleuropa.

## KÜMMEL

*Cárum cárvi* L.

H ö h e: 30–100 cm.

Bl ü t e: Die kleinen weißen Blüten bilden Dolden, die aus kleinen Döldchen zusammengesetzt sind und am Ende des Stengels stehen oder aus den Blattwinkeln herauswachsen.

Bl ü t e z e i t: Mai, Juni.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die Pflanze ist zweijährig, die Blätter sind doppelt fiederteilig mit fiederspaltigen vielteiligen Blättchen.

S t a n d o r t: Wiesen, Raine, Triften; häufig.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Asien, Nordafrika.

So bekannt die Samen des Kümmels als Küchengewürz und zur Schnapsbereitung sind, so unbekannt ist den meisten Stadtbewohnern die Kümmelpflanze.

Um so bekannter, vielleicht weniger dem Namen als dem Aussehen nach, ist der WIESEN-KERBEL oder KÄLBERKROPF (*Anthriscus silvéstris* (L.) Hoffm.), der 75–125 cm hoch wird, viel größere, zwei- bis dreifach fiederteilige, glänzende Blätter und auch weit größere Blütendolden hat. Er blüht von April und Mai bis in den Juni als eine der ersten Wiesenpflanzen und färbt, da er eine der häufigsten Wiesenpflanzen ist, viele Wiesen ganz weiß. In vielen Gegenden sind die Wiesen im Frühjahr durch blühende Pflanzen nacheinander folgendermaßen gefärbt:

1. weiß bis lila: Wiesenschaukraut (*Cardámine praténsis* L., S. 115), nur an feuchteren Stellen;
2. gelb: Scharfer Hahnenfuß (*Ranúnculus ácer* L., S. 104) und Löwenzahn (*Taráxacum officinále* Web., S. 158);
3. weiß: Kälberkropf (*Anthriscus silvéstris* (L.) Hoffm.),



*Kümmel (meist größer, Blüten weiß)*

## KLEINER KLAPPERTOPF

*Rhinanthus minor* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die gelben Blumen stehen, sehr kurz gestielt, in einseitswendiger Ähre am Ende des beblätterten Stengels.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist einjährig. Die Blätter sind länglich, am Rande spitz gesägt, die Deckblätter grün oder braun. Der Kelch ist aufgeblasen, aber zusammengedrückt.

Standort: Wiesen; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, Grönland, Newfoundland.

Der ähnliche, einjährige GROSSE KLAPPERTOPF (*Rhinanthus serotinus* (Schönheit) Schinz et Thell.) hat größere Blüten und bleiche Deckblätter. Er wächst auf nassen Wiesen und blüht von Mai bis Juni. – Von Mai bis Juli blüht inmitten der Saat in Mittel- und Süddeutschland der einjährige, kalkliebende ZOTTIGE KLAPPERTOPF (*Rhinanthus glaber* Lam.), ähnlich dem Großen Klappertopf, aber mit dicht zottigen Deckblättern und Kelchen.

Besonderes: Die Samen der Klappertopfarten rasseln in den dünnen Samenkapseln. Alle Klappertopfarten sind Wurzelschmarotzer, die aus den Wurzeln anderer Pflanzen mit Hilfe von Saugwarzen Nährstoffe entziehen.

## WUNDKLEE

*Anthyllis vulneraria* L.

Höhe: 10–30 cm.

Blüte: Die ansehnlichen, gelben oder rötlichen Schmetterlingsblüten (S. 163) sitzen in dichten, fast kugeligen Köpfchen, die meist zu zweit am Ende des beblätterten Stengels stehen. Sie sind auf der Unterseite von fingerig geteilten Hüllblättchen gestützt. Schon bei längerem Blühen und nach dem Verblühen fallen die fast trockenhäutigen Kelche auf.

Blütezeit: April bis Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat mehrere liegende, aufsteigende oder aufrechte, weichhaarige Stengel. Die untersten Blätter sind langgestielt, länglich-eiförmig, einfach oder haben einige Seitenblättchen am Blattstiel, die Stengelblätter sind unpaarig gefiedert mit etwas größeren Endblättchen.

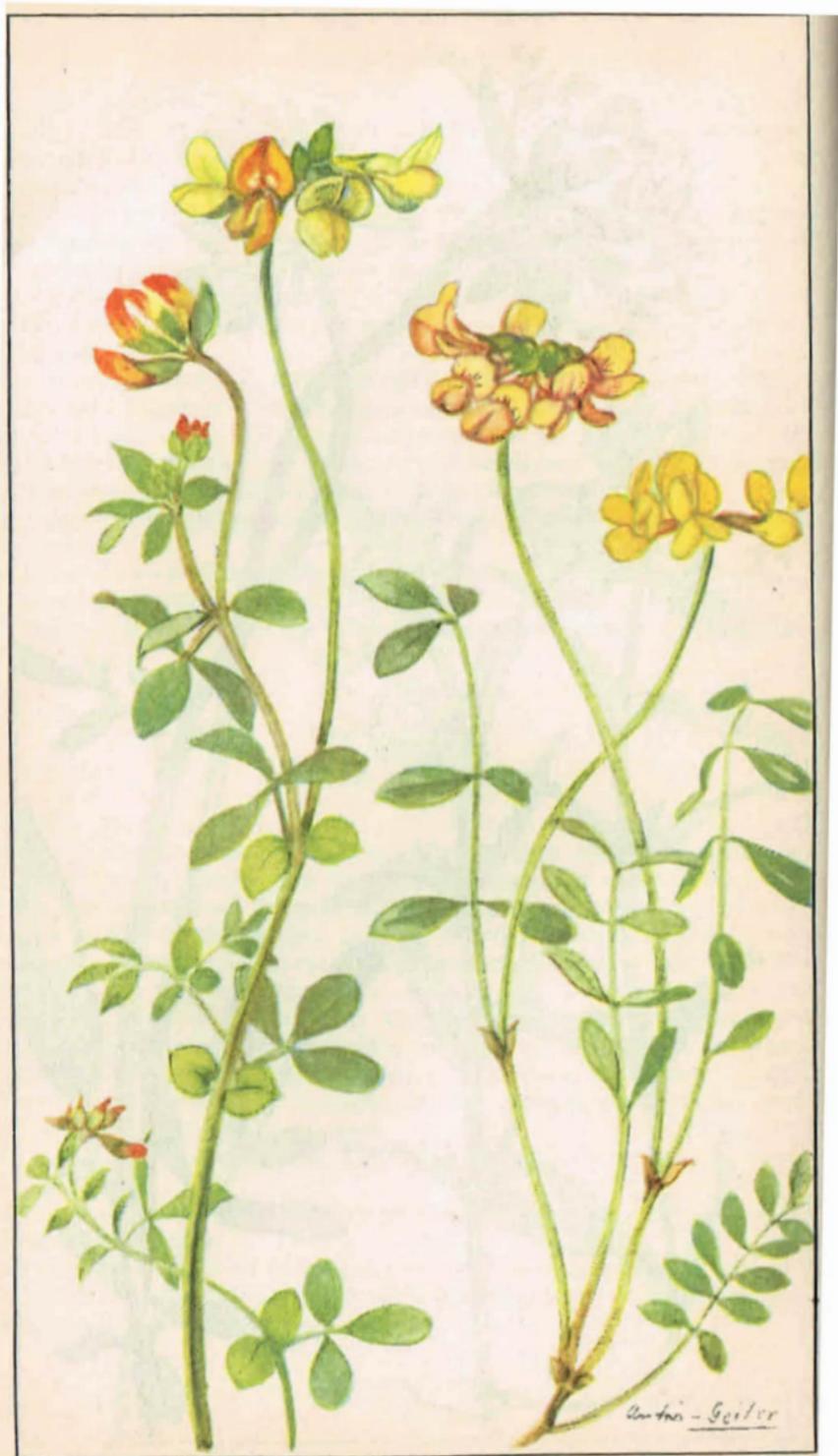
Standort: Trockene Wiesen, Raine; gern auf Kalk und Lehm; meist häufig.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, Kaukasus, Vorderasien, Nordafrika.

Besonderes: Eine Abkochung von den getrockneten, von Mai bis Juli samt den Hochblättern gepflückten Blütenköpfchen wird zur Behandlung von Wunden verwendet.



*Kleiner Klappertopf (links) – Wundkelee (rechts)*



*Gemeiner Hornklee (links) – Hufeisenklee (rechts)*

## GEMEINER HORNKLEE

*Lótus corniculátus* L.

Höhe: 10–30 cm.

Blüte: Die ansehnliche Schmetterlingsblüte (S. 163) ist goldgelb, oft aber auch, besonders vor dem Aufblühen, rot und steht in einem an Zahl der Blüten ziemlich veränderlichen, oft kranzförmigen Köpfchen an nackten Stielen, die aus den obersten Blattachsen wachsen.

Blütezeit: Mai bis September.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze ist meist kahl, seltener behaart und hat ausgebreitete, liegende oder aufsteigende Stengel. Die Blätter sind dreizählig, etwas bläulichgrün. Nachts legen sich die Blättchen in Schlafstellung aufeinander.

Standort: Wiesen, Triften; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, gemäßigtes Asien, Vorderindien, Nord- und Ostafrika.

Der ähnliche, aber viel größere und kräftigere SUMPF-HORNKLEE (*Lótus uliginósus* Schkuhr) erreicht eine Höhe von 60 cm. Der Stengel ist stärker und meist hohl, das Köpfchen zeh- bis zwölfblütig; er blüht auf feuchten Wiesen im Juni und Juli.

## HUFEISENKLEE

*Hippocrépis comósa* L.

Höhe: 10–25 cm.

Blüte: Die ansehnliche Schmetterlingsblüte (S. 163) ist goldgelb, bisweilen ins Rote spielend. Jedes Köpfchen enthält fünf bis acht und mehr Blüten und hat einen langen, die Blätter weit überragenden Stiel, der aus einer Blattachsel wächst.

Blütezeit: Mai bis Juli.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze ist vielstengelig, ausgebreitet und meist ganz kahl. Nach den sehr ähnlichen Blüten allein könnte man sie mit dem Hornklee verwechseln, aber die Blätter sind nicht dreizählig, sondern mit neun bis fünfzehn Blättchen unpaarig gefiedert.

Standort: Sonnige Stellen auf Kalk. Zerstreut in Mittel- und Süd-deutschland.

Allgemeine Verbreitung: Europa, Kaukasus, westliches Asien.

## BÄRENSCHOTE, SÜSSHOLZ-TRAGANT

*Astragalus glycyphylus* L.

**L ä n g e** der niederliegenden, nach allen Seiten ausgebreiteten Stengel: 60–120 cm.

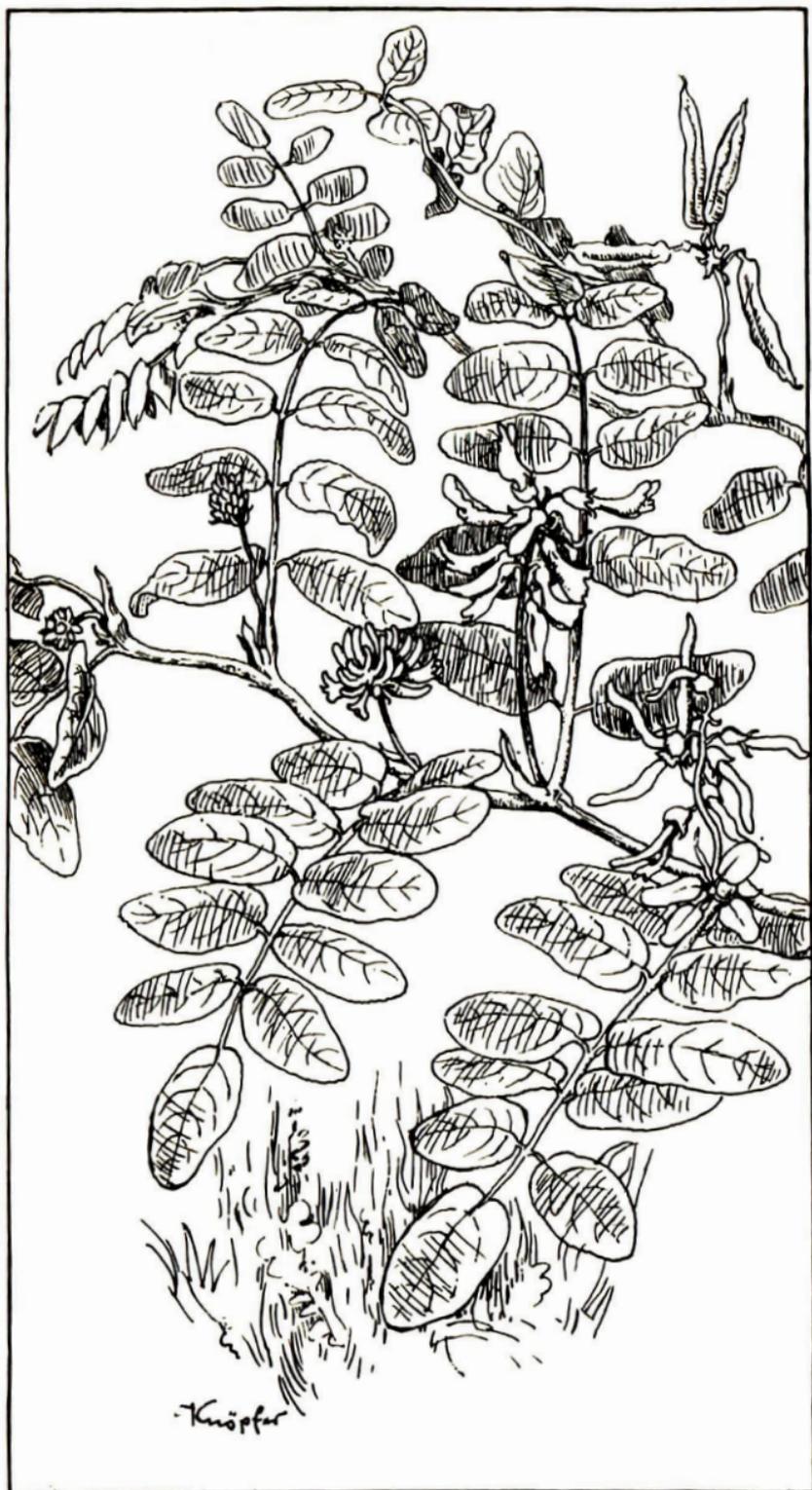
**B l ü t e**: Die gelblichweißen Schmetterlingsblüten stehen in eiförmig länglichen Trauben in den Blattachseln.

**B l ü t e z e i t**: Mai bis Juli.

**G e s t a l t u n d W a c h s t u m**: Die ausdauernde, sehr robuste Pflanze ist fast kahl, die Blätter sind fünf- bis sechspaarig gefiedert.

**S t a n d o r t**: Wälder, Gebüsche, Wiesenränder; häufig, aber in Nordwestdeutschland selten.

**A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g**: Im größten Teil von Europa, in einem Teil von Asien.



*Bärenschote (verkleinert, Blüten gelblichweiß)*

## REIHERSCHNABEL

*Erodium cicutarium* (L.) l'Hér.

Höhe: 5–50 cm.

Blüte: Die purpurroten oder rosa Blüten stehen in vielblütiger Dolde an langen Stielen, die aus den Achseln der Blätter wachsen.

Blütezeit: März bis Herbst.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist einjährig oder, soweit im Herbst aufgegangen, den Winter überdauernd. Die gefiederten Blätter bilden im Frühjahr eine auffallend zierliche Rosette, aus der sich die ersten Blüten erheben. Diese noch ganz niedrigen Pflanzen des zeitigen Frühjahrs sehen ganz anders aus als unsere, den späteren Zustand zeigende Abbildung. Die Blätter befinden sich später locker an behaarten Stengeln; sie sind selbst mehr oder weniger behaart und erscheinen bald grün, bald grau. Die schnabelartig geformten Früchte haben der Pflanze den Namen gegeben.

Standort: Äcker, sandige Stellen, wüste Plätze.

Allgemeine Verbreitung: Ursprünglich wohl nur in den Mittelmeerländern.

## ACKER-STIEFMÜTTERCHEN

*Viola tricolor* L.

Höhe: 10–20 cm.

Blüte: Die in verschiedenen Gegenden abweichenden Formen sind in Farbe und Größe verschieden. Sie sind weißlichgelb oder dreifarbig (weiß, gelb, violett) oder ganz violett oder es ist auch nur das untere Blütenblatt gelb. Sie stehen an langen Stielen, die aus den Achseln der oberen Stengelblätter herauswachsen.

Blütezeit: Mai bis Herbst.

Gestalt und Wachstum: Die einjährige oder ausdauernde Pflanze hat aufrechte oder aufsteigende, häufig verästelte Stengel. Die Blätter sind gekerbt, untere ei-herzförmig, obere länglich oder lanzettlich.

Standort: Äcker, Brachen; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Gemäßigtes Europa und Asien; die Unterart *arvensis* fast kosmopolitisch.

Besonderes: Das blühende Kraut wird als Blutreinigungsmittel verwendet. Die Gartenstiefmütterchen sind aus Bastarden des wilden Stiefmütterchens mit anderen Veilchenarten gezüchtet.



*Reiberschnabel (links) – Acker-Stiefmütterchen (rechts)*



*Vogel-Nestwurz (links) – Waldmeister (rechts)*

## VOGEL-NESTWURZ

*Neottia nidus-avis* (L.) Rich.

Höhe: 20–30 cm.

Blüte: Die Blüten sind wie die ganze Pflanze gelblichbraun und stehen in einer Traube am oberen Ende des Stengels.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat einen fleischigen Wurzelstock mit nestartig verschlungenen Wurzeln. Die Stengel sind mit scheidigen Schuppenblättern besetzt.

Standort: Im abgefallenen Laub schattiger Wälder, meist Buchenwälder.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, Kaukasus, Ural.

Besonderes: Kein Laie erkennt diese unscheinbare Pflanze als Angehörige der Familie der Orchideen, die so viele schöne Arten hat (siehe S. 70–79). Ebensovienig wie der Fichtenspargel (*Monótropa hypópitys* L., Bd. Sommerblumen I, S. 106) ist die Nestwurz ein Schmarotzer, der auf anderen Pflanzen lebt (wie die Schuppenwurz, *Lathræa squamária* L., S. 25), sondern ein Saprophyt, eine Pflanze, die, ohne Chlorophyll zu besitzen, das verwesende Laub, die Fäulnis, zum Leben braucht. Unterstützt wird sie dabei durch einen in ihren Wurzeln lebenden Pilz. – Steht wie alle Orchideen unter Naturschutz (siehe S. 6).

## WALDMEISTER

*Aspérula odoráta* L.

Höhe: 10–20 cm.

Blüte: Die weißen trichterförmigen Blüten stehen in einer zwei- bis dreigabeligen gestielten Doldentraube am Ende des Stengels.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde, kriechende Pflanze bildet einen Rasen von vierkantigen Stengeln. Die lanzettlichen Stengelblätter stehen in Quirlen unten zu je sechs, oben zu je acht. Die Früchte sind dicht mit widerhakigen Stacheln besetzt.

Standort: Schattige Wälder; meist nicht selten.

Allgemeine Verbreitung: Mittel- und Nordeuropa, gemäßigtes Asien, Nordafrika.

Besonderes: Die ganze Pflanze verbreitet, besonders trocken, einen lieblichen Duft. Bekannt ist die Verwendung zur Maibowle. – Außerdem wird das vor oder während der Blütezeit geerntete Waldmeisterkraut als Tee wegen seiner harntreibenden und beruhigenden Wirkung gegen Wassersucht und deren Folgen sowie gegen leichte Störungen des Nervensystems angewandt.

(Fortsetzung Seite 140)

## GIERSCH, GEISSFUSS

*Aegopodium podagraria* L.

Höhe: 60–100 cm.

Blüte: Die kleinen, weißen Blüten stehen in einer großen, flachen Dolde, die wiederum aus kleinen Döldchen zusammengesetzt ist, am Ende des beblätterten Stengels. An der großen Dolde wie an den kleinen Döldchen fehlen die Hüllblättchen.

Blütezeit: Mai bis August.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat lange, dünne, weithin kriechende, an den Knoten wurzelnde Ausläufer. Die grundständigen Blätter sind langgestielt, auch die unteren Stengelblätter sind gestielt; beide doppelt oder dreifach dreizählig mit eiförmig länglichen Blättchen, die obersten Stengelblätter einfach dreizählig. Die Blätter fallen schon im zeitigen Frühjahr durch ihr frisches Grün und im späten Herbst durch ihre bleiche, weißliche Farbe auf.

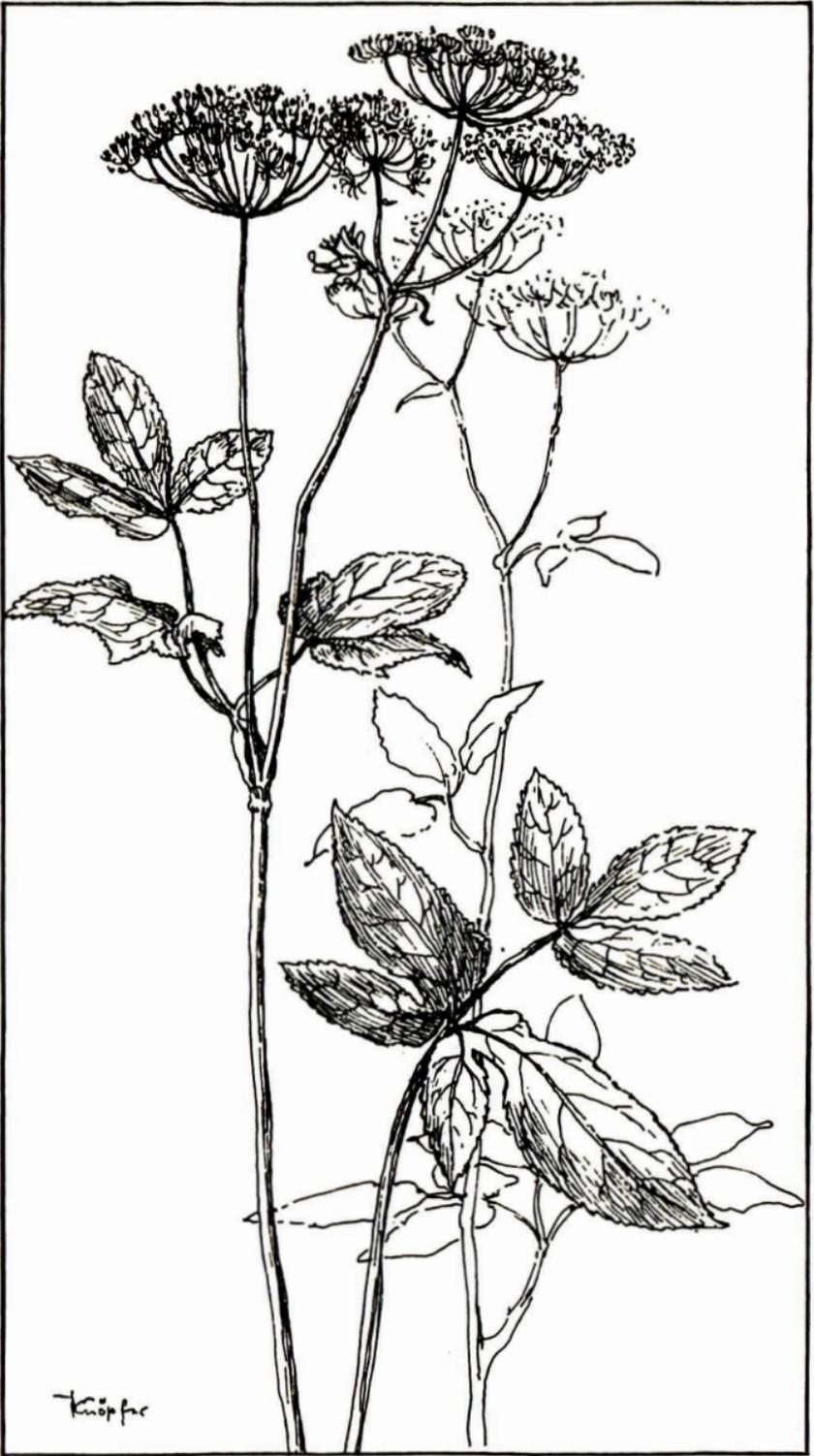
Standort: An etwas schattigen Orten, in Gebüsch, Wäldern, Gärten; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, Kaukasus, gemäßigtes Asien.

Besonderes: Das schwach aromatische Kraut ist ein Frühlingswildgemüse. In Gärten, vor allem in Staudengärten, ist der Giersch wegen der überallhin kriechenden Ausläufer wohl das schlimmste, am schwersten auszurottende Unkraut.

Zu Waldmeister Seite 139:

Die Pflanze wird im jungen Zustand oft mit dem ähnlichen, aber geruchlosen WALD-LABKRAUT (*Galium silvaticum* L., Bd. Sommerblumen II, S. 80) verwechselt, das 30–125 cm hoch wird. Die sehr kleinen Blüten sitzen auf haardünnen Stielen und bilden eine große rispige Scheindolde, die Früchte sind kahl und runzlig. Die Blätter stehen meist in Quirlen zu acht zusammen. Blütezeit: Juni, Juli.



*Giersch (sehr verkleinert, Blüten weiß)*

## GEMEINE KREUZBLUME

*Polygala vulgaris* L.

Höhe: 15–25 cm.

Blüte: Die blauen oder rosaroten, selten weißen Blüten stehen in vielblütiger Traube am Ende des beblätterten Stengels.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Wurzel treibt eine Menge Stengel, die zuerst am Boden liegen, sich aber später mit dem oberen Teil, der die Blüten trägt, erheben. Die Blätter sind klein, die unteren verkehrt eiförmig, die oberen schmal lanzettlich. Die Samen werden durch Ameisen verbreitet.

Standort: Trockene Wiesen, lichte Wälder; sehr häufig.

Allgemeine Verbreitung: Europa, gemäßigtes Asien.

Ganz ähnlich ist die SCHOPFIGE KREUZBLUME (*Polygala comosa* Schkur), jedoch werden bei ihr die noch unentwickelten Blüten von den obersten Deckblättern schopfig überragt. Die Blüten sind meist rosarot, auch blau, selten weiß. Blütezeit: Mai, Juni, an gleichen Standorten wie die Gemeine Kreuzblume. Die Blüten der BITTEREN KREUZBLUME (*Polygala amara* L.) sind violettblau, rosarot oder weiß, die unteren Blätter ziemlich groß, verkehrt eiförmig, in einer deutlichen Rosette stehend, die oberen länglich, alle Blätter etwas dicklich. Die Pflanze ist officinell. Das von Mai bis Juli samt der grundständigen Blattrosette gesammelte Kraut bildet als Droge ein wichtiges Mittel gegen Lungenleiden und wird als Magenkräftigungsmittel viel gebraucht.

## GELBES SONNENRÖSCHEN

*Helianthemum nummularium* (L.) Miller

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die leuchtend gelben Blüten erscheinen einzeln nacheinander in lockerer Traube am Ende des unten beblätterten Stengels.

Blütezeit: Mai bis Herbst.

Gestalt und Wachstum: Aus dem ausdauernden Wurzelstock wachsen eine Menge niederliegender und aufsteigender Stengel mit kleinen eiförmigen oder linealisch-länglichen Blättern.

Standort: Heiden, Waldränder, sonnige Grasflächen; meist häufig.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa, Vorderasien.



*Gemeine Kreuzblume (links) – Gelbes Sonnenröschen (rechts)*



*Heidelbeere (links) – Preiselbeere (rechts)*

## HEIDELBEERE, BLAUBEERE

*Vaccinium myrtillus* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die kugeligen, hellgrünen Blüten mit rötlichem Anflug hängen einzeln, aber oft sehr zahlreich in den Blattachsen.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ein ausdauernder Halbstrauch mit hellgrünem, verästeltem Stengel. Die ziemlich kleinen Blätter sind beiderseits hellgrün, eiförmig, spitz, klein gesägt, fast ledrig, fallen aber im Herbst ab.

Standort: Wälder, Heiden, hauptsächlich auf Sand; häufig.

Allgemeine Verbreitung: Ganz Mittel- und Nordeuropa und Asien, Nordamerika.

Besonderes: Die für Speisewecke bekannten schwarzblauen Beeren dienen getrocknet auch heute noch als stopfendes Hausmittel, während die von Juli bis August gesammelten Blätter als Aufguß bei Zuckerkrankheit angewendet werden.

## PREISELBEERE, KRONSBEERE

*Vaccinium vitis idæa* L.

Höhe: 10–15 cm.

Blüte: Die weißen oder rötlichen Blüten haben die Form einer kleinen Glocke, aus der aber der Griffel herausragt. Sie befinden sich in einer kleinen überhängenden Traube am Ende der kurzen Ästchen.

Blütezeit: Mai, Juni, zum zweitenmal Juli, August.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ein ausdauernder, kriechender Halbstrauch mit vielen aufrechten Ästen. Die Blätter sind größer als die der Heidelbeere, verkehrt eiförmig, am Rande eingerollt, oberseits dunkelgrün glänzend, unten blaßgrün und überall punktiert. Sie bleiben im Winter grün.

Standort: Wälder, Heiden; häufig, aber in manchen Gegenden fehlend. Wohl nie auf Kalk.

Allgemeine Verbreitung: Nördliches Europa und Asien bis Japan, Nordamerika.

Besonderes: Die roten Beeren werden in der Küche verwendet. Die von Juni bis September gesammelten Blätter werden als Droge, ähnlich den Bärentraubenblättern, gegen Blasenleiden angewendet.

## PURPURROTE TAUBNESSEL

*Lámium purpúreum* L.

H ö h e: 10–50 cm.

Bl ü t e: Die hellpurpurnen oder rosa (sehr selten weißen) Blüten bilden an der Stengelspitze ein Köpfchen, bei näherer Betrachtung sitzen sie in Scheinquirlen in den Achseln der oberen Stengelblätter. Diese sind dicht zusammengedrängt zu einer Pyramide von unten größeren und oben kleineren, kurzgestielten, eiförmigen oder fast dreieckigen Blättern. Die Blüten sind wesentlich kleiner als bei der Gefleckten oder Weißen Taubnessel (*Lámium maculátum* L. und *ábum* L.); die Blütenröhre ist schwach gekrümmt.

Bl ü t e z e i t: März bis Herbst.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die Pflanze ist ein- oder zweijährig. Sie riecht widerlich. Die unteren Blätter sind lang gestielt, rundlich, alle Blätter sind gekerbt.

S t a n d o r t: Äcker, Gartenland.

Allgemeine Verbreitung: Im größten Teil von Europa, im gemäßigten Asien bis zum Altai.

Die STENGELUMFASSENDE TAUBNESSEL (*Lámium amplexicaúle* L.) hat ebenfalls kleine Blüten, die Oberlippe ist dunkelpurpurn, die Unterlippe und die gerade, dünne Röhre hellpurpurn. Die oberen Blätter sind sitzend stengelumfassend, die unteren gestielt herz-eiförmig, gekerbt. Die Pflanze ist 10–30 cm hoch, ein- oder zweijährig. Auf Ackerland; verbreitet. Blütezeit ebenfalls vom März bis Herbst.



*Purpurrote Taubnessel*

## GEFLECKTE TAUBNESSEL, GEFLECKTER BIENENSAUG

*Lámiu m maculátu m L.*

H ö h e: 30–100 cm.

B l ü t e: Die purpurnen Blüten mit heller purpurn gefleckter Unterlippe sitzen in Scheinquirlen in den Achseln der oberen Stengelblätter. Die Blütenröhre hat innen einen quer verlaufenden Haarring.

B l ü t e z e i t: März bis Herbst.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die Pflanze ist ausdauernd und hat einen eigentümlichen, starken Geruch. Die zahlreichen, dicht zusammenstehenden, vierkantigen, liegenden, aufsteigenden oder aufrechten Stengel sind mit herz-eiförmigen, gekreuzt gegenständigen Blättern besetzt.

S t a n d o r t: Feuchte Gebüsch e und Wälder; häufig.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Europa, gemäßigt es Asien bis zum Altai.

## WEISSE TAUBNESSEL, WEISSER BIENENSAUG

*Lámiu m álbu m L.*

H ö h e: 50–100 cm.

B l ü t e: Der Blütenstand ist derselbe wie bei der Gefleckten Taubnessel, während sich die einzelnen Blüten nicht nur durch die weiße Farbe, sondern auch in Einzelheiten des Baues (schiefer Haarring u. a.) von diesem unterscheiden.

B l ü t e z e i t: März bis Herbst.

S t a n d o r t: Zäune, Hecken, Wege, Grasplätze; gemein.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Durch den größten Teil des gemäßigten Europas und Asiens bis Korea und Japan.

B e s o n d e r e s: Die von Mai bis August aus den Kelchen gepflückten Blüten sind in der Volksmedizin eine wichtige, gegen Frauenleiden angewandte Droge.



*Gefleckte Taubnessel (links) – Weiße Taubnessel (rechts)*



*Immergrün (links) – Gold-Taubnessel (rechts)*

## IMMERGRÜN

*Vinca minor* L.

Höhe der aufrechten, blühenden Stengel 10–15 cm; Länge der rankenden, ab und zu wurzelnden Stengel bis 60 cm und länger.

Blüte: Die hellblauen Blüten stehen einzeln in den Blattachseln am oberen Ende der blühenden Stengel.

Blütezeit: April, Mai.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd. Die den Winter überdauernden gegenüberstehenden oder zu dreien quirligen Blätter sind länglich oder lanzettlich, dunkelgrün und lederartig.

Standort: In lichten Waldungen oft den Boden weithin bedeckend; in Mittel- und Süddeutschland zerstreut.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa, Kaukasus, Kleinasien.

## GOLD- oder GELBE TAUBNESSEL, GELBER BIENENSAUG

*Lamium galeobdolon* (L.) Nathh.

Höhe: 15–50 cm.

Blüte: Die goldgelben Blüten sitzen in Scheinquirlen in den Achseln der oberen Stengelblätter.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat kriechende, häufig wurzelnde Ausläufer und aufsteigende oder aufrechte blühende Stengel. Die Blätter sind herz-eiförmig. Eine auffällige Zierde des Winter- und Vorfrühlingswaldes sind die weiß gefleckten Blätter.

Standort: Feuchte Wälder, Hecken; nicht selten.

Allgemeine Verbreitung: Mittel- und Osteuropa, Kaukasus, Westasien.

## SPITZ-WEGERICH

*Plantágo lanceoláta* L.

H ö h e: 20–50 cm.

B l ü t e: Die bräunlichen Blüten bilden an zahlreichen, blattlosen Blütenstengeln eirunde oder walzenförmige Ähren, aus deren dichtgedrängten, winzigen, trockenhäutigen Deck- und Blütenblättchen die langgestielten, gelben Staubbeutel herausragen. Die Knospen sind oft schwärzlich.

B l ü t e z e i t: April bis September.

G e s t a l t u n d W a c h s t u m: Die Pflanze ist ausdauernd. Die zahlreichen, mehr oder weniger an der Erde liegenden oder aufrechten, langgezogen lanzettlichen oder lineallanzettlichen Blätter stehen in einer Rosette.

S t a n d o r t: Wiesen, Triften; gemein.

A l l g e m e i n e V e r b r e i t u n g: Fast ganz Europa, Nord- und Mittelasien.

B e s o n d e r e s: Die von Mai bis August gesammelten Blätter sind eine altbekannte, äußerst wichtige, als Tee gegen Erkrankungen der Atmungsorgane angewendete Droge.



*Spitz-Wegerich (Blüten braungelb)*

## WIESEN-SALBEI

*Salvia pratensis* L.

Höhe: bis 60 cm.

Blüte: Die fast sitzenden, blauen, selten roten oder weißen Blüten mit klebrig behaarten Kelchen bilden, in Scheinquirlen angeordnet, am oberen Teil des Blütenstengels eine langgestreckte Traube.

Blütezeit: Mai bis Herbst.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat eiförmige, doppelt gekerbte, runzelige, unterseits weichhaarige Blätter.

Standort: Wegränder, Haine, Wiesen; stellenweise häufig.

Allgemeine Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa.

## KREUZ-LABKRAUT

*Galium cruciata* (L.) Scop.

Höhe: 15–50 cm.

Blüte: Die kleinen gelben, kreuzförmigen Blüten stehen an verästelten Stielchen in Scheinquirlen in allen Achseln der oberen Stengelblätter, die viel kürzer als die unteren sind.

Blütezeit: Mai, Juni.

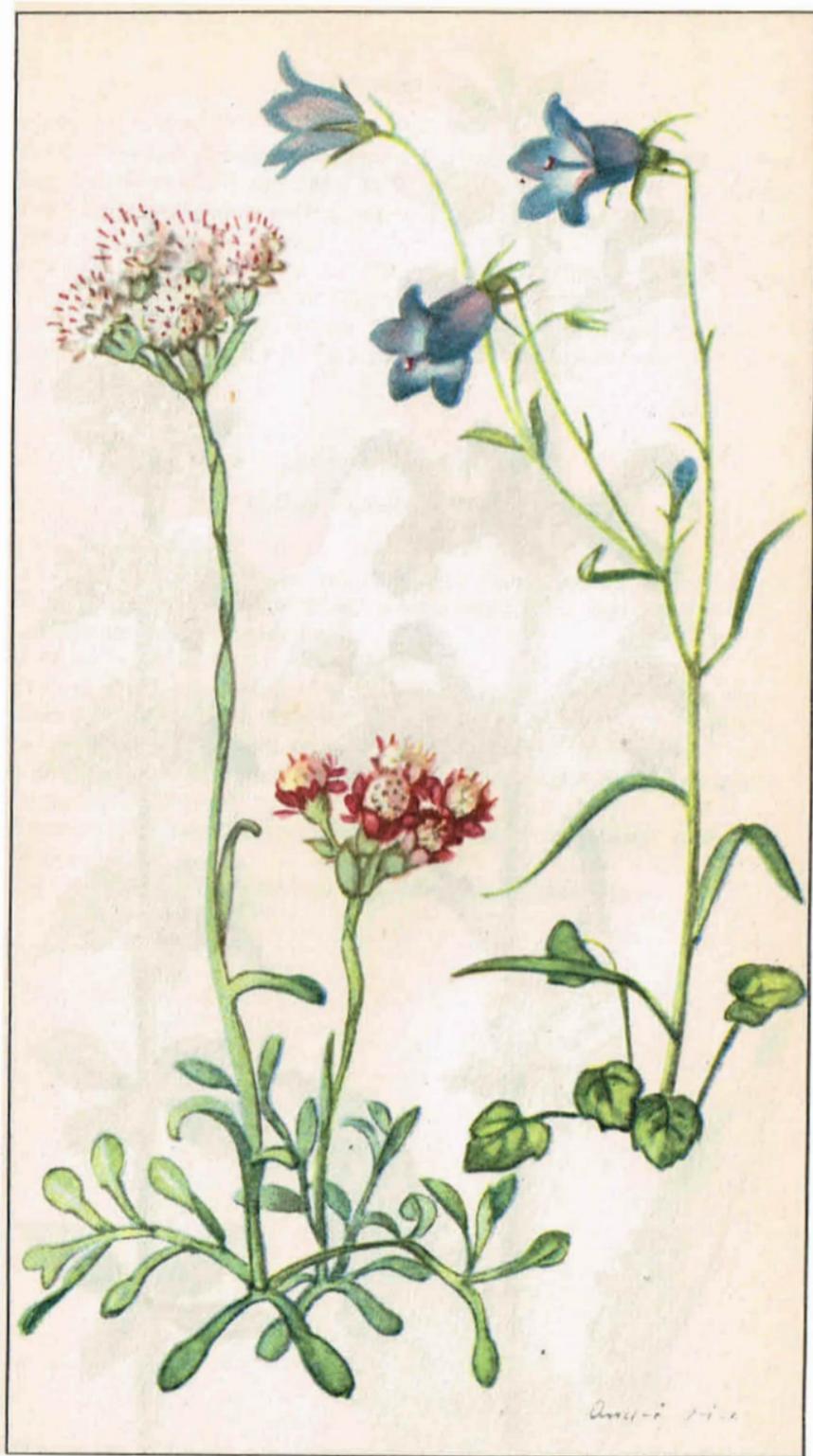
Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze hat einen kriechenden Wurzelstock. Die vierkantigen, dicht behaarten Stengel sind mit kreuzständigen Blättern besetzt. Die Fruchstiele krümmen sich nach dem Verblühen, so daß die Früchte unter den gleichfalls zurückgebogenen Blättern verborgen sind.

Standort: Laubwälder, Gebüsche, Bachufer; in Mittel- und Süddeutschland meist häufig.

Allgemeine Verbreitung: Mittel- und Südeuropa.



*Wiesen-Salbei (links) – Kreuz-Labkrant (rechts)*



*Katzenpfötchen (links) – Rundblättrige Glockenblume (rechts)*

## KATZENPFÖTCHEN

*Antennária dióica* (L.) Gaertn.

Höhe: 6–25 cm.

Blüte: Die Blättchen des Hüllkelchs sind glänzend, an der männlichen Pflanze gewöhnlich weiß, an der weiblichen rosenschwarz. Die Blüten bilden kleine Körbchen, die am Ende des kleinbeblätterten Stengels zu mehreren zusammenstehen.

Blütezeit: Mai, Juni.

Gestalt und Wachstum: Die ausdauernde Pflanze ist zweihäusig: Die einen Pflanzen sind nur männlich, die anderen nur weiblich. Sie hat langgestreckte, wurzelnde Ausläufer, so daß dichte, polsterähnliche Rasen entstehen. Die grundständigen Blätter sind verkehrteiförmig bis spatelig, oberseits kahl, unterseits schneeweiß filzig behaart. Der Stengel ist einfach, die Stengelblätter sind lineallanzettlich, an den Stengel gedrückt.

Standort: Waldwiesen, Triften, Nadelwälder; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Mittel- und Nordeuropa, Kaukasus, gemäßigtes Asien, Nordamerika.

## RUNDBLÄTTRIGE GLOCKENBLUME

*Campanula rotundifolia* L.

Höhe: 15–30 cm.

Blüte: Die zarten, blauen Blüten hängen an den Enden der rispigen, beblätterten Stengel.

Blütezeit: Juni bis Herbst.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd. Nur die Blätter der nichtblühenden Kurztriebe, die im ersten Jahr gebildet werden, sind rundlich nierenförmig, weshalb man der Pflanze den für den ersten Augenschein irreführenden lateinischen Beinamen *rotundifolia* = rundblättrig gegeben hat. Die Stengelblätter sind lanzettlich oder linealisch.

Standort: Wiesen, Raine; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Europa, gemäßigtes Asien, Nordamerika.

## LÖWENZAHN, KUHLUMME

*Taraxacum officinale* Web.

Höhe: 15–25 cm.

Blüte: Die großen, gelben Blüten stehen einzeln an zahlreichen blattlosen Stielen.

Blütezeit: Mai bis Herbst.

Gestalt und Wachstum: Die Pflanze ist ausdauernd. Die in einer Rosette stehenden, grundständigen Blätter sind meist schrotsägeförmig gezähnt. Die Samen der „Pustelblume“ sind, wie die zahlreicher anderer Korbblütler, mit einer strahlenförmig ausgebreiteten Haarkrone versehen und werden vom Wind verbreitet.

Standort: Wiesen, Triften, Kleeäcker, Wegränder; gemein.

Allgemeine Verbreitung: Europa, Asien, Unterarten in Nordamerika.

Besonderes: Der Löwenzahn ist zu häufig, als daß die Schönheit der Einzelpflanze und die der goldgelben Wiesen- und Ackerflächen jedem Betrachter zum Bewußtsein käme. Den Kindern ist er vertraut. Ringe, Kränze und Ketten entstehen aus den Blütenstielen; Stielglieder, an den Enden eingeschnitten, rollen sich im Wasser zu hübschen Figuren, und die „Laternen“ der Pustelblumen werden gern ausgelöscht. Wurzeln und Blätter sind officinell. Löwenzahnkraut mit Wurzeln wird von April bis Mai, Löwenzahnblätter werden vom Frühjahr bis zum Spätsommer als blutreinigende Droge gesammelt. Die von September bis November zu sammelnden Wurzeln sind außerdem noch eine wichtige Droge gegen Gallenleiden.



Löwenzahn (Blüten gelb)

## ERKLÄRUNG DER FACHAUSDRÜCKE

### Geschlecht

Die meisten Blütenpflanzen sind **zweigeschlechtlich**; sie haben in jeder Blüte männliche Organe (Staubblätter oder Staubgefäße) und weibliche (Fruchtknoten mit Stempel). Manche sind **einhäusig**, d. h., sie besitzen auf derselben Pflanze rein männliche und rein weibliche Blüten (z. B. Haselnuß). Wenige sind **zweihäusig**, d. h., die Art besteht aus verschiedengeschlechtlichen Pflanzen, von denen die einen nur männlich, die anderen nur weiblich sind (z. B. Weide, Eibe, Bingelkraut).

### Vegetationsdauer

Es gibt **ausdauernde** Pflanzen, die viele Jahre am Leben bleiben, im Gegensatz zu **ein- und zweijährigen**. Während die einjährigen Pflanzen in einem Jahr ihre Entwicklung abschließen, bilden die zweijährigen Pflanzen erst im Sommer des zweiten Jahres Blüte und Samen. Von einigen einjährigen keimt ein Teil im Herbst, überwintert dann und treibt erst im nächsten Jahr Blüte und Frucht.

### Häufigkeit

Die Pflanzen sind **gemein, häufig, verbreitet, zerstreut, stellenweise oder selten**.

### Unterirdische Teile:

Die **Wurzeln** der Pflanzen sind unter der Erde liegende Nährgane, die die Pflanzen gleichzeitig halten und oft von einem Wurzelstock, d. h. einem unterirdischen Stengelteil, ausgehen. Sind die Wurzeln faserig, in feine Stränge geteilt, so nennt man sie **Faserwurzeln**. **Zwiebeln** setzen sich aus fleischigen Schuppen zusammen. **Knollen** sind mehr oder weniger kugelige Verdickungen. Zwiebeln und Knollen entsenden ins Erdreich Wurzeln.

### Ausläufer

Manche Pflanzen entsenden vom Grunde des Stengels eine Art fast stets dünner Seitentriebe in die Umgebung, wo sie Wurzeln schlagen. Man bezeichnet sie als **Ausläufer**. Sie liegen entweder auf dem Boden (z. B. Erdbeeren) oder kriechen in der Erde.

### Oberirdische Teile:

#### I. Der Stengel

Der **Stengel** ist der oberirdische Hauptteil der Pflanze, aus dem die Blätter und Blüten entspringen. Er ist **aufrecht** (d. h. annähernd senkrecht), **aufsteigend** (der untere Teil am Boden, der obere aufrecht), **liegend** (in der ganzen Länge am Boden), **kriechend** (niederliegend und an einer oder an mehreren Stellen Wurzeln schlagend), **rasig** (viele Stengel dicht nebeneinander). Die Stengel sind **rund** oder **kantig**, z. B. **vierkantig**. Die Stengel mit Seitentrieben sind **ästig** oder **verästelt**.

## II. Blätter, Laubblätter

### 1. Stellung der Blätter am Stengel

Es gibt Grundblätter oder grundständige Blätter, die am Grunde des Stengels oder unmittelbar aus dem Wurzelstock entspringen. Die Grundblätter bilden eine Rosette, wenn sie dicht stehen und sich am Boden nach allen Seiten ausbreiten. Hochblätter heißen die Blätter, die oben am Stengel auffällig nahe den Blüten stehen und oft einfacher als die Stengelblätter sind. Die Blätter sind gegenständig, wenn sich zwei in gleicher Höhe gegenüberstehen, wechselständig, wenn sie in verschiedener Höhe spiralig am Stengel stehen, quirlständig, wenn in gleicher Höhe mehr als zwei Blätter entspringen. Sitzende Blätter haben keinen Blattstiel, bei stengelumfassenden Blättern greift die Blattfläche ganz oder fast ganz um den Stengel herum.

### 2. Einfache Blätter

- a) Die Blätter sind ungeteilt, wenn die Blattfläche (Blattspreite) ohne Teilung und ohne Einschnitt, höchstens ganz am Rande gezähnt, gesägt usw. ist.

Sie sind gelappt, wenn die Blattfläche durch spitze Einschnitte in breite Zipfel geteilt ist, die nicht bis zum Ende des Blattstiels, d. h. nicht bis zum Grunde des Blattes hinabgehen (z. B. Leberblümchen).

Von den tiefer geteilten Blättern gibt es zwei verschiedene Formen:

- b) Die einen sind durch Einschnitte, die von allen Seiten des Blattrandes bis zum Ende des Blattstieles, d. h. bis zum Grunde des Blattes hinlaufen, handförmig oder fußförmig geteilt (gespalten, z. B. Hahnenfußarten). Fußförmig ist ein Blatt geteilt, bei dem die Einzelteile des Blattes nicht unmittelbar vom Ende des Blattstengels ausgehen, sondern auch an zwei seitlichen Blattrippen nebeneinanderstehen.
- c) Andere Blätter haben Einschnitte, die vom Rande des Blattes auf die Mittelrippe zulaufen, so daß das Blatt gefiedert erscheint, auch wenn die Einschnitte, wie oft, nicht sehr tief sind.  
Hat ein fiederteiliges Blatt am oberen Ende eine Blattfläche, die viel größer ist als die weiter unten stehenden Fiederteile, so nennt man es leierförmig.

### 3. Zusammengesetzte Blätter

Während auch bei hand-, fuß- oder fiederförmig geteilten Blättern die Blattfläche am Grunde des Blattes immer noch mit allen Teilen (wenn auch nur schmal) mit der Fläche zusammenhängt, besteht das zusammengesetzte Blatt aus mehreren völlig getrennten Blättern, die an dem gemeinsamen Blattstiel mit oder ohne eigenen Stiel angewachsen sind.

Die zusammengesetzten Blätter sind handförmig oder gefingert, wenn mehrere Einzelblättchen von der Spitze des Stengels ausgehen (z. B. Fingerkräuter). Ein dreizähliges Blatt hat am gemeinsamen Stiel drei Einzelblättchen, ein fünfzähliges Blatt fünf Einzelblättchen (Fingerkräuter). Ein dreizähliges Blatt, das an Stelle der drei Einzelblättchen dreizählige Blätter trägt, heißt doppelt-dreizählig.

Die zusammengesetzten Blätter sind gefiedert, wenn sich Einzelblättchen seitlich an einer Mittelrippe gegenüberstehen. Die gefiederten Blätter sind unpaarig gefiedert, wenn außer den sich gegenüberstehenden Seitenblättchen ein Endblättchen vorhanden ist; paarig gefiedert, wenn es fehlt. Doppelt gefiedert sind Blätter, bei denen die Blättchen der Fiederteile wieder gefiedert sind.

#### 4. Form der Blätter oder der Blatteile

Linealisch: das Blatt viel länger als breit, Ränder parallel.

Länglich: drei- bis viermal so lang wie breit.

Lanzettlich: ebenso, aber an beiden Enden verschmälert.

Eiförmig: am Grunde breiter als an der Spitze, etwa doppelt so lang als breit.

Verkehrt eiförmig: am Ende breiter als am Grunde.

Keilförmig: wie ein Keil; am Ende oder nahe dem Ende am breitesten, nach dem Grunde des Blattes spitz zulaufend.

Spatelförmig: keilförmig, jedoch die Spitze breit abgerundet, nicht gerade.

Nierenförmig: breiter als lang, in der Mitte mit einem tief abgerundeten Einschnitt, mit zwei breiten abgerundeten Lappen.

Herzförmig: Blatt in Form eines Herzens.

Pfeilförmig: vorn spitz zusammenlaufend und mit zwei spitzen, nach dem Anfang des Blattstiels zu gerichteten Seitenzipfeln.

Spießförmig: ebenso, aber die Seitenzipfel waagrecht abstehend.

#### 5. Beschaffenheit des Randes

Ganzrandig ist ein Blatt ohne jede Zähnung;

Wellig, wenn der Rand sich wellt oder etwas kräuselt;

Gezähnt, wenn ein Rand mit spitzen Zähnen vorhanden ist, die in einem stumpfen Winkel zusammenstoßen oder durch einen sanften Bogen verbunden sind;

Gesägt, wenn die Zähne in einem spitzen Winkel zusammenstoßen;

Schrotsägeförmig, wenn der Rand mit großen, nach dem Blattgrund gerichteten Sägezähnen versehen ist, die ihrerseits wieder feingesägt sind;

Λ **Ausgeschweift**, geschweift, mit seichten, abgerundeten Ausschnitten;

**Buchtig**, wenn die abgerundeten Ausschnitte im spitzen Winkel zusammenstoßen.

6. **Deckblätter** siehe S. 164.

7. **Blattnerven** nennt man die Stränge, die das Blatt durchziehen. Man nennt nach ihnen die Blätter **fiedernervig**, **fingernervig** usw. **Parallelnervig** sind sie, wenn die Stränge parallel laufen (z. B. bei den Liliengewächsen [*Liliacéen*], wie beim Blaustern [*Scilla bifolia* L.]).

### III. Blüte

#### 1. Blütenteile und Blütenform. Nektar

Die Blüte besteht in der Regel außen aus einem grünen Kelch, d. h. aus grünen einzelnen oder miteinander verwachsenen Blättchen, innen aus freien oder verwachsenen farbigen Blumen- (Blüten-) blättern. Der verwachsene Kelch kann ebenso wie die verwachsenen Blumenblätter eine Röhre bilden, der Kelch (die Blüte) röhrenförmig sein. Der äußere Teil der röhrenförmig verwachsenen Blumenblätter kann als Saum mehr oder weniger tellerförmig ausgebildet sein. Es gibt auch verwachsene Blumenblätter in Form einer Glocke, eines Trichters, eines Kruges (unten bauchig, oben eng), einer Kugel.

Verwachsene Blütenblätter endigen manchmal in einem Sporn, einem kegelförmigen, langgezogenen schmalen Sack.

Bei freien Blütenblättern bezeichnet man den unteren Teil, wenn er schmal und lang ist, als **Nagel**, den oberen Teil dann als **Platte**.

Die **Lippenblütler** oder **Lippenblütengewächse** (*Labiatae* oder *Lamiaceae*, z. B. Gold-Taubnessel, *Lámiúm galeóbdolon* (L.) Nathh., S. 151) haben eine verwachsenblättrige, röhrenförmige Blüte, die sich in zwei Abschnitte, eine meist helmartig gewölbte **Oberlippe** und eine **Unterlippe**, teilt.

Die **Schmetterlingsblütler** oder **Schmetterlingsblütengewächse** (*Papilionaceae* oder *Fabaceae*, z. B. Frühlings-Platterbse *Láthyrus vérnus* (L.) Bernh., S. 28) haben eine Blüte mit vier verschieden großen, freien Blumenblättern. Das oberste, das meistens auch das größte ist, heißt **Fahne** und steht dachartig über den anderen.

Bei den **Korbblütlern** oder **Korbblütengewächsen** (*Compositae* oder *Asteraceae*) besteht der Blütenstand (Körbchen: siehe S. 164) aus verschiedenen Einzelblüten. Manche Blütenstände bestehen aus kleinen Einzelblüten mit einem langen band- oder zungenförmigen Blütenteil (z. B. beim Löwenzahn, *Taráxacúm officinále* Web., S. 158), den **Zungenblüten**. Bei anderen Körbchen bestehen nur die **äußeren**

Blüten aus diesen zungenförmigen Einzelblüten. Die Zungen strahlen dann nur am äußeren Rand der Blumen nach außen. Strahlenblüten heißen die Blüten mit diesen Randzungen, die man kurz auch Strahlen nennt. Die in der Mitte befindlichen kleinen Scheibenblüten haben keine Zunge, sondern nur eine Röhre (z. B. beim Gänschblümchen *Bellis perennis* L., S. 64).

Es gibt Blüten, die Nektar absondern, und solche ohne Nektar.

In der Blüte befinden sich die Fortpflanzungsorgane der Pflanze: Die männlichen Organe sind die Staubblätter oder Staubgefäße; sie bestehen in der Regel aus dem Staubbeutel, der den Blütenstaub (Pollen) enthält, und seinem Träger, dem meist sehr dünnen Stiel, den man Staubfaden nennt.

Das weibliche Organ wird von den Fruchtblättern gebildet und besteht in der Regel aus dem Fruchtknoten mit den Samenknochen im Innern und dem dünnen Griffel, an dessen Ende sich die zur Aufnahme des Blütenstaubes bestimmte Narbe befindet.

## 2. Stellung der Blüten (Blütenstand)

Mehrere Blüten sind an einer Pflanze oft in besonderer Weise zu einem Blütenstand angeordnet:

- a) Wenn die Blüten am Stengel übereinander stehen, heißt der Blütenstand eine Ähre, wenn sie ungestielt, eine Traube, wenn sie gestielt sind, eine Doldentraube, wenn alle Blüten, obwohl sie übereinander am Stengel entspringen, in gleicher Höhe stehen. Eine Rispe ist eine Traube, die statt der am Stengel an einem Blütenstiel stehenden Blüten Seitenäste hat, die ihrerseits verästelt sind.
- b) Ein Blütenstand, bei dem die Blüten am Ende des Stengels an Stielen, die an der gleichen Stelle des Stengels entspringen und alle annähernd in gleicher Höhe stehen, heißt eine Dold.
- c) Wenn zahlreiche Blüten dichtgedrängt stehen (ungestielt oder ganz kurz gestielt), bezeichnet man sie als ein Köpfchen.
- d) Einen Blütenstand, bei dem zahlreiche Blüten auf einem gemeinsamen Blütenboden stehen und von einem gemeinsamen Hüllkelch umgeben sind, bezeichnet man als Körbchen.
- e) Wenn Blüten scheinbar (in Blattachsen) wie ein Quirl, genau besehen jedoch in etwas verschiedener Höhe stehen, bilden sie einen Scheinquirl.

## 3. Deckblätter

Deckblätter sind Blätter, die anders gestellt und oft anders gefärbt sind als die übrigen Blätter der Pflanze (oft kleiner und blasser oder farbig) und aus deren Achseln eine Blüte entspringt.

#### IV. Frucht

Von den Früchten beachte der Anfänger einige Arten:

1. **Trockene Früchte:** Bei der Reife ist die Schale der Frucht trocken. Öffnet sich die reife Frucht nicht, so nennt man sie **Nuß** oder **Nüßchen** (z. B. Rotblauer Steinsame, *Lithospermum purpureo-coeruleum* L., S. 88). Öffnet sie sich, so heißt sie **Kapsel**- (oder auch **Spring**-) **Frucht**. Eine Kapsel Frucht mit nur einem Fach, die an den zwei gegenüberliegenden Längsspalten aufspringt, wird – im Gegensatz zu dem verbreiteten Sprachgebrauch – von den Botanikern als **Hülse** bezeichnet (z. B. die Erbse). Ebenso springt die **Schote** auf. Sie hat aber in der Länge eine Scheidewand, die sie in zwei Fächer teilt (Kreuzblütler, z. B. Wiesen-Schaumkraut, *Cardamine pratensis* L., S. 115). – Es gibt noch andere Kapsel Früchte verschiedener Gestalt, die sich in verschiedener Weise öffnen (z. B. Diptam, *Dictamnus albus* L., S. 118).

2. **Saftige Früchte**, die bei der Reife nicht trocken sind, nennt man **Beeren**.

## SCHRIFTTUM

- Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen. Hrsg. W. Rothmaler. Berlin 1958.
- Garcke, F.: Illustrierte Flora von Deutschland. 22. Aufl. Berlin 1922.
- Hegi, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 13 Bände. München 1919–1939.
- Klein, L.: Unsere Wiesenpflanzen. Heidelberg o. J.
- Klein, L.: Unsere Waldblumen und Farngewächse. Heidelberg o. J.
- Klein, L.: Unsere Unkräuter. Heidelberg o. J.
- Koch, F.: Taschenbuch der heimischen Sommerblumen, Bd. I. 4. Aufl. Leipzig/Jena 1961.
- Koch, F.: Taschenbuch der heimischen Sommerblumen, Bd. II. 3. Aufl. Leipzig/Jena 1961.
- Kraepelin, K.: Exkursionsflora für Nord- und Mitteldeutschland. 10. Aufl. Leipzig und Berlin 1927.
- Miltzer, M.: Geschützte heimische Pflanzen. Leipzig/Jena 1956.
- Rammner, W.: Tiere als Bestäuber der Pflanzen. Berlin 1951.
- Schlechtendal, D. F. L., Langetal, L. E., und Schenk, E.: Flora von Deutschland. Hrsg. Hallier, E., Bd. 1–30. 5. Aufl. Gera-Untermhaus 1880–88.
- Schmeil, O., und Seibold, A.: Lehrbuch der Botanik. 2 Bände. 50. Aufl. Leipzig 1940.
- Schmeil, O., und Fitschen, J.: Flora von Deutschland. 2. Aufl. Jena 1958.
- Schwarz, O.: Thüringen, Kreuzweg der Blumen. Eine kleine Pflanzengeographie. 2. Aufl. Jena 1954.
- Wünsche, F. O.: Die Pflanzen Deutschlands. Bd. II: Die höheren Pflanzen. Hrsg. I. Abromeit. 13. Aufl. Leipzig 1932.
- Zum Bestimmen der Pflanzenarten enthalten die Florenwerke Bestimmungstabellen. Es kommen vor allem die Tabellen in den Werken von Rothmaler, Schmeil-Fitschen, Kraepelin und Wünsche in Betracht.

## REGISTER DER PFLANZENNAMEN

\* hinter Seitenzahl weist auf Bild hin

- Acorus calamus* 67  
*Actaea spicata* 110, 111\*  
*Adonis aestivalis* 40  
*Adonis vernalis* 40, 41\*  
 Adonisröschen, Frühlings- 40, 41\*  
 Adonisröschen, Sommer- 40  
*Aegopodium podagraria* 140, 141\*  
*Ajuga genevensis* 103  
*Ajuga pyramidalis* 103  
*Ajuga reptans* 102\*, 103  
*Alliaria officinalis* 86, 87\*  
*Allium ursinum* 84\*, 85  
*Anemone nemorosa* 28, 29\*  
*Anemone ranunculoides* 30\*, 31  
*Anemone silvestris* 108\*, 109  
*Antennaria dioica* 156\*, 157  
*Anthriscus silvestris* 128  
*Anthyllis vulneraria* 130, 131\*  
*Aristolochia clematitis* 32  
 Aronstab 66\*, 67  
*Arum maculatum* 66\*, 67  
*Asarum europaeum* 24\*, 25, 32, 82  
*Asperula odorata* 138\*, 139  
*Astragalus glycyphyllos* 134, 135\*
- Bach-Nelkenwurz 120\*, 121  
 Bärenlauch 84\*, 85  
 Bärenschote 134, 135\*  
*Bellis perennis* 64, 65\*  
 Bienensaug, Gefleckter 146, 148, 149\*  
 Bienensaug, Gelber (Gold-Taubnessel) 150\*, 151  
 Bienensaug, Weißer 146, 148, 149\*  
 Bingelkraut, Garten- 56  
 Bingelkraut, Schutt- 56  
 Bingelkraut, Wald- 54\*, 55, 56, 57\*  
 Blaubeere 144\*, 145  
 Blaustern, Zweiblättriger 18\*, 19  
 Buschwindröschen, Gelbes 30\*, 31  
 Buschwindröschen, Weißes 28, 29\*  
 Butterblume 104, 105\*
- Calla palustris* 67  
*Calliba palustris* 34, 35\*  
*Campanula rotundifolia* 156\*, 157
- Capsella bursa-pastoris* 44, 45\*  
*Cardamine amara* 116  
*Cardamine pratensis* 114\*, 115  
*Cardaria draba* 80, 81\*  
*Carum carvi* 128, 129\*  
*Cephalanthera damasonium* 78\*, 79  
*Cephalanthera rubra* 79  
*Cerastium arvense* 100, 101\*  
*Chelidonium majus* 38, 39\*  
 Christophskraut 110, 111\*  
 Christrose (Schneecrose) 32  
*Convallaria majalis* 82, 83\*  
*Corydalis cava* 36\*, 37  
*Corydalis solida* 37  
*Cypripedium calceolus* 76, 77\*
- Dactylorhiza latifolia* 74  
*Dactylorhiza maculata* 74  
*Dactylorhiza sambucina* 74  
*Daphne mezereum* 58, 59\*  
*Descurainia sophia* 98, 99\*  
*Dictamnus albus* 118, 119\*  
 Diptam 118, 119\*  
 Drachenwurz (Schlangenkraut) 67
- Ehrenpreis, Gamander- (Männertreu) 94, 95\*  
 Einbeere 96\*, 97  
*Epipactis atrorubens* 78\*, 79  
*Epipactis palustris* 79  
 Erdbeere, Knack- 124  
 Erdbeere, Wald- 124, 125\*  
 Erdbeere, Zimt- 124  
 Erdrauch 116, 117\*  
*Erodium cicutarium* 136, 137\*  
*Erophila verna* 26, 27\*  
*Euphorbia cyparissias* 100, 101\*
- Färber-Waid 122, 123\*  
 Feigwurz (Scharbockskraut) 46, 47\*  
*Ficaria verna* 46, 47\*  
 Fingerkraut, Erdbeer- 48\*, 49  
 Fingerkraut, Frühlings- 42\*, 43  
 Fingerkraut, Weißes 126\*, 127  
 Fliegenorchis 72\*, 73

- Fliegen-Ragwurz 72\*, 73  
*Fragaria moschata* 124  
*Fragaria vesca* 124, 125\*  
*Fragaria viridis* 124  
 Frauenschuh 76, 77\*  
*Fumaria officinalis* 116, 117\*
- Gagea arvensis* 19  
*Gagea lutea* 18\*, 19  
*Gagea pratensis* 19  
*Galanthus nivalis* 16, 17\*  
*Galium cruciata* 154, 155\*  
*Galium silvaticum* 140  
 Gamander-Ehrenpreis 94, 95\*  
 Gänseblümchen 64, 65\*  
 Geißfuß (Giersch) 140, 141\*  
*Geranium sanguineum* 88, 89\*  
*Geum rivale* 120\*, 121  
 Giersch 140, 141\*  
*Glechoma hederacea* 106, 107\*  
 Glockenblume, Rundblättrige 156\*, 157  
 Gold-Taubnessel 150\*, 151  
 Goldstern, Acker- 19  
 Goldstern, Wald- 18\*, 19  
 Goldstern, Wiesen- 19  
 Greiskraut, Gemeines 50, 51\*  
 Gundelrebe 106, 107\*  
 Gundermann (Gundelrebe) 106, 107\*  
 Günsel, Behaarter 103  
 Günsel, Kriechender 102\*, 103  
 Günsel, Pyramiden- 103  
*Gymnadenia conopsea* 72\*, 73
- Hahnenfuß, Goldschopf- 104  
 Hahnenfuß, Kriechender 106, 107\*  
 Hahnenfuß, Scharfer, 104, 105\*, 128  
 Hahnenfuß, Wolliger 104  
 Händelwurz, Große 72\*, 73  
 Haselwurz 24\*, 25, 32, 82  
 Heidelbeere (Blaubeere) 145, 146\*  
*Helianthemum nummularium* 142, 143\*  
*Helleborus foetidus* 32, 33\*  
*Helleborus niger* 32  
*Helleborus viridis* 32  
*Hepatica nobilis* 30\*, 31  
*Hippocrepis comosa* 132\*, 133  
 Hirtentäschel 44, 45\*  
*Holosteum umbellatum* 26, 27\*
- Hornklee, Gemeiner 132\*, 133  
 Hornklee, Sumpf- 133  
 Hornkraut, Acker- 100, 101\*  
 Hufeisenklee 132\*, 133  
 Huflattich 64, 65\*  
 Hühnerdarm 20, 21\*  
 Hungerblümchen 26, 27\*
- Immergrün 150\*, 151  
*Isatis tinctoria* 122, 123\*
- Johannishändchen (Händelwurz) 72\*, 73
- Kälberkropf (Wiesen-Kerbel) 128  
 Kalmus 67  
 Katzenpfötchen 156\*, 157  
 Kellerhals 58, 59\*  
 Kerbel, Wiesen- 128  
 Klappertopf, Großer 130  
 Klappertopf, Kleiner 130, 131\*  
 Klappertopf, Zottiger 130  
 Knabenkraut, Blässes 74  
 Knabenkraut, Breitblättriges 74  
 Knabenkraut, Geflecktes 74  
 Knabenkraut, Holunder- 74  
 Knabenkraut, Kleines 74  
 Knabenkraut, Kuckucks- 70, 71\*  
 Knabenkraut, Purpur- 74  
 Knabenkraut, Stattliches 70, 71\*  
 Knack-Erdbeere (Preßling) 124  
 Knoblochskraut 86, 87\*  
 Knoblochsrauke 86, 87\*  
 Knotenblume 16, 17\*  
 Kreuzblume, Bittere 142  
 Kreuzblume, Gemeine 142, 143\*  
 Kreuzblume, Schopfige 142  
 Kreuzkraut, Gemeines 50, 51\*  
 Kronsbeere (Preiselbeere) 144\*, 145  
 Küchenschelle, Echte 40, 41\*  
 Küchenschelle, Wiesen- 43  
 Kuhblume 158, 159\*  
 Kuschelle, Echte 40, 41\*  
 Kümmel 128, 129\*
- Labkraut, Kreuz- 154, 155\*  
 Labkraut, Wald- 140  
*Lamium album* 148, 149\*  
*Lamium amplexicaule* 146  
*Lamium galeobdolon* 150\*, 151

- Lamium maculatum* 148, 149\*  
*Lamium purpureum* 146, 147\*  
*Latbraea squamaria* 24\*, 25, 139  
*Lathyrus vernus* 28, 29\*  
 Leberblümchen 30\*, 31  
 Lerchensporn, Finger- 37  
 Lerchensporn, Hohler 36\*, 37  
*Leucjum vernum* 16, 17\*  
*Listera ovata* 74, 75\*  
*Lithospermum arvense* 88  
*Lithospermum purpureo-coeruleum* 88, 89\*  
*Lotus corniculatus* 132\*, 133  
*Lotus uliginosus* 133  
 Löwenzahn 128, 158, 159\*  
 Lungenkraut, Echtes 54\*, 55  
 Lungenkraut, Schmalblättriges 42\*, 43  
  
 Maiglöckchen 82, 83\*  
*Majanthemum bifolium* 82, 83\*  
 Männertreu 94, 95\*, 106  
 Märzbecher 16, 17\*  
 Märzblümchen (Leberblümchen) 30\*, 31  
 Maßliebchen (Gänseblümchen) 64, 65\*  
 Mäusedarm (Vogel-Sternmiere) 20, 21\*  
*Melandrium album* 91  
*Melandrium rubrum* 90\*, 91  
*Mercurialis annua* 56  
*Mercurialis perennis* 54\*, 55, 56, 57\*  
*Muscari botryoides* 22, 23\*  
*Muscari racemosum* 22, 23\*  
*Myosotis palustris* 114\*, 115  
*Myosotis silvatica* 115  
  
 Nachtnelke, Rote 90\*, 91  
 Nachtnelke, Weiße 91  
 Nelkenwurz, Bach- 120\*, 121  
*Neottia nidus-avis* 138\*, 139  
 Nieswurz, Grüne 32  
 Nieswurz, Stinkende 32, 33\*  
 Nonnenhütchen (Bachnelkenwurz) 120\*, 121  
  
*Ophrys insectifera* 72\*, 73  
*Orchis mascula* 70, 71\*  
*Orchis morio* 74  
*Orchis pallens* 74  
*Orchis purpurea* 74  
  
 Osterluzei 32  
*Oxalis acetosella* 124, 125\*  
  
*Paris quadrifolia* 96\*, 97  
 Pechnelke 94, 95\*  
 Pestwurz, Rote 60\*, 61, 62, 63\*  
*Petasites hybridus* 60\*, 61, 62, 63\*  
 Pfeilkresse 80, 81\*  
*Plantago lanceolata* 152, 153\*  
*Platanthera bifolia* 70  
*Platanthera chlorantha* 70, 71\*  
 Platterbse, Frühlings- 28, 29\*, 163  
*Polygala amara* 142  
*Polygala comosa* 142  
*Polygala vulgaris* 142, 143\*  
*Polygonatum multiflorum* 68, 69\*  
*Polygonatum officinale* 68  
*Polygonatum verticillatum* 68  
*Potentilla alba* 126\*, 127  
*Potentilla sterilis* 48\*, 49  
*Potentilla tabernaemontani* 42\*, 43  
 Preiselbeere 144\*, 145  
 Preßling (Knack-Erdbeere) 124  
*Primula elatior* 54\*, 55  
*Primula veris* 52, 53\*  
*Pulmonaria angustifolia* 42\*, 43  
*Pulmonaria officinalis* 43, 54\*, 55  
*Pulsatilla pratensis* 43  
*Pulsatilla vulgaris* 40, 41\*  
  
*Ranunculus acer* 104, 105\*  
*Ranunculus auricomus* 104  
*Ranunculus lanuginosus* 104  
*Ranunculus repens* 104, 106, 107\*  
 Reiherschnabel 136, 137\*  
*Rhinanthus glaber* 130  
*Rhinanthus minor* 130, 131\*  
*Rhinanthus serotinus* 130  
  
 Salbei, Wiesen- 154, 155\*  
 Salomonssiegel (Gemeine Weißwurz) 68  
*Salvia pratensis* 154, 155\*  
 Sauerklee, Wald- 124, 125\*  
*Saxifraga granulata* 102\*, 103  
 Scharbockskraut 46, 47\*  
 Schattenblümchen 82, 83\*  
 Schaumkraut, Bitteres 116  
 Schaumkraut, Wiesen- 114\*, 115

- Schlangenkraut 67  
 Schlüsselblume, Echte 52, 53\*  
 Schlüsselblume, Hohe (Wald-) 54\*, 55  
 Schneeglöckchen 16, 17\*  
 Schneerose 32  
 Schöllkraut 38, 39\*  
 Schuppenwurz 24\*, 25, 139  
 Schuttrauke 98, 99\*  
*Scilla bifolia* 18\*, 19  
 Seidelbast (Kellerhals) 58, 59\*  
*Senecio vulgaris* 50, 51\*  
*Sisymbrium officinale* 92, 93\*  
 Sitter, Braunroter 78\*, 79  
 Sonnenröschen, Gelbes 142, 143\*  
 Sonnentürchen (Huflattich) 64, 65\*  
 Sophienkraut 98, 99\*  
 Spitz-Wegerich 152, 153\*  
 Spurre 26, 27\*  
 Steinbrech, Knöllchen- 102\*, 103  
 Steinsame, Acker- 88  
 Steinsame, Rotblauer 88, 89\*  
*Stellaria holostea* 96\*, 97  
*Stellaria media* 20, 21\*  
 Sternmiere, Großblütige 96\*, 97  
 Sternmiere, Vogel- 20, 21\*  
 Stiefmütterchen, Acker- 136, 137\*  
 Storchschnabel, Blutroter 88, 89\*  
 Strandvanille 78\*, 79  
 Sumpfdotterblume 34, 35\*  
 Sumpfwurz, Weiße 79  
 Süßholz- Tragant (Bärenschote) 134, 135\*  
*Taraxacum officinale* 158, 159\*  
 Taubnessel, Gefleckte 148, 149\*  
 Taubnessel, Gelbe (Gold-Taubnessel) 150\*, 151  
 Taubnessel, Purpurrote 146, 147\*  
 Taubnessel, Stengelumfassende 146  
 Taubnessel, Weiße 148, 149\*  
 Teufelsauge (Sommer-Adonisröschen) 40  
 Traubenhyazinthe, Kleine 22, 23\*  
 Traubenhyazinthe, Weinbergs- 22, 23\*  
 Träubel (Kleine Traubenhyazinthe) 22, 23\*  
 Trollblume 112, 113\*  
*Trollius europaeus* 112, 113\*  
*Tussilago farfara* 64, 65\*  
*Vaccinium myrtillus* 144\*, 145  
*Vaccinium vitis-idaea* 144\*, 145  
 Veilchen, Hain- 46  
 Veilchen, Hunds- 46, 49  
 Veilchen, März- 52, 53\*  
 Veilchen, Rauhes 48\*, 49  
 Veilchen, Sumpf- 49  
 Veilchen, Wald- 46, 47\*  
 Veilchen, Wohlriechendes 52, 53\*  
 Veilchen, Wunder- 126\*, 127  
 Vergißmeinnicht, Sumpf- 114\*, 115  
 Vergißmeinnicht, Wald- oder Garten- 115  
*Veronica chamaedrys* 94, 95\*  
*Vinca minor* 150\*, 151  
*Viola canina* 46, 49  
*Viola birta* 48\*, 49  
*Viola mirabilis* 126\*, 127  
*Viola odorata* 52, 53\*, 127  
*Viola palustris* 49  
*Viola reichenbachiana* 46, 47\*  
*Viola riviniana* 46  
*Viola tricolor* 136, 137\*  
*Viscaria vulgaris* 94, 95\*  
 Vogel-Nestwurz 138\*, 139  
 Waldhyazinthe, Grünliche 70, 71\*  
 Waldhyazinthe, Weiße 70  
 Waldmeister 138\*, 139  
 Waldvöglein, Bleiches 78\*, 79  
 Waldvöglein, Rotes 79  
 Wegerauke 92, 93\*  
 Wegerich, Spitz- 152, 153\*  
 Weinträubchen 22, 23\*  
 Weißwurz, Gemeine 68  
 Weißwurz, Quirlblütige 68  
 Weißwurz, Vielblütige 68, 69\*  
 Wiesen-Kerbel 128  
 Wiesen-Salbei 154, 155\*  
 Wiesen-Schaumkraut 114\*, 115, 128  
 Windröschen, Berg- oder Wald- 108\*, 109  
 Windröschen, Großes 108\*, 109  
 Wolfsmilch, Zypressen- 100, 101\*  
 Wundklee 130, 131\*  
 Zweiblatt, Großes 74, 75\*

## INHALT

	Seite
Einleitung	5
Zur Systematik	8
Artbeschreibungen und Abbildungen	15
Erklärung der Fachausdrücke	160
Schrifttum	166
Register der Pflanzennamen	167